

Dritter Nachtrag zu CIL. XIII

Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet

Von Herbert Nesselhauf, Freiburg i. Br., und Hans Lieb, Zürich

Inhalt: VORWORT, S. 120. — GALLIA BELGICA: Gebiet der Treverer, S. 123. — GERMANIA SUPERIOR: Nyon, S. 129. — Gebiet der Helvetier, S. 131. — Augusta Rauricorum und Gebiet der Rauriker, S. 157. — Gebiet der Triboker, S. 164. — Gebiet der Nemeter, S. 164. — Gebiet der Vangionen, S. 165. — Rechtsrheinisches Limesgebiet, S. 167. — Am inneren Limes, S. 172. — Am äußeren Limes von der Raetischen Grenze bis zum Main bei Seligenstadt, S. 173. — Mainz und Mainzer Gebiet, S. 182. — Zwischen Rhein, Main, Limes und Taunus, S. 190. — Von der Nahe bis zur Mosel, S. 191. — GERMANIA INFERIOR: Gebiet der Ubier — Bonn, Köln, S. 192. — Gebiet der Kugerner, Baetasier, Sunuker, S. 209. — Gebiet der Bataver, Kannenefaten, Friesen, S. 210. — Meilensteine, S. 215. — NAMEN- UND SACHVERZEICHNISSE, S. 217.

Vorwort

Es ist bedauerlich, daß statt eines Supplementbandes zu CIL. XIII wieder nur ein Nachtrag vorgelegt werden kann, der wie die beiden vorherigen, 1927 im 17. und 1938 im 27. dieser Berichte erschienenen Inschriftensammlungen nur ein Teilgebiet erfaßt. Diese Stückelei ist um so unbefriedigender, als für die gallischen Provinzen seit 1916, dem Erscheinungsjahr des letzten Faszikels von CIL. XIII, nichts Entsprechendes geschehen ist. Die Aufgabe der periodischen Nachträge sehen wir nicht nur in der Sammlung des weit verstreuten und teilweise an entlegenen Stellen publizierten Materials, sondern auch in der kritischen Neuedition der Inschriften, die eine verlässliche Grundlage schaffen soll für die weitere Arbeit an und mit den Texten. Im Bemühen, diesen Forderungen gerecht zu werden, erstrebt dieser Bericht die möglichst vollständige Erfassung und eine wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Publikation der in den Jahren 1938 bis 1958 in den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet zu Tage gekommenen Inschriften. Dies Letzte ließ sich allerdings nur dort erreichen, wo sei es die Inschrift selbst geprüft werden konnte, sei es gute Abklatsche oder Photographien zur Verfügung standen. Wo dies nicht der Fall war und die Lesung Anlaß zu Zweifeln gab, sind die Inschriften aus diesem Nachtrag weggelassen und für die Aufnahme in den nächsten vorgemerkt worden. Um unnötige Wiederholung zu vermeiden, wurden ferner diejenigen christlichen Inschriften

in diesen Bericht nicht aufgenommen, die jüngst in zwei bequem erreichbaren Sammelpublikationen ediert worden sind, von R. Egger in dem Aufsatz „Rheinische Grabsteine der Merowingerzeit“ (Bonn. Jahrb. 154, 1954, 146–158) und von E. Gose in seinem „Katalog der frühchristlichen Inschriften in Trier“ (1958).

Die Grundsätze und die äußere Form der Edition sind im wesentlichen dieselben wie in dem Bericht von 1938. Die Aufteilung des Stoffes auf zwei Bearbeiter, die, jeweils für ihren Bereich verantwortlich, ihre Beiträge einzeln gekennzeichnet haben, brachte einige geringfügige Divergenzen mit sich, deren erheblichste die Kennzeichnung der Ligaturen betrifft. Sie sind in dem von L. bearbeiteten Teil, der das Schweizer Fundgebiet umfaßt, notiert, von N. nicht vermerkt.

Ohne die tatkräftige Hilfe der Museen und Landesdenkmalämter wäre dieser Bericht nicht zustande gekommen. Allen, die durch Übersendung von Abkлат- schen und Photographien, durch Erteilung von Auskünften, durch Beratung an Ort und Stelle zu seinem Erscheinen beigetragen haben, sei auch hier noch einmal gedankt. Insbesondere gilt der Dank Herrn Dr. A. Bogaers in Amersfort, der die Freundlichkeit hatte, die niederländischen Inschriftenfunde und Inschriftenpublikationen der letzten zwanzig Jahre zusammenzustellen und mitzuteilen, und Herrn Studienreferendar D. Burhenne, der im Auftrag der Römisch-Germanischen Kommission als Vorbereitung der Arbeit die deutschen Zeitschriften exzerpiert hat. Den Index hat Frl. Dr. U. Häfele zusammengestellt, die Fundkarte Frau L. Berger gezeichnet.

H. N.

* * *

Der Bericht über die Inschriften aus der Schweiz wurde auf Grund einiger Reisen im Sommer und Herbst 1958 niedergeschrieben und bringt alle mir bekannten älteren und neueren Funde, die im CIL. und den Nachträgen noch nicht veröffentlicht sind, auftragsgemäß ohne das *instrumentum domesticum*, aus dem nur ein paar wichtige und ungewöhnliche Stücke herausgegriffen sind. Von Inschriften, die ich selbst gesehen habe, steht meine Lesung, Abweichungen früherer Herausgeber sind nicht vermerkt, wo ich mich meiner Sache sicher glaubte. Indes habe ich mich allzu oft damit abfinden müssen, daß die Fundumstände nicht genau festgehalten und nicht mehr zu ermitteln waren.

Ein Inschriftenbericht ist ohne die Unterstützung von Fachgenossen und Ortskundigen nicht zu schreiben, und ich sage allen, die mir mit Auskünften und Hinweisen je weitergeholfen haben, meinen besten Dank: Andreas Alföldi (Princeton), Edward Attenhofer (Lenzburg), Edouard Baumgartner (Biel), Ludwig Berger (Basel), Hansjörg Bloesch (Winterthur), Werner Bourquin (Biel), Reinhold Bosch (Seengen), Emanuel Dejung (Winterthur), Walter Drack (Zürich), Rudolf Fellmann (Basel), Harald Fuchs (Basel), Victorine von Gonzenbach (New Haven), Walter Ulrich Guyan (Schaffhausen), René Hafen (Baden), Jean-Charles Hubscher (Pully), Herbert Isler (Winterthur), Georg Kasser (Yverdon), Robert Kohler (Sarmenstorf), Hans Lanz (Basel), Rudolf Laur (Basel), Robert Marichal (Paris), Colin Martin (Lausanne), Hansjürgen Müller (Bern), Rudolf Moosbrugger (Basel), Edgar Pelichet (Nyon), Wolfgang Schneewind (Basel), Dietrich Schwarz (Zürich), Christoph Simonett (Zillis), Stephanie Tanner (Basel),

Karl Vöchting (Basel), Emil Vogt (Zürich), Hans Rudolf Wiedemer (Winterthur), Bernhard Wyss (Basel). Am meisten schulde ich Elisabeth Ettlinger (Zürich), Herbert Nesselhauf (Freiburg im Breisgau) und Hans-Georg Pflaum (Paris).

Mein Beitrag wurde im Herbst 1958 im wesentlichen abgeschlossen und der Römisch-Germanischen Kommission eingereicht, die alle Kürzungen und Nachweise nach ihren Wünschen umschreiben ließ. Für Wortlaut und Inhalt aber bleibt die Verantwortung bei mir allein.

H. L.

* * *

Zur Transskription und Zitierweise

- [] Ergänzungen
- () Auflösung von Abkürzungen
- { } Tilgung durch den Herausgeber
- < > Zusätze und Verbesserungen des Herausgebers
- [[]] Rasur

Zerstörte und nicht sicher deutbare Buchstaben sind durch einen Punkt (a) gekennzeichnet.

 Ist die Größe einer Lücke berechenbar, so sind die ausgefallenen Buchstaben durch Punkte (....) bezeichnet; bei Lücken unbestimmter Ausdehnung sind Striche (----) gesetzt.

In den Überschriften ist auf die einzelnen Faszikel von CIL. XIII und mit den Siglen F. und N. auf die Nachträge von R. Finke im 17. Bericht der RGK (1927) und von H. Nesselhauf in 27. Bericht (1938) verwiesen.

Gallia Belgica

GEBIET DER TREVERER

(CIL. XIII, I p. 582—662; IV p. 43—49. F. p. 2—28; 198—201. N. p. 52—65)

1 Bauinschrift (?), gef. in Trier, Ostallee 65 bei der Ausschachtung für einen Neubau. Rechteckiger Block: oben und unten Lager-, beiderseits Stoßfuge, Wolfsloch oben Mitte, oben rechts und links Klammerlöcher. Der Stein war wiederverwendet für eine Pfeilerstellung. — 43 cm h., 72 cm br., 58 cm t.; Höhe der von der oberen Quaderkante durchschnittenen Buchstaben jetzt 10 cm, ursprünglich etwa 20 cm. — Jurakalkstein. — Im Rhein. Landesmuseum in Trier (Inv. 38, 114).

---COS IM---

Vom letzten Buchstaben ist der Ansatz einer schräggestellten *Hasta* erhalten, die nur zu *M* gehören kann. Zu ergänzen ist *im[p]*, oder eine ausgeschriebene Form von *imperator*. Die auffallende Verbindung von *cos.* *imp.* und die Monumentalität der Inschrift legen die Vermutung nahe, daß das Fragment ein Stück der Titulatur eines Angehörigen des Kaiserhauses enthält. In Betracht kommt nur C. Caesar, der Adoptivsohn des Augustus. Die weitere Vermutung, daß es sich um ein Pendant zu der Trierer Inschrift für L. Caesar (CIL. XIII 3671) handelt oder um ein Bauglied desselben Monuments, zu dem auch jene Inschrift gehörte, hat eine Nachprüfung im Trierer Museum durch H. Eiden bestätigt. Der genaue Wortlaut der auf mehrere Blöcke verteilten Inschrift läßt sich nicht wiederherstellen, doch führt der Vergleich mit CIL. XIII 3671 und H. Dessau, ILS. 107, 7 auf etwa folgende Fassung: [*C. Caesaris Augusti f. pontif(icis)J co(n)s(ul)is im[p(eratoris)]*]. An eine gemeinsame oder zwei Statuenbasen für die Augustusenkel zu denken, verbietet die Größe der Blöcke. Es scheint vielmehr, daß in Trier ein großes Bauwerk nach dem Jahre 4 n. Chr., dem Todesjahr des Gaius, und vor dem Jahr 14 zu Ehren von Gaius und Lucius errichtet und nach ihnen benannt worden ist.

Erwähnt Trierer Zeitschr. 14, 1939, 240. Abschrift von mir nach Phot.

(N)

2 Grabstein ('Halbwalze'), oben und rechts gebrochen, gef. in Trier in St. Matthias. Der Stein war für einen Kindersarg wiederverwendet worden. — Buntsandstein. — Im Rhein. Landesmuseum in Trier (Inv. 54, 51).

[*D(is) M(anibus)J / L. Atrect[i] / Serotini [. f(ilii)] / M. Atrectius Sper[atus] / fratri defunct[o et] / sibi suisq(ue) vivos f[ecit].*

Z. 5 ist das *N* nachgetragen: *v_Nc*. Die in Z. 2 und 3 vorgeschlagene Ergänzung des Namens empfiehlt sich aus Raumgründen; Filiation nach anstatt vor dem Cognomen findet sich gelegentlich (vgl. CIL. XIII 2446. 8289. 8733). Der Name *Atrectius* ist abgeleitet von dem keltischen Individualnamen *Atrectus* (vgl. Nr. 155). Den Namen *Serotinus* (*-ius*) hält L. Weisgerber, Rhein. Mus. 84, 1935, 303, für römisch-italisch; seine Verbreitung spricht eher für keltische Herkunft (vgl. A. Holder, Altcelt. Sprachschatz II 1523). — Zeit: 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts.

Wird von E. Gose in der Trierer Zeitschr. veröffentlicht werden. Phot. von mir vergl.

(N)

3 Grabinschrift auf einem Sarkophagdeckel, oben (Relief über der Inschrift) und rechts gebrochen, gef. in Trier in der St. Matthiasstraße. — 34 cm h., 101 cm br., 24,5 cm t. — Weißer Sandstein. — Im Rhein. Landesmuseum in Trier (Inv. 57, 29).

Desideratio E^UENICIO----/[a]rtis cretariae Ilixo[---fac] / iendum cu[ravit].

Z. 1 E oder F; i oder L; o oder c oder q. Zwischen i und o vielleicht Interpunkt. Dem nach gallischer Weise gebildeten Gentilnamen *Desideratius* folgte offenbar das Cognomen, das zu entziffern mir aber nicht gelungen ist. Wahrscheinlich endigte es auf —enicius oder —enicus. Der Tote war entweder Hersteller von Tonwaren oder Tonwarenhändler; der Raum in Z. 1 würde für die Ergänzung *[negotiatori]* ausreichen. *Ilixo* (oder *Ilixo*—) ist der Name (oder gehört zum Namen) der Person, die den Sarkophag herrichten ließ. — Zeit: 3. Jahrhundert.

Wird von E. Gose in der Trierer Zeitschr. veröffentlicht werden. Phot. von mir vergl. (N)

4 Grabstein ('Halbwalze'), rechts unten beschädigt, gef. in Trier, Ecke Paulinstraße und Porta-Nigra-Platz. Etwa in der Mitte der rechten Längsseite befindet sich eine Steinbruchmarke: ARD. — 95 cm h., 98 cm br., 126 cm t. — Weißer Sandstein. — Im Rhein. Landesmuseum in Trier (Inv. 42, 1528).

*D(is) M(anibus) / Servandiae / Servandae fili/ae defunctae Iulius
Servandus / IIIII vir Aug(ustalis) et Vi[c]/toriae Silviae c[on]/iugi
eiuss et si[bi] / vivi fecer[unt].*

Der Gentilname der Tochter ist nach gallischer Sitte aus dem Beinamen des Vaters gebildet. Die Namensbildung läßt keinen Schluß zu auf die Rechtsstellung ihrer Träger, ebensowenig die Bekleidung des Sevirats. Die grammatische Konfusion der Grabschrift stellt der Bildung ihres Konzipienten kein gutes Zeugnis aus. — Zeit: nach der Mitte des 2. Jahrhunderts.

J. Steinhausen u. W. Reusch, Trierer Zeitschr. 18, 1949, 320. Von mir vergl. nach Phot. (N)

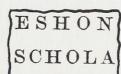
5 Grabstein, christl., rechts Rand, gef. in Trier im Bauschutt, der nach dem Kriege im Tempelbezirk im Altbachtal angefahren wurde. — 12 cm h., 18 cm br., 4,5 cm t. — Weißer Marmor. — Im Rhein. Landesmuseum in Trier (Inv. 57, 30).

----- / ---digna / ---us aevum / ---tus amantum / -----

Z. 3 hat der Schreiber das zweite M wegen Platzmangels über die Zeile gesetzt. Die erhaltenen Wörter entstammen dem Vokabular christlicher Grabinschriften.

Wird von E. Gose in der Trierer Zeitschr. veröffentlicht werden. Von mir nach Phot. vergl. (N)

6 Bruchstück einer Inschrift, unten Rand, gef. in Trier in der Olewigerstraße. Der Stein diente in zweiter Verwendung als Abdeckplatte über einem Hypokaust. — 33 cm h., 67,5 cm br., 5 cm t.; Höhe der Buchstaben 9,5 cm. — Grünstein. — Im Rhein. Landesmuseum in Trier (Inv. 51, 5).



Die sorgfältige und schöne Schrift ähnelt dem Duktus monumentalaler Bronzeinschriften. Auch der dunkle polierte Stein erweckt den Eindruck einer Bronzeinschrift. Die Platte war vermutlich an oder in der schola einer Korporation angebracht, und die Inschrift bezog sich wahrscheinlich auf deren Erbauung. Auffällig ist das Fehlen einer Interpunktions in der ersten Zeile, wo man zwischen *—es* und *hon*— Worttrennung annehmen muß. Eine Ergänzung ist nicht möglich. — Zeit: 1. Jahrhundert?

Wird von E. Gose in der Trierer Zeitschrift veröffentlicht werden. Phot. von mir vergl. (N)

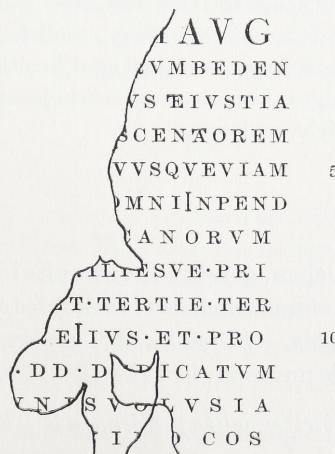
7 Weihinschrift unter einem Relief, von dem nur noch schwache Spuren erhalten sind, links und unten Rand, gef. in Arlon im alten Friedhof der Stadt, nahe beim römischen vicus. Der Stein war in eine Mauer verbaut. — 28 cm h., 25 cm br., 19 cm t. — Im Museum in Arlon.

In honorem d(omi)us [d(ivinae) d(eo)] / Apol(lini) v[ic(ani)] / Orol(aunenses) p[os(uerunt)].

Z. 3 Ende ist nur noch eine senkrechte Hasta erhalten. Die hier eingesetzte Ergänzung entspricht im wesentlichen der von J. Breuer vorgeschlagenen; vgl. etwa CIL. XIII 5254. In einem Zusatz zu der Veröffentlichung von Breuer teilt J. Vannerus einen Ergänzungsversuch von V. Tourneur mit: *Apol. V[irotuti] Orol(aunenses) m[ercatores]* oder *n[egotiatores]*, Vannerus selbst hält anstatt *V[irotuti]* auch *V[in donno]* für möglich (zustimmend P. Goessler, RE. XVIII 1145). Beides sind lokale Gottheiten, deren Verehrung in Arlon durch nichts nahegelegt wird; vor allem scheitern diese weit hergeholt Ergänzungen aber daran, daß das Bestimmungswort nicht nach, sondern vor *Orol(aunenses)* stehen müßte. — Zeit: nach der Mitte des 2. Jahrhunderts.

Breuer, Bull. de l'Acad. Roy. de Belgique, Classe de Lettres 24, 1938, 136. Von mir vergl. nach Phot. (N)

8 Bauinschrift, links Bruch, der erhaltene Teil in mehrere Stücke zerbrochen, rechts Victoria mit Palmzweig. Gef. 1954 in Bitburg hinter einem Turm des spätromischen Kastells in mittelalterlichen Erdschichten. — 95 cm h., 110 cm br., 17 cm t. — Grauweißer Sandstein. — Im Rhein. Landesmuseum in Trier (Inv. 54, 7).



Z. 8 vor **ILIE** Rest einer senkrechten Hasta, die so nahe vor dem folgenden I steht, daß sie weder von einem F noch von einem P oder T stammen kann; in Frage kommen **H**, **M** oder **N**. — Eine Ergänzung des Wortlauts dieser Inschrift ist nicht möglich, doch lassen sich ihr Aufbau und ihr Inhalt noch einigermaßen rekonstruieren. Mehr beansprucht der folgende Wiederherstellungsversuch nicht, der Bezug nimmt auf zwei ähnliche Bauinschriften aus Bitburg (CIL. XIII 4132 vom Jahre 198 und 4131 vom Jahre 245).

[In **h**(onorem) **d**(omus **d**(ivinae) **numin***ji* **Aug**(usti)
 /**e**t **Genio** **vican***o*] **r**um **B**eden -
 /**s**ium ^{c. 10} **J**us et **I**ustia
 ^{c. 10} [pro ?] **s**cenatorem
 5 ^{c. 12} **u** usque **viam**
 /**a**edicaverunt] **o**nni **i**npend^(io)
 /**s**uo et **nomine** **v**ic^(an)orū
 /**s**uorum et **f**a*mili(a)e* **s**u*(a)e* **P**ri -
 ^{c. 10} **T**erti*(a)e* **T**er -
 10 ^{c. 5} **[u**xo*r(is)* **e**iuis et **P**ro -
 ^{c. 8} **d(e)d(icaverunt)**. **D**edicatum
 ^{c. 8} [I]uni*[a]s* **V**olusia -
 /**n**o **II** et **M**ax*is*mo **co(n)s(ulibus)**.

Da die Inschrift bald weitläufiger, bald enger geschrieben ist, läßt sich die Zahl der fehlenden Buchstaben nur sehr ungefähr angeben. Vom Namen des Erbauers ist in Z. 3 nur das Ende des Cognomens, von dem seiner Frau nur das Gentile erhalten, dem in Z. 4 das Cognomen folgte; möglich wäre hier ^{c. 5} **[u**xor **e**iuis **c**enatorem. Das Wort, mit dem der Bau bezeichnet war, ist singulär (vgl. den *farator* der oben zitierten Inschrift CIL. XIII 4131): *proscenator* neu gebildet aus *proscenium*? Z. 5: *[cum ara et portic]u* oder *[tectum a portic]u* o. ä. Die Glieder der Familie, in deren Namen das Bauwerk dediziert wurde (wenn die Ergänzung richtig ist), werden Z. 8—11 genannt: *Pri*—*[ius ---us]*, wahrscheinlich der Sohn, dann seine Frau *Tertia* *Ter[tulla, tina, tiola]*, ferner wohl deren Sohn oder Tochter *Pro*—. Das Datum der Dedikation liegt zwischen dem 15. Mai und dem 13. Juni des Jahres 253 n. Chr. Als (nach diesem Datum) die Inschrift geschrieben wurde, war der Kaiser Volusianus vermutlich schon tot, da sonst ein Hinweis auf die Kaiserwürde zu erwarten wäre. Auffallend ist sodann der Singular *[numin]ji Aug.* statt *numinibus Aug.*, vielleicht damit zu erklären, daß die Erhebung des Gallienus zum Augustus nicht gleichzeitig mit der Valerians, sondern erst einige Zeit später erfolgte. Doch ist angesichts jener turbulenten Zeit auf solche Schlüsse kein großes Gewicht zu legen.

Abschrift von mir nach Phot.

(N)

9 Altar, unten gebrochen, gef. bei Hochscheid, Kr. Bernkastel, vor dem Eingang eines etwa 2 km südwestlich des Idarkopfes gelegenen, über einer Quelle errichteten Umgangtempels. — 57 cm h., 42,7 cm br., 8 cm t. — Gelblicher Sandstein. — Im Rhein. Landesmuseum in Trier (Inv. 39, 147).

Deo **A**polli/**n**i et **sanc**/t(a)e **Siron**(a)e / **R**(**)** **C**(**)** pro **co**/**n**[**iuge**]
 fec*it* **J**-----

In Z. 4 war wohl der Stifter mit abgekürztem Gentilnamen und Cognomen genannt. Z. 5 ist eine sichere Lesung und Ergänzung der schlecht geschriebenen und zerstörten Buchstaben nicht möglich. — Zeit: frühestens Mitte des 2. Jahrhunderts.

W. Dehn, Germania 25, 1941, 104 mit Phot.

(N)

10 Weihinschrift auf der Basis für eine Apollostatue, gef. wie Nr. 9 bei Hochscheid in der Cella des Quellheiligtums. — 69 cm h., 55 cm br., 44 cm t. — Gelblicher Sandstein. — Im Rhein. Landesmuseum in Trier (Inv. 39, 148).

*Deo Apollini / Sex. Similius / Severus ELO.S / v(otum) s(olvit)
l(ibens) m(erito).*

Z. 3 liest W. Dehn ELOGS. Zwischen o und s ist der Stein so beschädigt, daß ich keinen sicher lesbaren Buchstabenrest erkennen kann. Die Bedeutung des Wortes ist unklar, es kehrt vielleicht wieder auf einer in Consdorf im Treverergebiet gefundenen Inschrift (CIL. XIII 4101): ELOX ET MATER, die aber auch nicht zum Verständnis verhilft. Ist es eine keltische Bezeichnung? Der Name *Similius* ist nach gallischer Weise aus *Similis* gebildet. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

Dehn, Germania 25, 1941, 104 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

11 Bauinschrift (?), im Innern der evangelischen Kirche in Rhaunen, Kr. Bernkastel, vermauert. Der Stein ist anscheinend auf allen Seiten gebrochen. — 70 cm br.; Höhe der Buchstaben 16 cm.

ORUM

NSES

Größe und Ausführung der Schrift sprechen dafür, daß es sich um eine Bauinschrift handelt, vermutlich eines Tempels, der (unter anderem?) *[numinibus Augustorum]* geweiht war von den *[vicani . . .]enses*. Wo der vicus lag und wie er hieß, läßt sich nicht mehr ermitteln. — Zeit: unbestimmt.

Erwähnt Trierer Zeitschr. 14, 1939, 246. Von mir vergl. nach Phot.

(N)

12 Grabstein, in Temmels, Kr. Saarburg, gef. beim Umbau der Obermoselstraße in einer Schuttschicht. Oben profilierte Randleiste, links Stoßfuge, rechts und unten gebrochen. — 32 cm h., 47 cm br., 23 cm t. — Im Rhein. Landesmuseum in Trier (Inv. 37, 152).

---VS•ET•M---

---VNDI---

Die Inschrift, die vermutlich von einem Grabbau stammt, begann mit den Namen ihrer Erbauer: vom ersten ist das Ende des Beinamens, vom zweiten, wohl dem Namen der Frau, der Anfang des Gentilnamens und ein Teil des Beinamens, etwa *[Sec]undi[n]a*, erhalten. — Zeit: 1. oder 2. Jahrhundert.

Erwähnt Trierer Zeitschr. 13, 1938, 255. Von mir vergl. nach Phot.

(N)

13 Weihinschrift auf dem Sockel eines oben abgebrochenen Reliefs, das eine sitzende weibliche Gottheit darstellt, gef. 1955 in Pachten, Kr. Saarlouis.

Der Stein war im Fundament eines Eckturms des spätrömischen Kastells verbautes. — Maße des Sockels: 46 cm h., 45 cm br., 28 cm t. — Graugelber Sandstein. — Im Saarländischen Denkmalamt in Saarbrücken.

5 // / . O . D // / / / /
.. E PRITONAE 3-4
NINAE SIVE CA 2-3
. ONE PRO SALVTE
. IKANORVMCONTI
OMAGL ENSIVMTER
TINIVSMODESTVS
// / E C // / / / /

Z. 2–4 [e]t *P[r]itonae di/vinae sive Ca.../ioni pro salute* J. Moreau. Z. 8 *f(aciundum?)* *c(uravit?) v(otum) s(olvit)* Moreau. — Eine sichere Auflösung der Abbreviaturen der ersten Zeile ist nicht möglich; ob *[in] (h)o(norem) d(omus) d(ivinae)*? Z. 2 vermute ich *[d(e)a]je* in einer im gallischen Bereich nicht unüblichen Schreibweise (vgl. z. B. CIL. XIII 3662. 3664. 3665 aus Trier). *Pritona* (mit Beinamen *...nina* und Alternativnamen *Ca...ona*) erscheint hier als selbständige Gottheit; auf einem Altar aus Trier ist der Name gekoppelt mit *Ritona* (H. Finke, 17. Ber. RGK. 1927, 10 Nr. 29, dazu S. Gutenbrunner, Zeitschr. für Kelt. Philol. 20, 1936, 397f. und F. M. Heichelheim, RE. XXIII 13). Die *[v]ikani Contiomag*<i>*enses* setzen einen Ortsnamen *Contiomagus* voraus (Beispiele für die mit *-i-* erweiterte Adjektivbildung bei Dessau, ILS. Index S. 819). Andererseits werden mehrere Erlasse Valentinians I. vom Jahre 371 als *Contionaci* gegeben im Cod. Theod. genannt (2, 4, 3; 9, 3, 5; 11, 1, 17), und *Contionacum* pflegt man in Konz an der Mosel zu lokalisieren, also nicht weit von Pachten. Sollte nicht etwa im Cod. Theod. *Contionaci* für *Contiomagi* verschrieben sein? Das würde allerdings bedeuten, daß man die Gleichsetzung mit Konz aufgeben muß, denn es ist ebenso unwahrscheinlich, daß der Stein als Baumaterial von dort nach Pachten transportiert wurde, wie daß in oder bei Pachten ein Altar für die vicani von Konz errichtet wurde. Mit Moreau halte ich vielmehr *Contiomagus* für den antiken Namen von Pachten, ich rechne aber damit, daß Valentinian I. im Jahre 371 hier und nicht in Konz seine Verfügungen erlassen hat. Das Problem der Datierung des spät-römischen Kastells in Pachten wird von diesen Überlegungen nicht berührt, wohl aber kann man fragen, ob die Verwendung eines zerstörten Weihesteins als Baumaterial nicht für eine Datierung in nachdiokletianische Zeit spricht. Z. 8 ist die Oberfläche des Steins so beschädigt, daß mir eine plausible Ergänzung und Deutung der Siglen nicht möglich zu sein scheint. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

Moreau, Trierer Zeitschr. 24–26, 1956–58, 115 f. Von mir nach Phot. vergl.

(N)

14 Grabstein, allseitig gebrochen, der erhaltene Teil der Inschrift im Halbrund ('Halbwalze'). Der Stein war im Kirchturm der im Jahre 1945 zerstörten Kirche von Losheim, Kr. Merzig-Wadern, verbaut. — 44 cm h., 46 cm br., 19 cm t. — Brittener Sandstein.

D(is) M(anibus). | Commen[tio] | Ca]ssio de[functo] | -----

In Z. 2 u. 3 empfiehlt sich diese Ergänzung des Namens aus Raumgründen; *Commennus* in CIL. XIII 4274 aus Luxemburg. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

J. Moreau, Trierer Zeitschr. 22, 1953, 20 mit Phot.

(N)

15 Grabinschrift auf einem mächtigen Quader, der in fränkischer Zeit zu einem Sarkophag umgearbeitet worden ist, wobei der obere Teil der Inschrift abgeschlagen wurde; gef. unter dem Fußboden der Kirche von Losheim, Kr. Merzig-Wadern. Die eine Seitenfläche trägt noch ein Relief. Der Stein muß zu einem großen Grabmonument gehört haben. — 50 cm h., 180 cm br., 66 cm t. — Brittener Sandstein.

-----/[Ib]liomari(a)e Gabrellae / defunctis et Viriliae / Sacrae vivae
M. Ibliomarus / Restitutus fecit.

In dem verlorenen Anfang der Inschrift waren noch einer oder mehrere Verstorbene genannt. Z. 3 *Ibliomarus* mißbräuchlich für *Ibliomarius* oder Versehen des Steinmetzen. Der Name selbst in seinen verschiedenen Formen ist im Treverergebiet heimisch. Auch die übrigen Namen fallen nicht aus dem Rahmen des typisch gallischen Namensgutes. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

J. Moreau, Trierer Zeitschr. 22, 1953, 15 mit Phot.

(N)

16 Grabstein ('Halbwalze'), bei den Wiederaufbauarbeiten des Klosters Tholey gef. Der Stein ist in fränkischer Zeit ausgehöhlt und als Teil eines Sarkophags verwendet worden. — 42 cm h., 45 cm br., 65 cm t. — Im Hofe der Abtei Tholey.

D(is) M(anibus). / Arbullio / Agurio / A...c.⁶...A / o...c.⁶... /
I...c.⁶...it.

Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

J. Moreau, Trierer Zeitschr. 22, 1953, 23 mit Phot.

(N)

17 Grabstein ('Halbwalze'), gef. in Tholey wie Nr. 16. Genaue Herkunft unbekannt. — 38 cm h., 54 cm br., 45 cm t. — Im Hofe der Abtei Tholey.

*[D(is)] M(anibus) / Atill[io] / Pat<e>rno / ..ensilla / uxor f(aciem-
dum) c(uravit).*

Z. 3 PATRNO wie CIL. XIII 7678. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

J. Moreau, Trierer Zeitschr. 22, 1953, 22 mit Phot.

(N)

Germania superior

NYON

(CIL. XIII, II p. 1—5; IV p. 62)

18 Altar, Vorderteil des Aufbaus und Unterteil mit Sockel, nicht zusammenschließend, stark beschädigt, Schriftfläche in mehrere Stücke gebrochen, gute Schrift. Gefunden 1944 in Nyon in einer Auffüllschicht des großen römischen Baues mit Innenhof ('quartier de la rue Delaflechère' [Grabungsplan: Jahrb.

d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 35, 1944, 61; 36, 1945, 64; *Mélanges Louis Bosset* (1950) 167 mit *Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch.* 32, 1940/41, 119; *Repertorium der Ur- und Frühgeschichte der Schweiz* 4 (1958) Taf. 7, 1]). — 24 und (soweit meßbar) etwa 50 cm h., 36 cm br., 30 cm t. — Roter Sandstein. — Im Musée archéologique et historique in Nyon (Inv. 2577).

[deo Soli] inv(icto) A./us ex / voto

Z. 2 Worttrenner nach [...] inv, rechts außen Senkrechte im Bruch, Oberteil jetzt eingegipst und nicht überprüfbar; E. Pelichet las *Atius* (*Thes. Ling. Lat. II* 1169–1170). Unmittelbar östlich des großen Hofes hat Pelichet einen ausgemalten Kellerbau mit niedrigen Wandpfeilerreihen angegraben, vermutlich ein Mithraeum (*Jahrb. d. Schweiz. Ges. für Urgesch.* 35, 1944, 60f.; 36, 1945, 64f.; 47, 1958/59, 117ff.; *Rev. Hist. Vaudoise* 53, 1945, 42; 55, 1947, 46f.; *Mélanges Bosset* 175ff.; F. Stähelin, *Die Schweiz in römischer Zeit*³ [1948] 562, Anm. 1; *Urschweiz* 22, 1958, 54f.). — Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

Pelichet, *Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch.* 34, 1943, 66 (= Ann. ép. 1946, 236); *Mélanges Bosset* 178 mit Phot.; Stähelin a. a. O. 562 Anm. 1. Von mir vergl. (L)

19 Altar, zwei offenbar zusammenschließende Bruchstücke eines Tisch- oder Grabaltars, rechts und hinten gebrochen, unten links Fuge, unten Mitte anscheinend als unsichtbare Fläche roh abgemeißelt, Oberseite glatt mit gekehltem Randwulst, in der Mitte große runde Öffnung (ursprünglich etwa 18 cm weit), Seite links gleichartig gefaßtes glattes Flächenfeld, Vorderfläche als schmales gleichgefaßtes Schriftband, links übers Eck nach unten gezogen und unten geschlossen mit kleiner *patera* darin. Gefunden im Winter 1941/42 in Nyon an der rue Delafléchère. — Links 24 cm, Mitte 16,5 cm h., 61 (ursprünglich etwa 90) cm br., 35 (ursprünglich etwa 70) cm t. — Weißer Kalkstein. — Im Musée archéologique et historique in Nyon (links: unbezeichnet, rechts: Inv. 239).

T(itus) Iul(ius) C(ai) f(ilius) Post[um.....]

Rechts 6–7 Buchstaben, *Post[umus]* oder ähnlich und Weiheformel. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Bruchstück links: unveröffentlicht, meine Abschrift, rechts: E. Pelichet, *Rev. Hist. Vaudoise*, 50, 1942, 108. Von mir vergl. (L)

20 Steinmetzzeichen, Mauerstein. Gefunden zwischen 1940 und 1946 in den Grundmauern des zweiten *forum* von Nyon ('entre la rue Delafléchère et la Grand'rue'). — Soweit sichtbar 15 cm h., 33 cm br. — Gelblicher Kalkstein. — Jetzt vermauert an der Promenade des Marronniers in Nyon (unter der Säulengruppe *Rev. Hist. Vaudoise* 66, 1958, 199).

L·S

Unveröffentlicht, meine Abschrift, Mitteilungen von E. Pelichet.

(L)

21 Bruchstück, Stein, nicht näher beschrieben. Gefunden im Frühjahr 1940 in Nyon ('26 Grand'rue') im Innern eines größeren römischen Baues

(‘pavage multicolore avec dessin géométrique’). — Im Musée archéologique et historique in Nyon, zur Zeit unzugänglich.

L

E. Pelichet, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 32, 1940/41, 120.

(L)

GEBIET DER HELVETIER

(CIL. XIII, II p. 5–49; IV p. 62–69. F. p. 31–43. N. p. 66–69)

22 Weihinschrift, oben und unten Rand, links gebrochen, rechts angebrochener schwacher Randwulst, stark verwittert. Gefunden 1939 in Vidy auf dem linken Ufer des Flon (‘au nord-est du stade actuel’). — 29 cm h., 20,5 cm br., bis 7 cm t. — Poriger gelblicher Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

[*Apol]lini / [--]atus / [--]culi (filius) / [v(otum) s(olvit) l(ibens)]
m(erito)*

P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 137; R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 86. Von mir vergl. (L)

23 Weihinschrift, vertieftes Schriftfeld (*tabula ansata*). Gefunden 1936 in Vidy auf dem rechten Ufer des Flon (‘au nord-est du stade actuel’). — 49 cm h., 66 cm br., 20 cm t. — Weißer Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

Cereri / sacrum / pro salute / Caesarum / Aptus Trionis l(ibertus)

Ceres ist in den äußeren Reichsteilen ganz selten (A. Pestalozza u. G. Chiesa, Diz. Epigr. II 210f.; G. Wissowa, RE. III 1978f.). Zeit: früheres 1. Jahrhundert (wie CIL. XIII 1194: *pro salute Caesarum*; IX 4209: *pro aeternitate Caesarum*).

R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 28, 1936, 65 und 31, 1939, 85 mit Phot.; R. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 132 mit Phot. (= Ann. ép. 1939, 208); A. Grenier, Rev. Ét. Anc. 41, 1939, 346; E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 244 Nr. 159; R. Fellmann, Die Schweiz zur Römerzeit² (1957) 166. Von mir vergl. (L)

24* Weihinschrift, Randscherbe eines Bechers des späteren zweiten Jahrhunderts, unter dem Rand umlaufende Rille, darunter Einritzung in auffälliger Blockschrift. 1947 oder früher aus dem Abraum der Ausgrabungen in der Maladière in Vidy aufgelesen. — 5,7 cm h., 8 cm br., 0,5 cm d. — Gelblicher Ton mit Resten von rotem Überzug. — In der Sammlung Jean-Charles Hubcher in Pully (Inv. 27), zur Zeit unzugänglich verlagert in Lausanne.

Δυονύσω

Rechts Bruch, Δυονύσω oder Δυονύσω[ι], die Schreibung ist eigenwillig (CIL. VII 477; VIII 12687 *Dyonisius*), einen Gott dieses Namens gibt es hierzulande nicht, Echtheit fraglich. — Zeit: 2. oder 20. Jahrhundert.

J.-C. Hubcher, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 38, 1947, 60 mit Phot. Mitteilungen von J.-C. Hubcher und C. Martin. (L)

25 Weihinschrift, vertieftes Schriftfeld in *tabula ansata*, unten rechts stark ausgewittert. Gefunden im Juli 1939 in Vidy, östlich des kleinen Heiligtums (bei 5 des Grabungsplanes: F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] 619) in der Maladière. — 47,5 cm h., 48,5 cm br., 12 cm t. — Gelblicher Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

*Herculi | sacr(um) | C(aius) Maeç(ius) Firm[u]s | IIIII vir
Aug(ustalis) | c(urator) c(ivium) R(omanorum) desi[g(natus)] |
ex voto .[.]*

Z. 4—5 sind es entsprechend CIL. XIII 5026 offenbar Ämter der gesamten *civitas Helvetiorum* beziehungsweise der *colonia* zu Avenches, *curator*—*designatus* ist mir anderwärts nicht bekannt, indes nicht Zeichen eines Jahresamtes. Z. 6 ist an dritt-letzter und letzter Stelle je eine Senkrechte sichtbar geblieben, der zweitletzte Buchstabe ganz ausgewittert, offenbar *d(e)[s(uo)] p(osuit), p(ecunia)[s(ua)] p(osuit)*, oder ähnlich. — Zeit: 1. bis 2. Jahrhundert.

[F. Gilliard, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 280; Ur-Schweiz 3, 1939, 59] E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 244 Nr. 157; R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 86; P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 49, 1941, 61 mit Phot. (= Ann. ép. 1946, 255). Von mir vergl. (L)

26 Weihinschrift, rechts und unten gebrochen, unten frei, d. h., die vierte Zeile ist die Schlußzeile. Gefunden 1936 in Vidy nahe der Südostecke des römischen Tempels in der Maladière (bei 1 des Grabungsplanes: F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] 619). — 36 cm h., 26 cm br., (soweit sichtbar) 3 cm t. — Gelblicher Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

*Merc[urio] | Aug(usto) s(acrum) [...] | qui Leus[onnae] | con-
sist[unt]*

Z. 2 bleibt der Ergänzung sehr wenig Raum, gegen *[c(ivis) R(omani)] qui Leus[onnae] consist[unt]* spricht der Anschein, daß die römischen Bürger in Gallien, anders als im Osten, ihre Körperschaften nur nach *provinciae* und *civitates* gebildet und gegliedert haben (zuletzt J. Guey, Rev. d. Études Anciennes 56, 1954, 303ff.), wahrscheinlich eine gewerbliche Innung wie *[n(autae) l(acu) L(emanno)] qui Leus[onnae] consist[unt]* entsprechend Nr. 30, stark gekürzt wie CIL. V 4017 *coll(egium) n(autarum) V(eronensium) A(reliae) consist(entium)*.

F. Gilliard, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 28, 1936, 62; R. Laur-Belart, ebda. 64; W. Deonna, Genava 16, 1938, 103; P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 133 mit Phot. (= Ann. ép. 1939, 209); A. Grenier, Rev. Ét. Anc. 41, 1939, 346; E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 243 Nr. 153; F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ (1948) 228 Anm. 3. Von mir vergl. (L)

27 Weihinschrift, oben rechts gebrochen, vertieftes Schriftfeld in *tabula ansata*, gute Schrift, Herzblätter als Worttrenner der vierten Zeile. Gefunden 1935 in Vidy, im nördlichsten der drei kleinen römischen Heiligtümer in der Maladière (bei 5 des Grabungsplanes: F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] 619). — 47 cm h., 68 cm br., bis 9 cm t. — Weißer Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

ex voto suscept(o) / Neptuno sacr(um) / T(itus) Nontr(ius) Vanatactus / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)

Z. 1 allenfalls *suscept(o)* mit kleinem Schlußbuchstaben. — Z. 3 vgl. *Vanatactus* (überliefert *Vanastatus*) CIL. XIII 5392 in Besançon, *Vanatacta* als Frauenname CIL. XIII 11689 in Rheinzabern. — Zeit: 1. Jahrhundert.

[F. Gilliard, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 27, 1935, 63] R. Laur-Belart, ebda. 28, 1936, 64; 31, 1939, 85 mit Phot.; W. Deonna, Genava 16, 1938, 104; P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 134 mit Phot. (= Ann. ép. 1939, 210); A. Grenier, Rev. Ét. Anc. 41, 1939, 346; E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 245 Nr. 160; R. Fellmann, Die Schweiz zur Römerzeit² (1957) 116 mit Phot. Von mir vergl. (L)

28 Altar, Oberteil mit Gesimse, unten und hinten gebrochen. Gefunden am 28. September 1939 in Vidy östlich des kleinen Heiligtums (bei 5 des Grabungsplanes: F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] 619) in der Maladière. — 72 cm h., 64 cm br., 58 cm t. — Weißer Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

Neptuno / nautae Leu/son(nenses) ex inper(io) / [--]ICEAC[--]

Z. 2—3 vgl. Nr. 30. — Z. 3 rechts kleines hochgestelltes R, stark verwittert und un-deutlich.

[F. Gilliard, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 280; Ur-Schweiz 3, 1939, 59] E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 244 Nr. 154; P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 49, 1941, 63 mit Phot. (= Ann. ép. 1946, 256); R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 86; F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ (1948) 482 Anm. 4. Von mir vergl. (L)

29 Weihinschrift, oben und unten Rand, links und rechts gebrochen. Gefunden 1939 in Vidy auf dem linken Ufer des Flon ('au nord-est du stade actuel'). — 18 cm h., 19 cm br., 2,5 cm t. — Gelblicher Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

[---]o sac(rum) / [ex v]oto / [---] Firmu[s]

Z. 1 [*Mercurij*]o oder [*Neptun*]o. — Z. 3 vgl. Nr. 25.

P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 137; R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 86. Von mir vergl. (L)

30 Weihinschrift, dünne Platte, in mehrere Dutzend kleiner Bruchstücke zerschlagen, doch größtenteils erhalten, *tabula ansata* durch einfache Rillenzeichnung links und rechts, dünne Ritzungen des Steinbauers für die Zeilen-gliederung sichtbar, gute Schrift mit roten Farbspuren. Gefunden 1936 in Vidy im Südosten der *porticus* des großen römischen Hallenbaues in der Maladière (bei 3 des Grabungsplanes: F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] 619), die benachbarten Kammern sind allenfalls als *scholae* der Schiffergilde von Lausanne zu verstehen. — 55 cm h., 181 cm br., wenigstens 1,5 cm t. — Gelblicher Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

Numinibus Aug(ust---) / nautae [lac]u Lemanno / qui Leuso[nn]iae consistunt / l(ocus) [d(atu)s] d(ecreto) d(ecurionum)

Z. 1 deutlich *numinibus Aug* (wie CIL. VII 83. 87. 239. 506. 638. 639. 640. 755; XII 2224), die Regel ist *numini Augusti* oder *numinibus Augustorum*, doch gibt es mehrfach Abweichungen, die zwischen *Aug(usti)* und *Aug(ustorum)* nicht ganz sicher entscheiden lassen, *Aug(ustorum)* ist immerhin wahrscheinlicher (D. M. Pippidi, Rev. des Études Lat. 9, 1931, 102 Anm. 1 = Recherches sur le culte impérial [1939] 33 Anm. 1; F. Pfister, RE. XVII 1285; P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 141 Anm. 6). — Z. 2—3 *nautae lacus Lemanni* (E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz [1941] 221 Nr. 92) und *ratiarii superiores* (CIL. XII 2597) in Genf, *nautae Leusonnenses* in Lausanne (oben Nr. 26. 28). In Lausanne zweigt die Landstraße nach Avenches und zu den Wasserwegen von Aare (*nautae Aruranci Aramici* in Avenches [CIL. XIII 5096]) und Rhein nordwärts vom Genfersee ab. — Z. 4 die *decuriones* von Avenches, Lausanne selbst ist nur *vicus* (CIL. XIII 5026). — Zeit: spätes 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

F. Gilliard, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 28, 1936, 62; R. Laur-Belart, ebda. 65 mit Zeichn.; 31, 1939, 85; W. Deonna, Genava 16, 1938, 102. Collart u. van Berchem a. a. O. 128 mit Phot. (= Ann. ép. 1939, 207); A. Grenier, Rev. Ét. Anc. 41, 1939, 346; Howald u. Meyer a. a. O. 243 Nr. 152; R. Fellmann, Die Schweiz zur Römerzeit² (1957) 96. — Von mir vergl. (L)

31 Weihinschrift, grob behauener Steinblock. Gefunden 1936 in Vidy auf dem linken Ufer des Flon ('au nord-est du stade actuel'). — 30 cm h., 39 cm br., 10 cm t. — Gelblich grauer Sandstein. — Im Musée romain in Vidy.

Nonio(s) Sul(eis) / suis voto / l(ibens) m(erito) ?(--)

Z. 3 rechts r mit deutlich langgezogenem Abstrich, verschrieben für *p(osuit)* oder die seltene Wendung *r(estituit)*.

P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 136 mit Phot. (= Ann. ép. 1939, 211); R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 86; A. Grenier, Rev. Ét. Anc. 41, 1939, 346; E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 245 Nr. 162. Von mir vergl. (L)

32 Altar, oben gebrochen. Herkunft unersichtlich, offenbar Vidy. — 42,5 cm h., 30 cm br., 29 cm t. — Weißer Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

[---- / ---- / ----] / v(otum) [s(olvit)] l(ibens) m(erito)

Schriftfeld oben stark verwittert, Spuren der vorletzten Zeile sichtbar.

Unveröffentlicht, meine Abschrift.

(L)

33 Kaiserinschrift, rings gebrochen, Herzblatt als Worttrenner in der vierten Zeile. Gefunden 1938 oder 1939 in Vidy, Fundstelle nicht genannt. — 23 cm h., 18,5 cm br., 6,5 cm t. — Gelblicher Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

[---tribun(icia) p]otest(ate) [--- / ---] p(atri) p(atriae) [--- / ---] or[---]

P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 138; R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 86. Von mir vergl. (L)

34 Bauinschrift, auf etwa einem Dutzend teils zusammenschließender Bruchstücke einer dünnen Platte, größtenteils verloren, oben und links Rand, unten und rechts gebrochen, gute Schrift, offenbar einzeilig (oben, links und unten unbeschrieben). Gefunden 1939 in Vidy auf dem linken Ufer des Flon ('au nord-est du stade actuel'). — 61 cm h., 134 cm br., Buchstaben 8 cm. — Weißer Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

parimbola[---] und [---]Jorn[a---]

Das zweite Wort schließt an die linke Bruchstückgruppe nicht unmittelbar an und bleibt *incertae sedis*: *orn[amenta]J*, *orn[avit]* oder ähnlich, *parimbola* ($\pi\alpha\varphi\epsilon\mu\beta\omega\lambda\eta$) als Baufachausdruck ganz selten (CIL. VI 726 = 30821: *Soli invicto L(ucius) Aur(elius) Severus cum paremboli et ypobasi voto fecit* auf einer Marmorplatte mit Darstellung des Mithrasopfers [F. Cumont, Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra 2 (1896) 194]) und unsicherer Bedeutung (P. Collart u. D. van Berchem: 'un revêtement, un placage, appliqué sur les parois d'un monument').

Collart u. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 138 mit Phot. (= Ann. ép. 1939, 212); R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 86: A. Grenier, Rev. Ét. Anc. 41, 1939, 346. Von mir vergl. (L)

35 Bruchstück, oben und rechts Rand, links und unten gebrochen. Gefunden zwischen 1935 und 1939 in Vidy, südlich der West-Ost-Straße des römischen *vicus* in der Maladière (bei K' des Grabungsplanes: Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, zu 120). — 21 cm h., 31 cm br., 12 cm t. — Grauweißer Kalkstein. — Im Musée romain in Vidy.

[-----] ER·/[-----]

Links Abstand, rechts Worttrenner.

P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 138; R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 86. Von mir vergl. (L)

36 Bruchstücke einer großen Bau- oder Weihinschrift ('*inscription monumentale dont les débris, portant des lettres isolées---*'), unveröffentlicht und nicht näher beschrieben ('*il n'a pas encore été possible de tirer parti de ces fragments*'). Gefunden zwischen 1935 und 1939 in Vidy nahe dem Tempel in der Maladière (bei 1 des Grabungsplanes: F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] 619). — Im Musée romain in Vidy, zur Zeit unzugänglich ('*entassés dans la cabane*').

P. Collart u. D. van Berchem, Rev. Hist. Vaudoise 47, 1939, 144 Anm. 57. Mitteilungen von von C. Martin. (L)

37 Wandkritzelei auf zwei zusammenschließenden Brocken von Mauer- verputz, links und rechts gebrochen. Gefunden 1896 zusammen mit unbeschriebenen Verputzresten in einem römischen Steinbau nordöstlich Vidy, 'dans la sablière de Champ d'Asile' (westlich L des Übersichtsplanes: Rev. Hist.

Vaudoise 22, 1914, 241). — Etwa 17 cm h., etwa 15,5 cm br. — Mörtel. — Früher angeblich im Musée cantonal (Musée archéologique et historique) in Lausanne, Verbleib unbekannt.

[ἢ]δη μοι Διὸς ἔρ' ἀ[πάτα] / παρὰ σοὶ Διομέδη[δη]

Griechischer Umkehrvers, mehrmals in Pompeji, CIL. IV 2400a ἔδη μοι Διὸς ἔρ' ἀπάτα παρὰ σοὶ Διομέδη, *ede moi Dios ar apata para soi Diomede.* 2400b ἔδη μοι Διὸς ἔ[-----], anders Anth. Planud. 6, 13, 1 ἔδη μοι Διὸς ἔρα πηγὴ παρὰ σοὶ Διομέδη. O. Immisch, *Rhein. Mus.* 46, 1891, 488f.

[A. de Molin] *Antiquitätenzeitung* 4, 1896, 219; ders., *Rev. Hist. Vaudoise* 4, 1896, 347; B. Dumur, *ebda.* 9, 1901, 206; K. Zangemeister, CIL. IV p. 465; J. Gruaz, *Rev. Hist. Vaudoise* 22, 1914, 245 mit Zeichn.; C. Jullian, *Rev. des Études Anciennes* 19, 1917, 273; F. Stähelin, *Die Schweiz in römischer Zeit*¹ (1927) 422 Anm. 3 = ² (1931) 460 Anm. 5 = ³ (1948) 492 Anm. 6; W. Drack, *Die römische Wandmalerei der Schweiz. Monogr. z. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz* 8 (1950) 116 mit Zeichn.

(L)

38 Bruchstück, in zwei Teile gespalten, allseitig zur Wiederverwendung als Bodenplatte abgemeißelt, gute Schrift. Gefunden wahrscheinlich 1917 in der *villa* von Mordagne (über die *villa*: D. Viollier, *Carte arch. du canton de Vaud* [1927] 365f.) in Yvonand. — 14,5 cm h., 15 cm br., 4 cm t. — Gelblicher Kalkstein mit dunkler Äderung, geschliffen. — Im Museum in Yverdon (Inv. 2817).

1

AB·C

Zeit: 1. bis 2. Jahrhundert.

Unveröffentlicht, Abschrift E. Ettlingers. Von mir vergl.

(L)

39 Grabstein mit hohem Spitzaufbau und unverziert glatten Eckaufsätzen, gute Arbeit, Spitze zur Wiederverwendung abgemeißelt, hinten und unten gebrochen. Gefunden um 1956 in der Abteikirche zu Payerne als Eckstein in den Grundmauern des zweiten Kirchenbaues aus dem 10. Jahrhundert (beim vierten Pfeiler des rechten Seitenschiffes der heutigen dritten Kirche). — (So weit meßbar) 70 cm h., 60 cm br., mindestens 40 cm t. — Weißer Kalkstein. — Zur Zeit noch *in situ*.

d(is) m(anibus) / [.] Otacili / [...]atus[- / -----]

Nicht ergänzbar, [.] *Otacili/[us .]atus* mit ganz kurzem *cognomen* wie *Catus*, *Datus*, *Natus*, *Satus* oder [.] *Otacili/[us] Atus[-]*, etwa *Atusa*, *Atusso*, oder anders im zweiten Fall [.] *Otacili / [.] f(ili)] Atus[-]*, etwa *Atusae*, *Atussonis*, oder [.] *Otacili / [...] atus[-]*. Alle im Kloster zu Payerne verbauten Inschriften (CIL. XIII 5066, Nachtrag H. Finke, 17. Ber. RGK. 1927 Nr. 91. 92) wie auch der Großteil der Bausteine sind aus Avenches verschleppt (Zeitschr. f. Schweiz. Gesch. 30, 1950, 437ff.), wo die *Otacili* eines der bedeutendsten Stadtgeschlechter waren (CIL. XIII 5106. 5107 [verschleppt]. 5155 [verschleppt]. 11480 – 11484. Finke a. a. O. Nr. 93 [verschleppt], in Yverdon: CIL. XIII 11471. — E. Howald u. E. Meyer, *Die römische Schweiz* [1941] 263; F. Stähelin, *Die Schweiz in römischer Zeit*³ [1948] 478). — Zeit: 2. Jahrhundert.

[E. Pelichet, *Rev. Hist. Vaudoise* 64, 1956, 197]. Unveröffentlicht, meine Abschrift. (L)

40 Altar, Sockel und Aufbau links stark beschädigt, oben gebrochen. Gefunden am 26. Juli 1939 in Avenches in der Südostporticus des Cigognier-tempels über der großen Wasserleitung (V–X des Grabungsplanes: Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 32, 1940/41, 37 = Bull. Assoc. Pro Aventico 14, 1943 Taf. 2, 1 = F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] 609) ‘près de l’un des regards’ (Bull. Assoc. Pro Aventico 14, 1943, 19). — 79 cm h., 44 cm br., 30 cm t. — Weißer Kalkstein. — Im Musée cantonal in Avenches.

*Marti Catur(igi) / Iul(ius) Silvester / lapidar(ius) / v(otum) s(olvit)
l(ibens) m(erito)*

Z. 1 Weihungen für *Mars Caturix* fanden sich ausschließlich im südwestlichen Helvetiergebiet bei Rivaz (CIL. XIII 5035. 5036. 5037) und Yverdon (CIL. XIII 5046. 5054. 11473) sowie in Böckingen am Limes (CIL. XIII 6474), wo zeitweise die *cohors I Helvetiorum* lag (CIL. XIII 6472. 6475). Z. 3 rechts Herzblatt. — Zeit: 1. bis 3. Jahrhundert.

Neue Zürcher Zeitung 160, 1939, 1429 mit Phot.; L. Bosset, Ur-Schweiz 3, 1939, 49 mit Phot.; Bull. Assoc. Pro Aventico 14, 1943, 19. 23 mit Phot. (= Ann. ép. 1946, 238); E. Howald und E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 265 Nr. 222; F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ (1948) 449 Anm. 2. 533 Anm. 8. Von mir vergl. (L)

41 Altar, kleines allseitig gebrochenes Stück. Gefunden am 5. September 1940 in Avenches beim Cigognier, ‘entre égout n. 1 et mur intérieur du portique nord-est’. — Maße nicht genannt. — Weißer Kalkstein. — Im Musée cantonal in Avenches (Inv. 1940:2), zur Zeit unauffindbar.

[---- / --] Locv. [-] / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)

Z. 1 rechts vor dem Bruch Fuß einer Senkrechten.

Unveröffentlicht, meine Abschrift nach Aufnahme im Grabungstagebuch (Handschrift im Musée cantonal in Avenches). (L)

42 Ehreninschrift, in drei Stücke gebrochen, links, oben und rechts Rand, unten Bruch, auf der Oberseite 15,5 cm von links Dübelloch, 19,5 cm von rechts Dübelloch mit eisernem Dübel. Gefunden im Winter 1934/35 in Avenches in den Conches-dessus (ohne genauere Angabe, Gesamtplan: F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] Beilage 3). — 44,5 cm h., 71,8 cm br., 2,7 cm t. — Gelber Kalkstein mit dunkler Äderung, geschliffen. — Im Musée cantonal in Avenches. [Neben der Inschrift liegen jetzt sieben gleichartig gekehlte Gesimsbruchstücke aus dem selben Stein und mit den selben kleinen Eisendübeln und Dübellöchern unbezeichneter Herkunft, vermutlich Begleitfunde, darunter drei Eckstücke mit zurückweichenden Ecken, also lief das Gesims um einen Bau oder Sockel herum. Rückseiten glatt, je 14,5 bis 16,5 cm h., Breitseiten roh mit Mörtelspuren, je 13 bis 15 cm t., Schmalseiten glatt mit Verdübelungen. Länge der Schmalseiten: 47 cm, 42 cm (Eckstück, paßt nach Dübelaabstand von Ecke und Stirnfläche oben links auf die Inschrift, doch liegen die Steine nicht gut aufeinander), 37,5 cm, 37 cm, 33 cm (Eckstück), 25 cm, 15 cm (Eckstück), vermutlich samt der Inschrift von der Verkleidung eines Denkmalsockels.]

Ti(berio) Claud(io) Caesari / Ti(beri) Claudi Caesaris / [Aug(usti) Germanici] p(atris) p(atriae) f(ilio) / [Britannico / -----]. / [-----]

Z. 1–3 die übliche Namensfolge für Britannicus (A. Stein, Pros. imp. Rom.² 2 [1936] 186, 820; P. Collart, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 2, 1940, 159 Anm. 7); Nero führt *Ti(berius)* als *praenomen* und *Nero* als *cognomen* nur ganz vereinzelt und regelwidrig (CIL. X 932; Zonaras 11, 10, 4; Pros. imp. Rom.² 3 [1943] 36). — Z. 4 eingerückt. — Z. 5 am Zeilenende Querbalken oben rechts (e, f oder t). — Ehrung des Britannicus am Vorort der *civitas Helvetiorum*, vermutlich aus einer Denkmalgruppe für das ganze Kaiserhaus. — Zeit: 6. Januar 42 bis Ende 54 (mit Zunamen *Britannicus* seit 43 [E. Groag, RE. III 2686. 2787. 2815f.; Stein a. a. O. 186. 228])

Collart a. a. O. 157 mit Zeichn. (= Ann. ép. 1946, 237); R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 32, 1940/41, 112. Von mir vergl. (L)

43 Ehreninschrift, rings gebrochen. Gefunden 1937/38 in Avenches, in den Prés Verts (Gesamtplan: F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] Beilage 3). — 18 cm h., 18 cm br., 3 cm t. — Weißer Kalkstein. — Im Musée cantonal in Avenches (Inv. 5321).

[---] . . . [--- / --] civium [--- / ---] fabr(um) [--- / ---] CIC [---]

Z. 1 Unterteile zweier Senkrechten und einer Rundung. Z. 3 nach links und rechts Wortabstand. Z. 4 nach links Wortabstand. — *Cursus*, vermutlich städtisch mit *curator civium Romanorum conventus Helvetici* (CIL. XII 2618. XIII 5013. 5026. 11478) oder ähnlich, üblicherweise zwar stark gekürzt, und Amt oder Ehrenstellung im *corpus fabrum tignuariorum* (für Avenches: CIL. XIII. 5154), kaum ritterlich (als *tribunus cohortis* — *civium Romanorum* und *praefectus fabrum*), unten allenfalls *[--- corporis] Cis[alpinorum et Transalpinorum]*, vgl. CIL. V 5911. XIII 2029; Ann. ép. 1952, 205; A. Alföldi, Ur-Schweiz 16, 1952, 3ff.

Unveröffentlicht, meine Abschrift.

(L)

44 Bauinschrift, die Schriftfläche leicht, die Rückseite stärker ausgewölbt. Gefunden 1940 in Avenches, Au Pastlac (Gesamtplan: F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] Beilage 3) in 3 m Tiefe nahe einem römischen Mauerzug (die genaue Fundstelle und Fundlage aus den Berichten nicht ersichtlich, der angrenzend ausgegrabene Bau in die Pläne nicht eingetragen). — 48 cm h., 125 cm br., bis etwa 30 cm t. — Weißer Kalkstein. — Im Musée cantonal in Avenches.

Ti(berius) Claudius Ti(beri) fil(ius) / Maternus aedilis / sphaeristerium / d(e) s(uo) d(edit)

sphaeristerium (*σφαιριστήριον*), auch CIL. V 190*. X 7004. XII 3304, ein Ballhaus (jeu de paume), meist in oder neben dem Bad (Plin. ep. 2, 17, 12; 5, 6, 27, vgl. Sen. ep. 56, 1; Petr. 27, 1; Stat. silv. 1, 5, 57–59; Mart. 7, 32, 7–8; 12, 82, 1–4; 14, 163, 1; Plin. ep. 3, 1, 8; CIL. VI 9797. — G. Lafaye, Dict. Ant. IV 478; K. Schneider, RE. III A 1681f.). — Zeit: 1. oder frühes 2. Jahrhundert.

[J. Bourquin, Ur-Schweiz 4, 1940, 56 mit Phot.] E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 260 Nr. 206; R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 32, 1940/41, 113 mit Phot.; L. Bosset, Bull. Assoc. Pro Aventico 14, 1943, 26 mit Phot. (= Ann. ép. 1946, 239); P. Chesse, Avenches. Trésors de mon pays 13 (1946) 42 mit Phot. = Avenches. Schweizer Heimatbücher 10 (1946) 42 mit Phot.; F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ (1948) 472 Anm. 2; R. Fellmann, Die Schweiz zur Römerzeit² (1957) 73. Von mir vergl. (L)

45 Bruchstück, links und unten gebrochen, oben und rechts anscheinend Rand, oben rechts zur Wiederverwendung abgearbeitet, stark verwittert. Älterer Fund, vermutlich in zweiter Verwendung aus dem Amphitheater von Avenches. — Ungefährre Maße 90 cm h., 250 cm br., 33 cm t. — Weißer Kalkstein. — Jetzt im Amphitheater unmittelbar südwestlich des Turmes als Deckplatte des inneren Umgangs vermauert, vielleicht in Fundlage.

[---] ARVSP / [---] ---

Z. 1 rechts anscheinend unbeschrieben, also Zeilenschluß, [---]arus p(--) oder [h]arus p(ex) ist mir unwahrscheinlich, das Ganze unverständlich. — Z. 2 ausgewittert. Unveröffentlicht, meine Abschrift. (L)

46 Inschrift, offenbar stark verwittert oder gebrochen, nicht näher beschrieben. Gefunden um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Avenches beim Cigognier ('ad eius basin desideratur inscriptio cuius vestigia ex novem apparent litteris'). — Verschollen.

TEI
BVI
I
LI

Z. 2 B oder D, undeutlich (Tintenfleck der Abschrift).

[Frédéric-Samuel Schmidt de Rossens] Monumenta Aventicensia annis MDCCXLIX, MDCCL et MDCCL eruta, delineata et brevissimis animadversionibus illustrata a Samuele et Friederico Samuele Schmidt dominis in Rossan [Stadt- und Hochschulbibliothek Bern: Hist. Helv. III 168] 10; H. Dübi, Die alten Berner und die römischen Altertümer (1888) 27. Handschrift von mir vergl. (L)

47 Bau- oder Rangzeichen, Sitzstufen auf der Nordseite des Amphitheaters in Avenches, Ausgrabung 1940/41: 'parmi les gradins écroulés, il en est trois qui portent sur leur face verticale une grande lettre majuscule

Q

incisée dans la pierre vers l'une de leurs extrémités'.

L. Bosset, Bull. Assoc. Pro Aventico 14, 1943, 41 (= Ann. ép. 1946, 240).

(L)

48 Aus dem Bericht ausgeschlossen wurden die zur Zeit völlig unübersichtlichen Massen kleiner und kleinster **Bruchstücke** aus älteren und jüngeren

Grabungen, die ungeordnet, teils schlecht, teils gar nicht veröffentlicht und meist falsch zusammengesetzt, im Turm zu Avenches jetzt Kisten, Kasten, Winkel und Wände füllen. Ohne größere Vorarbeiten, die von der begonnenen Neuordnung der Sammlung zu erhoffen sind, ist eine gültige Aufnahme und Ausgabe nicht zu verantworten. Vorläufige Anzeigen (außer CIL. XIII 5114—5119. 5124—5127. 11480—11492): Bull. Assoc. Pro Aventico 8, 1903, 49f. Taf. 5; 9, 1907, 48 Taf. 6; 13, 1917, 29ff.; Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 7, 1905/06, 98 Taf. 5; 17, 1915, 270f. Neueres blieb unveröffentlicht. Es sind offenbar durchwegs Bruchstücke großer Ehreninschriften der mittleren Kaiserzeit.

(L)

49* Ritzinschrift, Hals und Schulteransatz eines kleineren Henkelkruges des 2. Jahrhunderts, unten gebrochen, durch die Schulter ein neuer Riß, rechts des Henkels Einritzung in schlechten Buchstaben unrömischer Blockschrift. Aus dem Abraum der Grabungen von 1938 unmittelbar südwestlich des Cigognier in Avenches. — 9,3 cm h., unten 12 cm Durchmesser, 0,5 cm d. — Hellroter Ton. — In der Sammlung Edouard Baumgartner in Biel.

Michaelus

Schriftart und die Setzung des Namens im ersten Fall sind für derlei Krugaufschriften ungewöhnlich, überdies ist er so falsch: מִיכָּאֵל wird niemals anders als Μιχαήλ (Μιχαήλ) und *Michael* (*Michahel*) umgeschrieben und ist derzeit ganz ausschließlich Engelsname und Zauberwort, als Männername kommt er nur in der frühen jüdischen Überlieferung ein paarmal vor (Num. 13_{13[14]}; 1 Paral. 5_{13,14}. 6_{25[40]}. 7₃. 8₁₆. 12_{21[20]}. 27₁₈; 2 Paral. 21₂; Esr. 8₈ [2 Esr. 8₈; 1 Esr. 8₈]; 1 Esr. 8₃₄ [3 Esr. 8₃₇] und im gleichen Sinne Seder Eliahu rabba 10 [48 Friedmann]), dann erst spät wieder bei den Christen byzantinischer Zeit und zunächst in der abgeleiteten Form Μιχαήλιος. Vor dem sechsten Jahrhundert kenne ich keine Belege (J. Maspéro, *Papyrus grecs d'époque byzantine* 1 [1911] 7. 14. 16. 19. 21. 35. 173. 186; J.-O. Tjäder, *Die nichtliterarischen Papyri Italiens aus der Zeit 445—700* [1955] 216; A. Heisenberg u. L. Wenger, *Byzantinische Papyri der königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München* [1914] 42; *Papiri greci e latini* 5 [1917] 54; G. Lefebvre, *Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Egypte* [1907] 598. 638; C. Wessely, *Studien zur Palaeographie und Papyruskunde* 3 [1904] 84. 109; 8 [1908] 195). Die Inschrift ist ganz unbeholfen und selbstverständlich neu, steht auch zu hoch auf dem Krug und ist offensichtlich auf die Scherbe geschrieben (genau auf die Stelle, die noch ausreichend Platz dafür bot). — Zeit: 20. Jahrhundert.

R. Laur-Belart, *Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch.* 41, 1951, 113 mit Zeichn.; 45, 1956, 47. Von mir vergl. Mitteilungen von W. Bourquin.

(L)

50 Bruchstück eines Leistenziegels mit zwei vor dem Brennen in den weichen Ton gezeichneten Aufschriften, oben und rechts gebrochen. Gefunden 1950 in Erlach ('Haus der Metzgerei Grimm'). — 22,5 cm h., 24 cm br., bis 3 cm d. — Roter Ton. — Im Bernischen Historischen Museum in Bern (Inv. 40217).

possessi[ο] / Dirogis / Grati / servi / Masso / fecit

unten links:

Mat(e)rnus / Maccius / Gratus

Z. 4 steht auf dem Ziegel *serv̄* (Senkrechte mit geschwungenem An- und Abstrich), vermutlich Schreibfehler, andernfalls ist mir ein Sinn des Ganzen unerfindlich: offenbar flüchtiger Vermerk des Zieglers, vielleicht Besteller und Hersteller, oder nur Scherz. — *Dirox* (unbezeugt), *Maccius* (A. Holder, Altcelt. Sprachschatz 2 [1904] 365f.) und *Masso* (ebda. 455) sind keltisch.

H.-G. Bandi u. R. Wyss, Jahrb. d. Bern. Hist. Mus. Bern 32/33, 1952/53, 157; R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 44, 1954/55, 111 mit Phot. und Zeichn.; ders., Jahrb. d. Bern. Hist. Mus. Bern 34, 1954, 164 mit Phot.; P. M. Duval, Rev. Et. Ane. 59, 1957, 354 (= Ann. ép. 1958, 204). Von mir vergl. (L)

51 Weihinschrift, eingeritzt auf den Bauch einer in Streifen bemalten Kugelflasche, in mehrere Stücke zerbrochen, Hals, Boden und Teile der Wandung fehlen. Gefunden 1928 auf der Engehalbinsel bei Bern unweit der kleinen Viereckcella westlich der römischen Töpfereien (Gesamtplan: O. Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern [1953] 194). — 16 cm h., 18,5 cm Durchmesser. — Ton (die Scherben durch spätere Feuereinwirkung unterschiedlich gerötet, allenfalls Brandopfer). — Im Bernischen Historischen Museum in Bern (Inv. 30392).

Cantexta Suleis Mod[----]

Cantexta keltisch, sonst unbezeugt, Stifterin (oder Stifter) einer Weihung an die *Suleviae*, vermutlich *Suleviae Mod[----]* mit unbekanntem Beinamen (allenfalls zum Namen des Schutzbefohlenen, obzwar CIL. XIII 11477 das Vorkommen von *Suleviae illius* nicht schlüssig erweist. Von der mehrfach behaupteten Gleichung mit dem hier vielbezeugten Töpfer *Modestus* ist ganz abzusehen: es sind allemal Stempel des bekannten Modestus von La Graufesenque [CIL. XIII 10010, 1369]). Vgl. Nr. 91. — Zeit: 2. Jahrhundert.

Tschumi, Jahrb. d. Bern. Hist. Mus. Bern 8, 1928, 90 mit Phot.; O. Schulthess, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 20, 1928, 63; 27, 1935, 47; F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit² (1931) 489 Anm. 6 = ³ (1948) 524 Anm. 5; E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 270 Nr. 242; Tschumi, Basler Zeitschr. 42, 1943, 28 mit Phot.; ders., Urgeschichte des Kantons Bern 197. Mitteilungen von E. Ettlinger und H. Müller. (L)

52 Bauinschrift, vertieftes Schriftfeld in *tabula ansata*, links gebrochen, oben und hinten zur Wiederverwendung, offenbar als Türstein, abgearbeitet, oben rechts verwaschen. Gefunden am 2. Dezember 1946 auf dem Friedhofsplatz in Solothurn in dritter Verwendung als Grundstein einer spätömischen Mauer (bei 4 des Grabungsplanes: Jahrb. f. Solothurn. Gesch. 21, 1948 Abb. 2. 3; Gesamtplan: ebda. 13, 1940 zu 160 = Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939 Taf. 1; Fundaufnahme *in situ*: Jahrb. f. Solothurn. Gesch. 21, 1948, 27). — 72 cm h., 245 (ursprünglich etwa 350) cm br., 42 cm t. — Weißer Kalkstein. — Im Kreuzgang zu Jesuiten in Solothurn (Inv. 4569).

*[in ho]norem domus [d]i[vinae / I(ovi)]o(ptimo) m(aximo)/[vikani]
Salodurenses publ(ice) magist(ris) vici / [. . . .]io Vikano II T(ito)
Ped(io) Mallusio*

Tempelbauinschrift. Z. 3—4 vgl. CIL. XIII 5170 *vicus Sal[od]urensis*]. — *magistri vici* als höchste Amtsträger der nicht städtischen Gemeinde, namentlich in Italien und den Donauländern, sind in Gallien sonst nicht nachgewiesen (*magistri pagi* mehrfach), bekanntlich ein Jahresamt (Ann. ép. 1924, 144—146; Fest. 502₁₆ Lindsay) wie das der *magistri pagi* (CIL. XIII 5. 1670. 4316 und mehr). — Z. 4 *Mallusius* ist keltisch (CIL. XIII 11565: *Malusius*; Greg. Tur., glor. mart. 62 [MG. SS. Mer. 1¹, 486₁₃. 530₁₇]: *Mallosus*; CIL. XII 2452—2454a: *Mallo*; CIL. XIII 3653. 5804: *Mallus*). — Zeit: spätes 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

E. Meyer, Ur-Schweiz 11, 1947, 16 mit Phot. (= Ann. ép. 1951, 259); Jahrb. f. Solothurn. Gesch. 20, 1947, 205; 21, 1948, 28 mit Phot. und Zeichn.; R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 38, 1947, 65 mit Phot.; F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ (1948) 232 Anm. 5; K. Glutz von Blotzheim, Das Lapidarium im Kreuzgang zu Jesuiten in Solothurn (1954) 13 mit Phot. und Zeichn.; R. Fellmann, Die Schweiz zur Römerzeit² (1957) 74. Von mir vergl. (L)

53 Bauinschrift, oben Randwulst, links Fuge, unten und rechts gebrochen, auf der Oberseite ein Dübelloch, erste Zeile in kleiner (8 cm), das Folgende in dreifach größerer Schrift (24 cm). Gefunden im Frühjahr 1887 im Lindwald nordöstlich Lenzburg (im Lind bei Lenzburg liegt ein *vicus* unbekannten Namens [allenfalls *Lentia* wie Linz an der Donau: Not. dign. occ. 34, 32. 38] der mittleren Kaiserzeit [J. Heierli, Argovia 27, 1898, 56f.; R. Laur-Belart, Lenzburger Neujahrsbl. 6, 1935, 28ff.; P. Ammann u. C. Simonett, ebda. 7, 1936, 27ff.; Anz. f. Schweizer Altkde. N. F. 38, 1936, 1ff.; W. Drack, Lenzburger Neujahrsbl. 18, 1947, 3ff.; 23, 1952, 42ff.; Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 35, 1944, 67; 43, 1953, 94ff.; J. J. Siegrist, Argovia 67, 1955, 13ff.]). — 61 cm h., 51 cm br., 30 cm t. — Grauer Muschelkalk. — Im Heimatmuseum Lenzburg in Lenzburg.

[in honorem domus] divin[ae / Mercuri]o et / ---].[-----]

Z. 2 ist *[Mercuri]o* nach Raum, Endung und Wortlaut die fast allein mögliche Ergänzung, vermutlich das in Nordostgallien heimische Götterpaar *Mercurius et Rosmerta* oder *Mercurius et Maia* (J. B. Keune, RE. IA 1129ff.; CIL. XIII 5 p. 119; H. Finke, 17. Ber. RGK. 1927 Nr. 80; H. Nesselhauf, 27. Ber. RGK. 1937 Nr. 13; unten Nr. 121). — Z. 3 linker Oberteil eines Buchstabens (B, D, E, F, P oder R), allenfalls *[Rosmerta]je*. — Bruchstück einer beachtlich großen Tempelbauinschrift, anscheinend aus drei Blöcken gefügt. — Zeit: spätes 2. oder 3. Jahrhundert.

Allgem. Schweizer Zeitung 15, 1887 Nr. 113; Anz. f. Schweiz. Altkde. 20, 1887, 483; O. Schulthess, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 16, 1924, 98; 26, 1934, 55; Laur-Belart, Lenzburger Neujahrsbl. 6, 1935, 37 mit Phot. [E. Attenhofer, Das Heimatmuseum Lenzburg (o. J.) 12, Phot.] Von mir vergl. (L)

54 Weihinschrift, Blechreif, in mehrere Stücke gebrochen, aber fast ganz erhalten, der festere innere Reif mit auswärtsgebogenen Rändern, der äußere als ganz dünnes Blechband mit wahrscheinlich fünf eingestempelten Prägungsbildern, erhalten ist das erste und die Hälfte des zweiten rechts der Schließe, gerissen und stark beschädigt: links Stier rechtshin, darunter nacktes Kind, die Hoden des Stieres berührend, rechts Kuh linkshin (kein Stier), unten Rißschaden (mehr ist mir nicht ersichtlich). Gefunden 1918 im Schutthügel

von Windisch. — Durchmesser ursprünglich etwa 10 cm, 2,2 cm br. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 1918:232).

Erstes Feld, über dem Stier: *[C]icollus*, über der Kuh: *Br...a*, unten Mitte: *Cunn[--]*.

Zweites Feld, ebenso: *Cicoll[us]*, *Br[...a]* und *Cu[nn--]*.

Cicollus, Gottheit der Gegend von Dijon (CIL. XIII 2887. 5479. 5597—5604: *Marti Cicollui*, gepaart mit *Bellona* oder *Litavis*), und *Br[...ja]*, A. Alföldi liest *Brij[x]sa*, vermutlich die Göttin *Brixia* oder *Bricia* in Luxeuil (CIL. XIII 5425—5426, gepaart mit *Luxovius*), also im Bereich der *Lingones* benachbart, als Paar und in Stier- und Kuhgestalt bisher unbezeugt: eine beachtliche Ergänzung zur Reihe tierlebiger kelischer Götter wie *Artio*, *Cernunnos*, *Epona*, *Rudiobus*, *Tarvos Trigaranus*. Die zweite Zeile ist mir unverständlich. — Zeit: 1. Jahrhundert.

[T. Eckinger, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1918/19 Taf. 1, 1, Phot.]; C. Simonett, Führer d. d. Vindonissa-Mus. Brugg (1947) 125 mit Phot.; Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1947/48, 24 mit Zeichn. und Phot. (= Ann. ép. 1953, 245). Von mir vergl. Mitteilungen von Alföldi, der darüber ausführlicher berichten wird. (L)

55 Weihinschrift, schlecht erhaltenes Blechtafelchen (*tabula ansata*) mit Randschäden, gepunzte Inschrift. Älterer Fund aus dem Schutthügel von Windisch. — 4 cm h., 6 cm br., 0,05 cm d. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg.

Marti / Marti A(ulus) Q(---) S(---) / v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)

Lesung und Auflösung nicht gesichert [O. Bohn: *A(ulus) Q(--) S(--) oder aq(uilae) s(anetae)*]. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Bohn, Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 28, 1926, 2 mit Zeichn.; E. Howald und E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 296 Nr. 304. Von mir vergl. (L)

56 Weihinschrift, Blechtafelchen (*tabula ansata*), rechte *ansa* weggebrochen, oben links und rechts ein Niet- oder Nagelloch, gepunzte Inschrift. Gefunden 1925 auf der Breite in Windisch (Grabung Spillmann). — 2,2 cm h., 3,9 cm br., 0,05 cm d. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 1925:270).

v(otum) s(olvit) / Marti / A(ulus) ...

Schlußzeile von den nicht sicher gelesenen Buchstaben in Nr. 55 (zweite Zeile rechts) verschieden. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Unveröffentlicht, meine Abschrift.

(L)

57 Weihinschrift, Blechtafelchen (*tabula ansata*) mit Randwulst, rechts gebrochen, die *ansa* links fehlt, gepunzte Inschrift ('die zweite Zeile in ganz roh eingeschlagenen und zum Teil ausgebrochenen Punkten ist unlesbar'). Gefunden 1910 im Schutthügel von Windisch. — 4 cm h., 5,4 cm br., 0,05 cm d. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 5105).

Marti / -----

Zeit: 1. Jahrhundert.

O. Bohn, Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 28, 1926, 3. Von mir vergl.

(L)

58 Altar, zwei zusammenschließende Bruchstücke vom Oberteil mit Gesimse und Unterteil mit Sockel, hinten gebrochen, das Mittelstück fehlt. Gefunden 1938 auf der Breite in Windisch im Mauerschutt (vielleicht also zugeführte Aufschüttung, darin zwölf meist schriftlose Altarbruchstücke [Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 30, 1938, 44; Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 1, 1939, 112; 2, 1940, 5ff.]) der kleinen Zellenbauten beim sogenannten Arsenal in der Nordostecke des Lagers (bei E des Grabungsplanes: Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 1, 1939, 109 = Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 30, 1938, 46). — 13 und 14 cm h., 20,5 cm br., 16 cm t. — Tuffstein. — Im Vindonissa-Museum in Brugg.

Quadru/[vis---]... und unten [---] / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)

Z. 1 gehörte nach der seinerzeit veröffentlichten Zeichnung (Zeitschr. f. Schweizer Arch. u. Kunstgesch. 2, 1940, 7) zum Oberteil ein drittes Bruchstück mit tiefgestelltem kleinem s am Zeilenende, danach C. Simonett: *Quadru(i)s/[---]*. Das Stück fehlt heute, die Verlässlichkeit der Zeichnung kann ich nicht beurteilen. Z. 2 rechts undeutliche Buchstabenoberteile sichtbar. — Zeit: 1. Jahrhundert.

R. Laur-Belart, Ur-Schweiz 2, 1938, 37; Simonett, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 2, 1940, 8 mit Zeichn.; ders., Führer d. d. Vindonissa-Mus. Brugg (1947) 80. Von mir vergl. (L)

59 Altar, Bruchstück von unten rechts mit Sockel. Gefunden zusammen mit Nr. 58. — Etwa 57 cm h., 34 cm br. — Kalkstein. — Verbleib unbekannt.

[---]jo / [leg(ionis) XI] C(laudiae) p(iae) f(idelis) / [v(otum) s(olvit)] l(ibens) m(erito)

Falls die Zeichnung nicht täuscht, ist auf der zweitletzten Zeile links nur Raum für *[leg(ionis) XI]*, *[---]jo* also Rang des Stifters: *[opti]jo*, andernfalls *cognomen* und *[mil(es) leg(ionis) XI]*. — Zeit: flavisch.

C. Simonett, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 2, 1940, 8 mit Zeichn.

(L)

60 Altar, unten gebrochen, Schriftfläche offenbar mit dem Meißel überarbeitet, schlechte Schrift, auf dem Gesimse zwei Zeilen in kleinerer (1 cm), darunter anscheinend vier Zeilen in größerer Schrift (2,5 cm), unten über dem Bruch eine waagerecht durchziehende Rille. Gefunden im Frühsommer 1953 am Rebengässchen in Windisch. — 21 cm h., 14 cm br., 13 cm t. — Tuffstein. — Im Vindonissa-Museum in Brugg.

[--]IVSTANV.[--] / NI / c(enturia) Venu / --- PVE / ----- / -----

Größtenteils unlesbar und als Ganzes unverständlich, anscheinend aber nicht Reste zweier verschiedener Inschriften. — Zeit: 1. Jahrhundert.

R. Fellmann, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1955/56, 24 mit Zeichn. Von mir vergl. (L)

61 Altar, Bruchstück von oben rechts mit Rest des Gesimses. Gefunden zusammen mit Nr. 57. — Etwa 6 cm h., 9 cm br. — Kalkstein. — Verbleib unbekannt.

[-----]us / [-----]

Zeit: 1. Jahrhundert.

C. Simonett, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 2, 1940, 8 mit Zeichn. (L)

62 Bruchstück, mehrere zusammenschließende Stückchen eines stark zerfressenen und mehrfach gerissenen sehr dünnen Blechtafelchens (*tabula ansata*) linke Teile fehlen, gepunzte Inschrift, sehr schlecht zu lesen. Herkunft unsichtlich, offenbar Windisch. — 5 cm h., 7 cm br. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg.

--- .I CANE / -----IAPVS / . . . DITRIA / A M D D

Unverständlich, Schluß vielleicht *d(onum) d(edit)* oder *d(e)d(icavit)*. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Unveröffentlicht, meine Abschrift. (L)

63 Bauinschrift, anscheinend oben und unten Rand, links und rechts Fuge, oben rechts zu zweiter Verwendung abgearbeitet, auf der Oberseite Dübellocher, Kerben und Balkenlöcher erster oder zweiter Verwendung, unten unbeschrieben (ohne Spuren einer Ausmeißelung), also zwei lange und eine eingerückte dritte Zeile. Älterer Fund aus Windisch. — (Soweit meßbar) 75 cm h., 70 cm br., 35 cm t., Buchstaben 16 und 14 cm in weiten Abständen. — Grauer Kalkstein. — Im Vindonissa-Museum in Brugg.

[--- Ca]esa[r-----/---]ore[-----]

C. Simonett, Führer d. d. Vindonissa-Mus. Brugg (1947) 98. Von mir vergl. Mitteilungen von C. Simonett. (L)

CIL. XIII 5224, allseitig gebrochen oder abgemeißelt, vermutlich auch hinten, offenbar älterer Fund aus Windisch. — 28 cm h., 90 cm br., 23 cm t., 'litteris magnis'. — Stein (nach einem zweifelhaften Vermerk: Sandstein). — Früher im Kantonalen Antiquarium in Aarau (Inv. 37), jetzt unauffindbar.

[--- C]laud[i-----/---]mpe[rator-----]

J. Schmidt, CIL. XIII 5224. A. Gessner, Katalog des Kantonalen Antiquariums in Aarau (1912) 11. Widersprechende handschriftliche Angaben auf Zetteln im Kantonalen Antiquarium in Aarau (mitgeteilt von R. Moosbrugger). (L)

CIL. XIII 5224 + 63 gehören nach Ausmaß und Wortlaut offenbar zusammen:

[*Ti(berio) C]laud[io Ca]esa[re Aug(usto) Germanico pontifice maximo tribunicia potestate tot co(n)s(ule) tot | i]mpe[rat]ore [tot patre patriae -----]*]

imperator an dieser Stelle ganz selten ausgeschrieben (CIL. VI 1256, 1258), es folgt wohl der *legatus Augusti pro praetore* des obergermanischen Heeres, in der eingerückten dritten Zeile allenfalls die *legio XIII gemina* oder *XXI rapax*. — Zeit: claudisch.

(L)

64 Bauinschrift, zwei zusammenschließende Bruchstücke, links, unten, rechts und anscheinend auch hinten gebrochen. Gefunden Ende des 19. Jahrhunderts in Windisch, angeblich im Amphitheater. — (Soweit meßbar) 36 cm h., 62 cm br., 15 cm t., Buchstaben 12 cm. — Grauer Kalkstein. — Seit dem 27. September 1899 im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Inv. 14801).

[---Caesa]ris Au[g(usti)]----- / --ni]ci [-----]

[*Germani]ci* oder [*Britanni]ci*, bloß [*Ti(beri) Claudi Caesa]ris Au[g(usti)] / Germani]ci* am Anfang ist ganz unwahrscheinlich, offenbar ein langzeiliger Text ähnlich wie in Eph. Epigr. 7, 1242: *pro [sal]ute Ti(beri) [Claud]i Caesaris [Aug(usti) Germ]Janici et Iuliae [Agrippinae Aug(ustae) et T]i(beri) Claudi Britannici [Caesaris et Neronis] Claudi Caesaris-----*. Nach Grabungsbefund ist ein älterer Holzbau um 50 abgebrannt und in Stein neu aufgemauert worden (R. Laur-Belart, Vindonissa. Röm.-Germ. Forsch. 10 [1935] 72ff.; R. Fellmann, Führer durch das Amphitheater von Vindonissa⁵ [1952] 12f.). — Zeit: claudisch.

Unveröffentlicht, meine Abschrift (Herkunft nach dem handschriftlichen Verzeichnis des Landesmuseums [1, 248, 14801]).

(L)

65 Wandkritzelei, Brocken von bräunlichem Fachwerkverputz, auf der Rückseite Haftrillen, Inschrift links und unten gebrochen. Gefunden 1954 auf der Breite in Windisch in der flavischen Schicht des sogenannten Tribunenhauses B (Grabungsplan: Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1954/55, 8, 11, 20, 21). — 12,5 cm h., 19 cm br., bis 3 cm t. — Mörtel. — Im Vindonissa-Museum in Brugg.

[---] . . Ιουλίοι / [---]ν τον / [-----]

Z. 1 links zwei freistehende Senkrechte. — Zeit: flavisch.

R. Fellmann, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1954/55, 54 mit Zeichn. Von mir vergl.

(L)

66 Eigentumsmarke, rundes Blechscheibchen, in der Mitte ein Bohrloch, unregelmäßig gepunzte Buchstaben. Älterer Fund aus dem Schutthügel von Windisch. — Durchmesser 4,7 cm, 0,05 cm d. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 2914:13).

c(enturia) Cassi / Q(uinti) Ap-sri / Hisponi(s)

nomen unleserlich [O. Bohn: *Aposri* verschrieben für *Apsori*]. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Bohn, Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 28, 1926, 6 mit Zeichn. Von mir vergl.

(L)

67 Eigentumsmarke, Blechstreifen, links Bohrloch, rechtes Ende zurückgebogen, gepunzte Inschrift, unten ein Stück ausgebrochen, schlecht lesbar. Gefunden 1951 im Schutthügel von Windisch. — 9,7 cm l., 2,3 cm br. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 1951:290), jetzt unauffindbar.

c(enturia) L(uci) Bilieni / M[es]soris

Nach Lesung R. Laurs (*Billenus*: Thes. Ling. Lat. II 1989), nicht gesichert. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Laur.-Belart, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1951/52, 53 mit Zeichn.

(L)

68 Eigentumsmarke, Blechknopf mit Randwulst, Stift aus der Mitte ausgebrochen, auf der Vorderseite umlaufend gepunzte Inschrift. Älterer Fund aus dem Schutthügel von Windisch. — Durchmesser 3,2 cm, 0,05 cm d. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 2189r).

c(enturia) Cl(audi) Pri(--) Q(uinti) Con-ati Secundi

nomen unleserlich [O. Bohn: *Condati*]. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Bohn, Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 28, 1926, 5 mit Zeichn.; E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 297 Nr. 310. Von mir vergl.

(L)

69 Eigentumsmarke, rundes Blechscheibchen mit Stift auf der Rückseite, gepunzte Inschrift. Gefunden 1954 auf der Breite in Windisch in einem der Tribunenhäuser (s. Nr. 65). — Durchmesser 4,2 cm. — Bronze. — Verbleib unbekannt.

c(enturia) Olni / L(uci) Corneli / Sabini

Zeit: 1. Jahrhundert.

R. Fellmann, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1954/55, 53 mit Zeichn.

(L)

70 Eigentumsmarke, dünner Blechknopf mit gebrochenem Stiftansatz auf der Rückseite, auf der flachen Vorderseite umlaufend gepunzte Inschrift. Älterer Fund aus Windisch. — Durchmesser 2,4 cm. — Bronze. — Im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Inv. 4620:11).

c(enturia) Victorini M(arci) Iuli Festi

Zeit: 1. Jahrhundert.

O. Bohn, Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 28, 1926, 6. Von mir vergl.

(L)

71 Eigentumsmarke, Blechband, links gebrochen, gepunzte Inschrift. Gefunden 1912 auf der Breite in Windisch (Grabung Huber). — 28 cm l., 2 cm br., 0,05 cm d. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 8993).

Petroni

Zeit: 1. Jahrhundert.

Unveröffentlicht, meine Abschrift.

(L)

72 Eigentumsmarke, drei zusammenschließende Bruchstücke eines äußerst dünnen Blechtäfelchens (*tabula ansata*), stark zerfressen, die *ansa* rechts und die Ecke oben links fehlen, oben Mitte, unten Mitte und in den beiden Zwickeln der linken *ansa* je ein kleines Niet- oder Nagelloch, gepunzte Inschrift, schwer lesbar. Gefunden im November 1899 auf der Breite in Windisch. — 3 cm h., 6,1 cm br. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 777c).

c(enturia) Pir-- / Sever[i] / Q(uintus) Satur...i

Raum für die vierte Zeile unbeschrieben, kein *cognomen*. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Unveröffentlicht, meine Abschrift.

(L)

73 Eigentumsmarke, längliches Blechtäfelchen mit gepunzter Inschrift. Gefunden 1909 im Schutthügel von Windisch. — Maße nicht genannt. — Bronze. — Verbleib unbekannt.

----- / *L(uci) Soranī*

Lesung L. Fröhlichs, nicht gesichert. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Fröhlich, Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 12, 1910, 127 ('schwer lesbare zweizeilige Punktierinschrift, die zweite Zeile heißt wahrscheinlich L. SORANI').

(L)

74 Eigentumsmarke, Amphorenhals, oben und unten gebrochen, außen, über den ausgewaschenen Spuren einer mehrzeiligen waagrechten Inschrift auf weißem Grund, senkrecht von oben nach unten eine jüngere schwarze Pinselaufschrift. Gefunden 1951 im Schutthügel von Windisch. — 17 cm h., 9 cm Durchmesser. — Gelblicher Ton. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 1951:244).

A(uli) Vetti Prisci leg(at) Aug(usti) DX

A. Vettius Priscus, offenbar *legatus legionis* in Windisch, bisher nicht bekannt, eine sichere verwandtschaftliche Zuweisung ist nicht möglich (E. Birley, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1951/52, 55f.: *Auli Vettii* ritterlichen und niedrigeren Standes in Pompeji, Rom, Perugia, Arezzo und Ravenna). *DX* ist Zahl, vielleicht Fracht- oder Lagervermerk (vgl. J. Svennung, *Arctos* n. s. 2, 1958, 179 ff.), rechts darüber zwei unverständliche Schnörkel. — Zeit: 1. Jahrhundert.

R. Laur-Belart, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1951/52, 51 mit Phot. und Zeichn. (= Ann. ép. 1953, 250b). Von mir vergl.

(L)

75 Inschrift, eingepunzt auf seitlich ausgebuchtet schildförmiges Zierplättchen (*ancylos*) mit zugeschräfeten Rändern, ohne Nieten oder Nietlöcher, Zweck unersichtlich (R. Laur: Einsatzstück in Leder). Älterer Fund aus Windisch. — 7,5 cm h., bis 4,7 cm br., 0,1 cm d. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 1952:1).

P:BITA, O
Q

Unverständlich, *-ano* oder *-avo* [Laur: *P(ublius) Bitavo q(uaestor)*]. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Laur-Belart, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1951/52, 54 mit Zeichn. Von mir vergl. (L)

76 Inschrift, eingepunzt auf langrechteckiges Blechbeschläg, unten drei Niet- oder Nagellöcher. Gefunden 1913 im Schutthügel von Windisch. — 2,4 cm h., 7,6 cm br., 0,05 cm d. — Bronze. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 1913:757).

M M I P · M

Unverständlich [O. Bohn: *M(arcus) M(----) I(---) p(osuit) M(arti)*]. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Bohn, Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 28, 1926, 3 mit Zeichn. Von mir vergl. (L)

77 Herstellermarke, kleines Lampenbruchstück einfachster Machart, Schnauze und ein Teil der Pfanne weggebrochen, auf der Oberseite des Griffes aus der Form gepreßte, erhabene Inschrift. Gefunden am 13. Juli 1938 auf der Breite in Windisch (zum Grabungsbereich von 1938 [Kasernen]: C. Simonett, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 1, 1939, 106ff.). — 7 cm l., bis 3 cm br. — Rötlicher Ton mit rotem Überzug. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 1938:106).

L(ucius) Pupius / Masius f(ecit) / mil(es) leg(ionis) XI

Einzig bekanntes Stück einer zweifellos bescheidenen Töpferei in Windisch. Das Arbeits- und Dienstverhältnis des Herstellers kann ich mir nicht recht vorstellen, mit den von der Legion selbst gestempelten und gebrannten Tellern (W. Drack, Die helvetische Terra sigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts. Schr. d. Inst. f. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz 2 [1945] 110f.) und Ziegeln (CIL. XIII 12221–12239) wird man diese Lampen jedenfalls nicht zusammenstellen, vgl. Nr. 78. E. Sander, Rhein. Mus. 101, 1958, 213ff. — Zeit: flavisch.

Simonett, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1944/45, 44 mit Phot.; R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 35, 1944, 64; Simonett, Führer d. d. Vindonissa-Museum Brugg (1947) 114; E. Ettlinger u. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. Veröff. d. Ges. Pro Vindonissa 3 (1952) 127 mit Zeichn. Von mir vergl. (L)

78 Herstellermarke, Randscherbe einer kleineren Reibschale, oben neben dem Ausguß längsgeprägter Rechteckstempel. Gefunden 1937 im westlichen Teile des Schutthügels von Windisch. — 13 cm l., 5 cm br., 0,9 cm d. — Hellgrauer, leicht überbrannter Ton. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 1937:967).

L(uci) Calvi c(enturia) Iusti

Vgl. Nr. 77. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Unveröffentlicht, Abschrift E. Ettlingers. Von mir vergl. (L)

79* Schleudergeschoß, länglich eichelförmig mit gegossener Aufschrift. — Herkunft angeblich unbekannt ('es hieß, das Blei --- sei in Süddeutschland gekauft worden'), aus dem Kölner Kunsthändel von Walter Laué erworben und 1932 der Gesellschaft Pro Vindonissa geschenkt. — 4,6 cm l., 1,7 cm Durchmesser, 69 g schwer. — Blei. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 14248).

l(egio) XIII

[T. Eckinger, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1932/33, 7] C. Simonett, Führer d. d. Vindonissa-Mus. Brugg (1947) 18 mit Zeichn.; F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ (1948) 636; R. Fellmann, Die Schweiz zur Römerzeit² (1957) 63. Von mir vergl. (Herkunft nach dem handschriftlichen Verzeiehnis der Sammlungen [14248], im neueren Schrifttum als Fund aus Windisch mißverstanden). (L)

Fälschung Giuseppe Vincenzinis in Ascoli Piceno nach Gaetano de Minicis' ungenauem (rechtsläufigem) Abdruck (Diss. della Pont. Accad. Rom. di Arch. 11, 1852, 238 der echten (linksläufigen) Inschriften Eph. Epigr. 6, 113. Genau entsprechende Stücke gelangten nach Paris (Eph. Epigr. 6, 64* 68. 71. 186. 191. 368. 444 y und Bonn (Eph. Epigr. 6, 74* 120. 122. 177), ob das Blei in Brugg mittelbar aus der Sammlung Ernst aus'm Weerth in Bonn (Eph. Epigr. 6, 74*) stammt oder seinerzeit Zangemeister unbekannt blieb, ist mir im Augenblick nicht ersichtlich. Der angebliche Kauf in Süddeutschland erinnert allenfalls daran, daß eine beträchtliche Zahl gefälschter Schleuderbleie Vincenzinis durch die Hände des Mainzer Kunsthändlers Jhering ging (Eph. Epigr. 6, 74*. 75*. 76*. 77*). K. Zangemeister, CIL. IX p. 35*ff.; Eph. Epigr. 6, 1885, 88ff. — Zeit: um 1870.

80 Spielstein, rundes Scheibchen, Oberseite geschnitten, zwei stark ver einfachte Stufenaltäre und umlaufende Randrillen, Unterseite glatt mit Inschrift. Gefunden am 16. Juli 1935 auf der Breite in Windisch. — 2,9 cm Durchmesser, 0,2 cm d. — Bein. — Im Vindonissa-Museum in Brugg (Inv. 1935:655).

III / βωμοί / Δ

Spielstein (H. Lamer, RE. XIII 2013ff. mit Schrifttum, grundlegend M. Rostovtzev, Rev. Arch. 4. sér. 5, 1905, 110ff.) entspricht fast genau einem älteren Fund aus Syrien (ehemals Sammlung Péretié, zuletzt: A. de Ridder, Les marbres, les vases peints et les ivoires. Collection de Clercq 4 [1904] 196, 277 Taf. 41, 277). Ein minder bedeutendes Stück mit bloßer Zahl aus Windisch (C. Simonett, Führer d. d. Vindonissa-Mus. Brugg [1947] 61 [ungenau]) und vier ganz unsicherer Herkunft in Basel, die R. Fellmann veröffentlichen wird, lasse ich beiseite. — Zeit: 1. Jahrhundert.

T. Eckinger, Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 38, 1936, 175; Simonett, Brugger Neujahrsbl. 46, 1936, 45 mit Phot.; ders., Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 2, 1940, 1; ders., Führer d. d. Vindonissa-Mus. Brugg 62 mit Zeichn. Von mir vergl. (L)

81* Gewichtstein, schwach kegelförmig, oben gerundet, oben Mitte vierkantiges Dübelloch zur Befestigung des eisernen Tragrings, ein Stück oben ausgebrochen, seitlich stark berieben, auf halber Höhe eingemeißelte Gewichtszahl. Angeblich aus Brugg, Einzelheiten unbekannt. — 28 cm h., 24 cm Durchmesser, ungefähres Gewicht: 23 kg. — Rötlicher Quarzsandstein. — Im Vindonissa-Museum in Brugg.

XLVIII

Zeichen links stark beschädigt, anscheinend liegendes Kreuz, wenig kleiner als die folgenden, vermutlich *XLVIII*, der Stein nach Aussehen und Herkunft nicht römisch, vielleicht bernisches Pfundgewicht (C. Simonetts 48 *sextarii* sind eine ganz unzulässige Gleichung von Hohlmaß und Gewicht, bloß auf Grund einer uralten *lex Silia* [Fest. 288₂₆₋₂₇ Lindsay]: *quadrantal* [= 1 *amphora* = 48 *sextarii* (Fest. 312₁₄₋₁₇; Paul. Fest. 313₅₋₆ Lindsay; Maecian. distr. 79)] *vini octoginta pondo* [= 26,196 kg] sit). — Zeit: offenbar frühneuzeitlich.

Simonett, Führer d. d. Vindonissa-Mus. (1947) 46. Von mir vergl. (Herkunft nach der aufgeklebten Anschrift). (L)

82 Holzinschriften gehören grundsätzlich hierher, doch ist es zur Zeit nicht möglich, über den Gesamtbestand von Windisch verlässlich Bericht zu erstatten: der ständig durchnäßte Schutthügel vor dem Nordtor des Lagers hat uns bekanntlich Balken, Bretter, Schindeln und Holzgerät aller Art in großer Menge erhalten, darunter bereits über vierhundert Bruchstücke von Schreibtafelchen, gewöhnlich aus Tannenholz, teils ohne, teils mit Ritzspuren ein- oder mehrfacher Beschreibung, die meist nur in mühevoller Geduldsarbeit und nur stellenweise zu lesen sind. Seit H. Finke, 17. Ber. RGK. 1927 Nr. 111 bis 130, sind auch nur wenige neue Versuche vorgelegt worden, indes hat R. Marichal derzeit den ganzen Bestand durchgesehen, geordnet und soweit möglich zur Veröffentlichung (in der *Bibliothèque de l'Ecole des Hautes-Études*) bestimmt, der ich weder vorgreifen will noch kann. — Vorläufig: Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 31, 1929, 181f.; Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1942/43, 34ff.; 1943/44, 30ff.; 1947/48, 32; 1950/51, 43; 1951/52, 50f.; 1952/53, 18; Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 21, 1929, 82; 41, 1950, 114; 43, 1953, 100; Ann. ép. 1930, 13–14; 1946, 262–274; 1958, 246. 249. 250a; F. Stähelin, *Die Schweiz in römischer Zeit*² (1931) 447 Anm. 3 = ³ (1948) 474 Anm. 2; E. Howald u. E. Meyer, *Die römische Schweiz* (1941) 301 Nr. 326; C. Simonett, Führer d. d. Vindonissa-Museum Brugg (1947) 69 Taf. 23. — Ich hebe nur die allerwichtigsten Stichworte heraus (Lesungen von mir nicht überprüft): *miles leg(ionis) XXI rapacis* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1950/51, 43; Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 41, 1951, 114; Ann. ép. 1953, 249), *miles le[g(ionis)] --J* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1942/43, 38), *mile[s---]* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1943/44, 32), *veteranus* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1942/43, 37), *balneum* (Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 31, 1929, 182; Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 21, 1929, 82; Ann. ép. 1930, 14; Stähelin a. a. O.² 447 Anm. 3 = ³ 474 Anm. 2; Howald u. Meyer a. a. O. 301 Nr. 326; Simonett a. a. O. 69), *Augusta Trevirorum* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1951/52, 50; Ann. ép. 1953, 250a) und ein größeres Briefbruchstück (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1943/44, 36ff.; Ann. ép. 1946, 274) sowie, zu Nutzen der Heeresgeschichte, die Namen der *centuriones* (Lesungen teils ganz unsicher, von mir nicht überprüft): *Crispus* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1943/44, 34), *Flacillus* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1952/53, 18; Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 43, 1953, 100), *Primigenius Imber* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1943/44, 36f.; Ann. ép. 1946, 274), *Satricanus* (Anz. f.

Schweiz. Altkde. N. F. 31, 1929, 181; Ann. ép. 1930, 13), *Saturninus* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1943/44, 34) und *Vindex* (in der *legio XXI rapax*: Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1950/51, 43; Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 41, 1951, 114; Ann. ép. 1953, 249). — Neben den Schreibtäfelchen haben wir noch fünf als *tabulae ansatae* gesägte Brettchen für Aufschriften (nicht lesbar und unveröffentlicht) und einen Spundzapfen mit Brennstempel (vermutlich *[l]eg(io) [XI]*, unveröffentlicht).

(L)

83 Lederinschriften sind aus dem Bericht ausgeschlossen, ich zeige nur ganz kurz das Wichtigste an: wir haben aus dem Schutthügel von Windisch bereits Tausende von Rinds-, Ziegen- und Schafslederstücken als Rohleder, Riemchen, Schildüberzüge, Lederkleider, Schuhsohlen, Sattlereiabfälle und mehr, oft mit geprägten oder gestanzten Stempeln und geschnittenen oder genähten Inschriften.

Prägstempel: A. Gansser, Das Leder und seine Verarbeitung im römischen Legionslager Vindonissa. Veröff. d. Ges. Pro Vindonissa 1 (1942) 98f.; Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1943/44, 27; 1948/49, 50; 1952/53, 14f. (ähnlich CIL. XIII 10034, 2); 1955/56, 56; Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 34, 1943, 68 Taf. 12, 1; 39, 1948, 66. Rev. Ét. Anc. 59, 1957, 360; Ann. ép. 1958, 205.

Schnittstempel: C. Simonett, Führer d. d. Vindonissa-Museum in Brugg (1947) 41; Gansser a. a. O. 9. 100ff.; Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1951/52, 57; 1952/53, 15; 1955/56, 53f.

Eingeschnittene Inschriften: *leg(io)[---]* (Gansser a. a. O. 116), mehrmals *leg(io) XI C(laudia) p(ia) f(idelis)* (Aargauische Heimatgesch. 1 [1930/35] Taf. zu 167; Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1941/42, 18f.; Gansser a. a. O. 94f.; Ann. ép. 1946, 258; Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1951/52, 58; I. Calabi, L'uso storiografico delle iscrizioni latine [1953] Taf. 23, 3), *leg(io) XI cho(hors) III*, Lesung unsicher (Simonett a. a. O. 39 Taf. 11, 2; Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1941/42, 19f.; Gansser a. a. O. 84ff. 95; Archives Suisses d'Anthropologie Générale 19, 1954, 23; Jahrb. d. Schw. Ges. f. Urgesch. 44, 1954/55 Taf. 23), ein entsprechend geschnittener Lederaufsatzt mit abweichender Inschrift, stark beschädigt und kaum lesbar (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1941/42, 18. 21f.; Gansser a. a. O. 94f. als *[leg(io)] I F(lavia) M(inervia) [c(enturia) Se]sti Phoeb(i)*, unwahrscheinlich).

Aufgenähte Inschriften: *leg(io) XXI* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1947/48, 35f.; Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 38, 1947, 57f.), *leg(io) XI C(laudia) p(ia) f(idelis) / c(enturia) Orci* (Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1941/42, 18. 21; Gansser a. a. O. 94f.; Ann. ép. 1946, 260), *[t(urma)] Postumi / [-]pontius / eques*, Lesung unsicher (Ur-Schweiz 8, 1944, 48. 61; Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1945/46, 36f.; Ann. ép. 1953, 244) und zwei fast unlesbare Stücke (nicht veröffentlicht).

(L)

84* Zahl, anscheinend unregelmäßig gebrochene flache Platte, sehr stark ausgewittert und gerundet (zeitweise vielleicht im Wasser gerollt), oben links

eingemeißelte Zahl, gut erhalten, oben rechts jüngerer Bruch. Gefunden 1926 in Sarmenstorf 'in einem Pflanzgarten unweit Zigholz' (römische *villa* im Zigholz: R. Bosch, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 19, 1927, 98ff.; Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 32, 1930, 15ff.). — 21 cm h., 14,5 cm br. — Angeblich grauer Kalkstein. — Früher in der Schulsammlung Sarmenstorf (Inv. 178), jetzt vermißt.

XI

Bestimmung unersichtlich. — Zeit: unbestimmt, nicht römisch.

[Bosch] Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 18, 1926, 105 ('wahrscheinlich von der Villa im Murimooshau stammend'). Zeichnung und Aufnahme nach dem Grabungstagebuch vom Zigholz (mitgeteilt von Bosch) von mir vergl. (L)

85 Ritzinschrift, Wandscherben eines zweihenkligen bauchigen Kruges mit zwei auf der Schulter umlaufenden Zierbändern aus Querrillen, darunter eingraviert Name. Gefunden im April 1946 an der Römerstraße in Baden (römische Fundschicht mit Mauerzügen und Gruben, Grabungsplan: Badener Neujahrsbl. 23, 1948 Abb. 3). — Ursprünglich etwa 36 cm h., 30 cm Durchmesser. — Roter Ton. — Im Historischen Museum in Baden (Inv. 3578).

Gemel (--)

Gemel(lī) oder *Gemel(līani)*. *Gemillianus* hieß der Besitzer der bekannten Bronzbeschlägwerkstätten des 2. Jahrhunderts in Baden (CIL. XIII 10027, 204; L. Berger, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 46, 1957, 24ff.). — Zeit: mittleres bis späteres 2. Jahrhundert.

W. Drack, Badener Neujahrsbl. 23, 1948 Abb. 15. Von mir vergl. Mitteilungen von E. Ettlinger. (L)

86* Ziegelaufschrift, Biberschwanzziegel mit großen, vor dem Brennen eingeschriebenen Buchstaben. Gefunden 1929 auf dem Dach eines Hauses beim Schlößchen Oberbaldingen. — 39,5 cm l., 16,5 cm br. — Verbleib unbekannt.

Forum / Tiberi / Tib(erie)us) imperator

Forum Tiberi meint Zurzach, vom 16. Jahrhundert bis in jüngste Zeit allgemein (wenn auch falsch), mit dem helvetischen Φόρος Τίβεριος des Ptolemaios (2, 9, 10) geglichen und im gelehrt und halbgelehrten Schrifttum der Zeit vielfach *Forum Tiberii* benannt. — Zeit: neu, 18. oder 19. Jahrhundert.

[T. Eckinger, Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1929/30, 8f. mit Phot.] (L)

87 Grabstein, auf der Stirnfläche über dem Gesims Flachgiebel mit liegender Mondsichel, seitliche Wülste, Oberseite rauh mit Dübelloch in der Mitte, links und am Sockel vorne zu zweiter Verwendung abgemeißelt. Gefunden Ende 1937 auf dem Lindenhof in Zürich, eingemauert in die nördliche Seitenwand der Abzugsrinne im Boden des Osttors der spätromischen Festung, Schriftfläche nach innen und stark verwaschen (Aufnahme *in situ*: E. Vogt, Der Lindenhof

in Zürich [1948] 47 Taf. 14,5; Grabungsplan: ebda., Plan 2; Übersichtsplan: ebda. 55). — 128 cm h., 55 cm br., 37 cm t. — Grauer Sandstein. — Im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Inv. 40050).

d(is) m(anibus) / [F]la(viae) Sacrillae / [.] Iul(ius) Marcellus / [s]ocru sanctis(simae) / [e]t Val(eria) Sancta / matri pientiss(imae) / d(e) s(uo) p(onendum) c(uraverunt)

Zu *socru* (für *socrui*): E. Howald u. E. Meyer, Die römische Schweiz (1941) 277 Nr. 262 mit Schrifttum; CIL. III 14456. — Der Stein ist nach Größe, Gestalt und Schmuck fast mustergleich mit CIL. XIII 5244 (älterer Fund [sicher *spolium*] vom Lindenhof, zusammen abgebildet bei Vogt a. a. O. Taf. 31, 3–4) aus der Zeit um 200 (Meyer, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 10, 1948/49, 112). — Zeit: spätes 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

[Jahresber. d. Schweiz. Landesmus. Zürich 46, 1937, 60; Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 29, 1937, 31; Ur-Schweiz 1, 1938, 43] Howald u. Meyer a. a. O. 277 Nr. 262 [Jahresber. d. Schweiz. Landesmus. Zürich 55, 1946, 23] Vogt a. a. O. 140 mit Phot. H. Hedinger, Mitt. d. antiq. Ges. Zürich 40, 1, 1958, 51. Von mir vergl. (L)

88 Bruchstück, in zweiter oder dritter Verwendung roh zu einem Mauerstein zugehauen, gute Schrift. Gefunden 1937/38 auf dem Lindenhof in Zürich im Schutt der mittelalterlichen Pfalz (Gesamtplan: E. Vogt, Der Lindenhof in Zürich [1948] Plan 3). — 11 cm h., 22 cm br., 9 cm t. — Gelblicher Kalkstein. — Im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Inv. 39974).

[---]VICTO[---/---]..A.[---]

Nicht ergänzbar (zu *[in]victo*, *Victo[r]*, *Victo[ria]*, *Victo[rinus]* oder ähnlich), unten Oberteile von vier Buchstaben.

Jahresber. d. Schweiz. Landesmus. Zürich 55, 1946, 23; Vogt. a. a. O. 143 mit Phot. Von mir vergl. (L)

89 Wandkritzelei auf zwei zusammenschließenden Brocken von bemaltem Mauerputz: durch die hellgrundige Wand laufen senkrecht links ein schmaler, rechts ein breiterer rotbrauner Streifen, in diesen sind in sechs ganz kurzen Zeilen flüchtig ein paar Worte eingekratzt, das unten Bruch auf Bruch anschließende zweite Stück ist unbeschrieben. Gefunden im Sommer 1946 zusammen mit zahlreichen verstürzten Wandmalereiresten im Keller eines Nebengebäudes der *villa* im Salet bei Wagen (über die *villa*: J. Grüninger, Ur-Schweiz 10, 1946, 22f.; R. Laur-Belart, ebda. 42ff.; ders., Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 37, 1946, 76f.). — 19 cm h., 14,5 cm br., etwa 4 cm t., Streifenbreite 4,8 cm. — Mörtel. — Im Historischen Museum in Sankt Gallen.

Mas/clus / perm/isit na/to tra/ny(-----)

Die Inschrift bricht mitten im Worte ab und war nicht zu Ende geschrieben, ein leidlich schwerfälliger Vers, als blosser Anfang unverständlich, *Masclus* ist Name, *natus* für *filius* nur dichterisch, im Vers zulässig, kann aber auch *Natus* als Name sein (CIL. III 5944. 8147; VIII 6621. 7656. 11563. 16894; X 8059, 112; XII 1417), offenbar ein Spottvers, vielleicht obszön. — Zeit: Wandmalerei des früheren 3. Jahrhunderts.

Laur-Belart, Ur-Schweiz 10, 1946, 44; ders., Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 37, 1946, 77; F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ (1948) 492 Anm. 7; R. Fellmann, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 39, 1948, 124. 125. 128 mit Zeichn. u. Phot.; W. Drack, Die röm. Wandmalerei der Schweiz. Monogr. z. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz 8 (1950) 119 Taf. 40 mit Phot. Von mir vergl. (L)

90 Weihinschrift, größeres Bruchstück einer verzierten Glanztonschüssel (Dragendorff 37) aus einer einheimischen Töpferei der mittleren Kaiserzeit (zu dieser Gruppe: E. Vogt, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 3, 1941, 95ff.). Gefunden 1949 in Oberwinterthur bei den Mauerzügen vor dem spät-römischen Halbrundturm unmittelbar nördlich der Kirche (bei B des Grabungsplanes: Neujahrsbl. d. Hülfsges. Winterthur 83, 1952 Taf. 7). — Zur Zeit im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich.

[---]. *entinus d(edit)*

Links Oberteil von b, p oder r, Rest des *cognomen*: *[Flo]rentinus* oder *[Re]pentinus* (allenfalls ein seltener Name wie *Terentinus*, *Laurentinus*, *Tarentinus*), Worttrenner vor und nach d. — Zur Gruppe eingeritzter Weihungen auf Tongefäßen: Nr. 24. 51. 158; P. Karnitsch, Die verzierte Sigillata von Lauriacum. Forsch. in Lauriacum 3 (1955) Taf. 102, 1; vor dem Brennen: CIL. XIII 10016, 1; aufgemalt: CIL. XIII 10018, 1. 2; Ann. ép. 1952, 77 = 1954, 38 und mehr. — Zeit: spätes 2. bis frühes 3. Jahrhundert.

Unveröffentlicht, meine Abschrift, Mitteilung von E. Ettlinger, H. Isler und H. R. Wiedemer. (L)

91 Bruchstück, rings gebrochener, allenfalls zu einer zweiten Verwendung zugehauener Block, Unterseite flach. Gefunden 1933 in Oberwinterthur im Bereich des Kirchhügels. — 19 cm h., 46 cm br., 25 cm t. — Gelblichgrauer Sandstein. — Sammlung des Historisch-Antiquarischen Vereins Winterthur (Inv. 3087), jetzt im Kirchgemeindehaus Oberwinterthur.

[---]. *don (---) p. [---/---]. indulg(entia) [---]*

Z. 1 links unten Rest eines weiten Bogens rechtshin (d oder o), ob ein Worttrenner folgt, ist unersichtlich, Worttrenner nach *don*, *p* ganz unsicher, rechts außen Fuß einer Senkrechten. — Z. 2 links Senkrechte, oben frei, unten gebrochen, dann Worttrenner, ebenso rechts außen. — Nicht ergänzbar, oben *don(um)*, *don(avit)* oder ähnlich (die vorausgehenden und folgenden Buchstabenreste erlauben keine der üblichen Wendungen für die *dona militaria*), unten offenbar *indulg(entia)* — *indulgentissimus* wird meines Wissens nicht so gekürzt —, *[omn]i indulg(entia)* beispielsweise, vielleicht die Ehrung eines Bürgers (eher als des Kaisers) für Schenkungen an den *vicus* (zu *indulgentia*: Diz. Epigr. IV 50; Thes. Ling. Lat. VII 1246ff.). — Zeit: 2. bis 3. Jahrhundert.

P. Bouffard, Neujahrsbl. d. Stadtbibliothek Winterthur 276, 1943, 15. Von mir vergl. Mitteilungen von H. R. Wiedemer. (L)

91a Bruchstück, angeblich rechts gebrochen ('hier vornehmlich scheint der Stein zerstümmelt zu seyn, meist ein unbehauener Bruchstein'). Gefunden ('aus dem Boden herausgegraben') 1768 in Oberwinterthur, offenbar bei der

Kirche. — Maße und Gestein nicht überliefert. — Ende des 18. Jahrhunderts in der Stadtschreiberei in Winterthur, jetzt unauffindbar.

N. e R.

J II e R.

FRONO.

NISIIAC

Abschrift A. Werdmüllers, so unverständlich, Z. 3—4 vielleicht *Fronto/nis*.

Werdmüller, Memorabilia Tigurina [1 (1780) 22] 2 (1790) [12] 227. Mitteilungen von H. R. Wiedemer. (L)

92* **Bruchstück**, links und rechts Bruch, unten Fuge, oben und hinten abgemeißelt, oben Mitte neuzeitliches Nagelloch, Herkunft angeblich unbekannt ('ob es mit Oberwinterthur in Beziehung gesetzt werden darf, ist sehr fraglich'), vor etwa zwanzig Jahren der Sammlung des Historisch-Antiquarischen Vereins Winterthur geschenkt. — 11 cm h., 16 cm br., bis 2,8 cm t. — Weißer Marmor. — Seit März 1960 in den Musei Capitolini in Rom.

[---]us M(arci) f(ilius) M(arci) n(epos) Cor[---/--- de] Etrusceis
et [---/---]br

P. Bouffard, Neujahrsbl. d. Stadtbibliothek Winterthur 276, 1943, 15. Von mir vergl. Mitteilung von H. Bloesch, E. Dejung und H. R. Wiedemer.

Der Stein ist aus dem Oberwinterthurer Fundgut eindeutig auszusondern: es ist Bruchstück 13 (Henzen) = 14 (Degrassi) der *fasti triumphales Capitolini*, 1872 ausgetragen und seit 1875 in Rom vermißt.

W. Henzen, Bull. Corrisp. Arch. 1872, 158; Eph. Epigr. 1, 1872, 158; 2, 1875, 286, 1; CIL. I² p. 45; G. Schön, Das capitolinische Verzeichnis der römischen Triumph. Abh. d. Arch.-Epigr. Seminars d. Univ. Wien 9 (1893) 20; E. Pais, Fasti triumphales populi Romani 1 (1920) 8; ders., I fasti trionfali del popolo Romano (1930), 165. 243; A. Degrassi, Inscriptiones Italiae 13, 1 (1947) 72; ders., Fasti Capitolini (1954) 97. (L)

93 Fingerring mit einfacher rechteckiger Ringplatte. Gefunden um 1935 an der Frauenfelder Straße außerhalb Oberwinterthur 'im Acker von Heinrich Petri'. — 2,5 cm Durchmesser, 0,5 cm h., 0,1 cm d., Platte 0,8 cm h., 1,1 cm br. — Gold. — Im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Inv. 36043).

Con[st]a[nt]ino fidem

Constantino auf dem Reif umlaufend, fidem auf der Ringplatte. Es sind etwa ein Dutzend genau entsprechender Goldringe aus Gallien, dem Rhein- und Donaugebiet bekannt geworden (CIL. III 6019, 1. 12033, 1. XIII 10024, 29; F. H. Marshall, Catalogue of the finger rings, greek, etruscan, and roman in the departments of antiquities, British Museum [1907] 109 Taf. 17, 649—650; F. Henkel, Die römischen Fingerringe der Rheinlande [1913] 16f. Taf. 6, 100—103, ähnlich CIL. VII 1301; Eph. Epigr. 9, 1330 Constant(i) fides und CIL. III 12677a d(omino) n(ostro) Constanti Aug(usto) n(ovo) a(nno) fidem), offenbar kaiserliche Ehengeschenke an höhere Heeresangehörige. Marshall, RE. IA 830. — Zeit: früheres 4. Jahrhundert.

E. Vogt [Jahresber. d. Schweiz. Landesmus. Zürich 44, 1935, 19]; ders., Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 27, 1935, 65. Von mir vergl. (L)

94 Mosaikinschrift, gef. in Laufenburg, Kr. Säckingen, in einem Nischenraum der Eingangshalle der „auf der Sitt“ gelegenen römischen Villa. Zwei durch Leisten eingerahmte 150 cm breite Inschriftfelder, deren erstes, 38 cm h., 3 Zeilen, deren zweites, noch 45 cm h., vermutlich 5 Zeilen enthielt. Die letzte Zeile ist ganz verloren. — Im Museum in Karlsruhe durch Kriegseinwirkung zerstört.

Im ersten Feld: . . .^{c. 5} o / *Sanc[te]ji Sanctini / et Sanctei Attici*

Im zweiten Feld: *Prisc[ius] . . . Jlus / clien[s]^{c. 9} . . . Ji/cus t^{c. 10} . . . / p^{c. 13} /*

Z. 1 *[Gen]o* ? Z. 4 *Prisc[ius]* sehr viel wahrscheinlicher als *Prisc[inius]*, da sonst der verfügbare Raum für das Cognomen (*[Proc]lus* o. dgl.) zu klein wird. Z. 5/6 etwa: *clien[s] eorum et am]i/cus*. Es folgte vermutlich eine Erwähnung dessen, was der Klient gebaut oder gestiftet hat. Der Name der Eigentümer der Villa *Sancteius*, anscheinend eine gallorömische Bildung, ist bisher nur einmal belegt und zwar in Aquae Helvetiorum (CIL. XIII 5236). Welcher Art im besonderen das Nahverhältnis des Priscius zu den Sancteii war, das mit dem juristisch indifferenten Begriff *cliens* ausgedrückt wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Er braucht nicht viel mehr zu bezeichnen als den Anschluß an den sozial höher Gestellten, dem der Betreffende sich verpflichtet fühlt; vgl. CIL. XIII 3162. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

E. Samesreuther, Germania 24, 1940, 35 mit Phot. und Zeichn.; R. Laur-Belart, Jahrb. der Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 96. Von mir vergl. an Hand der im Landesdenkmalamt in Freiburg aufbewahrten maßgerechten Zeichnung. (N)

AUGUSTA RAURICORUM UND GEBIET DER RAURIKER

(CIL. XIII, II p. 51–62; IV p. 69–70. F. p. 43–44. N. p. 69)

95 Weihinschrift, kleine Blechtafel (*tabula ansata*), die *ansae* offenbar bei einer zweiten Verwendung weggeschnitten, der Oberteil zurückgebogen, die Ecken oben links und rechts weggebrochen, Buchstaben als Doppelstrich mit innerer Punktreihe. Gefunden am 16. September 1948 auf dem Steinler in Augst in der Auffüllschicht unter dem obersten Mörtelboden eines kleinen Werkstattraumes (*insula XXIII*, Raum 9, Nordwestecke [Grabungsplan: Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgeschichte 39, 1948, 61; R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica 3(1959) 107 mit W. Drack, Die röm. Wandmalerei d. Schweiz. Monogr. z. Ur- und Frühgesch. d. Schweiz 8 (1950) Beilage 6; Laur-Belart a. a. O. Plan 3]). — 9,1 cm h., 12,7 cm br., 0,1 cm t. — Bronze. — Im Museum in Augst (Inv. 1948:3893).

[Apol]lin[i] / C(aius) Iul(ius) Domitinus / Sequanus / voto

Der Raum erlaubt allenfalls *[Apol]lin[i Aug(usto)]*. *Domitinus* selten (Thes. Ling. Lat., Onom. III 217), auch in Nyon (CIL. XIII 5011) und bei den Allobrogern (CIL. XII 2338. 2459).

Laur-Belart, Ur-Schweiz 12, 1948, 58 mit Phot. und Zeichn. (= Ann. ép. 1951, 261); Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 39, 1948, 63 mit Phot. Von mir vergl. (L)

96 Weihinschrift auf kleinem Bruchstück mit behauener kugeliger Außenfläche, oben zehnblättrige Rosette, von dünnem Blattkranz umschlossen, darum in zwei schmale Rippen gefaßtes Schriftband, zu etwa einem Drittel des Kreises erhalten, darunter Rest einer etwas größeren zweiten Zeile mit weiten Buchstabenabständen, seitlich Blattranken und (ursprünglich offenbar vier) kleinere zehnblättrige Rosetten in Zierreif, seitlich und unten gebrochen. Gefunden 1907 in der Grienmatt in Augst zwischen Tempel und Bad (Gesamtplan: R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica ³[1959] 103 mit Plan 3). — Durchmesser ursprünglich etwa 9 cm. — Bräunlicher speckiger Kalkstein. — Im Historischen Museum in Basel (Inv. 1907:1979).

*Apol[lini]-----] v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / [----]
v : n · [----]*

Ursprüngliche Gestalt des Steines unersichtlich [F. Stähelin, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 3, 1941, 243 Anm. 20: Omphalos], vgl. Sardis 7, 1, 86. 90—93.

O. Schulthess, 8. Ber. RGK. 1913/15 (1917) 91; Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit¹ (1927) 464 Anm. 2 = ² (1931) 505 Anm. 1 = ³ (1948) 540 Anm. 1; ders., Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 3, 1941, 243 mit Phot. Von mir vergl. (L)

97 Weihinschrift auf dem flachen Griff einer kleinen Schöpfkelle, in drei Stücke gebrochen. Gefunden am 7. Juli 1941 auf dem Steinler in Augst im römischen Schutt über einer Brandschicht des sogen. Treppenhauses nördlich der *basilica (insula XIII)*, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 3, 1941, 241 Anm. 1 mit R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica ³[1959] 30 Plan 3). — 9,3 cm l., bis 4 cm br., 0,2 cm d. — Bronze. — Im Museum in Augst (Inv. 1941:433).

Apollini et Siro/nae Genial[i]s / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)

Apollo (Grannus) und *Sirona* mehrfach in Ostgallien und Obergermanien (CIL. XIII 4129. 4661. 5424. 6272. 6458, allenfalls 11243; H. Nesselhauf, 27. Ber. RGK. 1937, 77 Nr. 85. 86; oben Nr. 9; Ann. ép. 1958, 193), auch im Osten (CIL. III 5588. 11903 [mit p. 2328²⁰¹] = F. Vollmer, IBR. 33. 222; Ann. ép. 1957, 114) und Rom (CIL. VI 36), *Sirona* allein CIL. XIII 582 (mit 586). 3143. 4498. 6327. 6753 (J. B. Keune, RE. III A 358f.), offenbar Quellgottheiten (Keune a. a. O. 354ff.; F. Stähelin, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 3, 1941, 242), indes sind bestimmte Beziehungen zum Grienmattempel von Augst (Stähelin a. a. O. 243f.; ders., Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] 540f.) nicht erweislich.

Stähelin, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 3, 1941, 241 mit Phot.; ders., Die Schweiz in römischer Zeit³ 541 Anm. 1; Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 32, 1940/41, 112 mit Phot.; [Führer durch Augusta Raurica ²(1948) 49 = ³(1959) 96, Phot.] Von mir vergl. (L)

98 Altar, zwei zusammenschließende Bruchstücke von oben links mit Resten des seitlich abschließenden Wulstes und des gekehlten Gesimses vorne und links, links vorne, unten und rechts gebrochen. Gefunden am 22. Mai 1933 vor der *cella* des Tempels auf der Flühweghalde bei Kaiseraugst, etwa eine Viertelstunde östlich Augst (bei 1 des Grabungsplanes: Anz. f. Schweiz. Altkde.

N. F. 37, 1935, 65). — 12,5 cm h., 10 cm br., 17,5 cm t. — Grauer Sandstein. — Im Historischen Museum in Basel (Inv. 1933:126).

M[----]

Das außerhalb der Stadt auf einer schmalen Felsrippe stehende Heiligtum, eine kleine Viereckcella mit Umgang und ostwärts vorgelagertem rechteckigem Säulenhof, brachte als Hauptfund das lebensgroße Steinbild einer Göttin mit Mauerkrone und Füllhorn (R. Laur-Belart, Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 37, 1935, 64ff.; ders., Führer durch Augusta Raurica¹ [1937] 140f. = ²[1948] 141ff. = ³[1959] 126. 132ff.; ders., Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 35, 1944, 58f.; A. Gerster, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 6, 1944, 53ff.), offenbar eine mit Kybele geglichene einheimische Muttergottheit (F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit³ [1948] 557), also irgend *M[agnae Matri], M[atri Magnae], M[atri deum], M[atris], M[atronis]* oder ähnlich. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 25, 1933, 94; ders., Anz. f. Schweiz. Altkde. N. F. 37, 1935, 58; ders., Führer durch Augusta Raurica¹ 141 = ² 141 = ³132. Von mir vergl. (L)

99 Weihinschrift, zwei Bruchstücke eines neunspeichigen Rädchen, in der Nabe ein eiserner Achsendorn, auf die Felge gepunzte Inschrift, zu etwa zwei Fünfteln erhalten, stark zerfressen. Gefunden 1937 auf dem Steinler in Augst in der brandigen Auffüllschicht im Nordteil der großen zweischiffigen Halle der sogenannten Frauenthermen (*insula XVII* [R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica ³(1959) Plan 3; W. Drack, Die römische Wandmalerei d. Schweiz. Monogr. z. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz 8 (1950) Beilage 6] bei B des Planes Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 30, 1938, 29; Laur-Belart a. a. O. 83; E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen. Monogr. z. Ur- und Frühgesch. d. Schweiz 6 [1949] 1. 9). — Durchmesser ursprünglich etwa 8 cm, Felge 0,7 cm h., 0,2 cm d., Radnabe 2,2 cm t. — Bronze. — Das größere Bruchstück im Museum in Augst (Inv. 1937:865), das kleinere unauffindbar.

[---].RMA [----]per benefic-arius v(otum) s(olvit) [l(ibens) m(erito)]

Lesung des kleinen Stückes ganz unsicher, [---]per Endung des *cognomen*, [*Su*]per, [*A*]per oder ähnlich, *beneficiarius* stellenweise unleserlich (Laur: *beneficarius*). Es gab in Augst sicher stehende *beneficiarii*, obzwar die kleine Weihegabe aus einem Tempel das nicht schlüssig beweist. — Zeit: 2. bis 3. Jahrhundert.

Laur-Belart, Ur-Schweiz 6, 1942, 22 mit Phot. und Zeichn. Das kleinere Bruchstück nach Laurs Zeichnung, das größere von mir vergl. (L)

100 Weihinschrift, Bruchstück eines Rädchen, auf die Felge gepunzte Inschrift zu etwa einem Fünftel erhalten, fast völlig zerfressen und nur als Schriftspuren sichtbar. Gefunden 1937 auf dem Steinler in Augst. — Durchmesser ursprünglich etwa 11 cm, Felge 1,1 cm h., 0,3 cm d. — Bronze. — Im Museum in Augst (Inv. 1937:658c).

[---]...so...[---]

Unveröffentlicht, meine Abschrift. Mitteilungen von L. Berger.

(L)

100 a Bauinschrift, Gesimsplatte der äußeren Umgangsmauer des ersten Theaters von Augst, in zwei Stücke gebrochen, vorn gekehlt, auf der Oberseite vorne einzeilige Inschrift mit weiten Wortabständen, Schrift der Bühne zu gekehrt. Gefunden im Sommer 1939 in der Nordhälfte des Umgangs, offenbar *in situ*, dort, wo die Mauer des jüngeren Theaters überschneidet (Fundstelle [falsch abgewinkelt] auf dem Plan: F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit ³[1948] 465; R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica ²[1948] Plan 2 = ³[1959] Plan 2). — Etwa 22 cm h., etwa 160 cm l., vermutlich etwa 110 cm t. — Roter Sandstein. — Am Fundort belassen.

· EX · D · [----]

Links etwa 65 cm weit unbeschrieben, deutliche, große Worttrenner, rechts Fuge. Der links anschließende Stein zeigt keine Schriftreste, die rechtshin folgenden sind durch das jüngere Theater übermauert, weitere zur Zeit zugängliche Gesimsplatten aus der Südhälfte scheinen ebenfalls unbeschrieben. — Offenbar *ex d(creto) / d(ecretum) ----J*, nach Gestalt und Inhalt am nächsten stehen die Aufschriften der Arenamauer von Pompeji CIL. X 853–857 (Bauinschriften für die einzelnen *cunei*). — Zeit: frühes 1. Jahrhundert (zur Baugeschichte der Theater von Augst Stähelin a. a. O. 218ff.; Laur-Belart a. a. O. ³44ff.).

Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 27; Führer durch Augusta Raurica ²(1948) 65 = ³(1959) 49. (L)

101 Bauinschrift, oben schweres vorstehendes Gesimse, links und unten gebrochen, rechts glatter Rand. Gefunden im Sommer 1939 auf dem Steinler in Augst in einem römischen Werkstätten- oder Wohnbau (*insula XXIV* ohne genauere Angaben [Grabungsplan: Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 29 mit 28]), wahrscheinlich verschleppt. — 49 cm h. (Gesimse 19 cm), 21 cm br. — Rötlicher Quarzsandstein. — Im Museum in Augst.

[*in honorem*] *d(omus) d(iviniae) / [---]rb(--) Iul/[--- R]ufinus / [---]cum or/[namentis--] et om/[ni---]*

Z. 2 links Name des Gottes, *[---]rb(--)* ist unbekannter Zuname des Gottes, *Iul(ius)* / *[---]* der Stifter, oder *[---]rb(ius)* bereits der Stiftername mit doppeltem *nomen* oder *Iul[ianus]*, *Iul/[lus]* in schlechter Zeilentrennung. — Z. 3 *[R]ufinus, cognomen* wahrscheinlich des zweiten Stifters. — Tempelbauinschrift. — Zeit: spätes 2. oder 3. Jahrhundert.

R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 31, 1939, 31. Von mir vergl.

(L)

102 Bauinschrift, in zwei Stücke gespaltene schwere Platte, vertieftes Schriftfeld, entlang des Bruches beschädigt. Gefunden am 23. Juni 1949 im Kiesbett der römischen Straße nördlich des Theaters von Augst, offenbar in zweiter Verwendung. — 46 cm h., 56 cm br. — Roter Sandstein. — Im Museum in Augst.

Iullus Ad/comar/.ji Decimus / Brutti/. ESOD

Offenbar zwei Stifter mit hinzugesetztem bloßem Vaternamen nach einheimischem Brauch, die Namen keltisch, *Iullus* (mehrfach in Gallien, bezeichnend: CIL. XIII 178

Iullus Occasi f(ilius), 471 *Iullus Serani fil(ius)*, 3253 *Iullus Durnaci*, 5843 *Iullu Coci filius*, 11460 *Iulos Puni[-J und andere)*, Sohn des *Adcomar[.Jus* (CIL. III. 3158a *Comargus*), und *Decmus* (*Decmus*, *Decmius*, *Decmilla* fast ausschließlich in Gallien [Thes. Ling. Lat., Onom. IV 71ff.; H. Nesselhauf, 27. Ber. RGK. 1937 Nr. 16. 57; Rev. des Études Latines 20, 1942, 47 = Ann. ép. 1945, 101], offenbar einheimisch und von *Decimus*, *Decimius*, *Decimilla* ursprünglich verschieden, Schreibweise und Namengesellschaft des *Decmus* von Augst machen dies jetzt um so deutlicher), Sohn des *Bruttus* oder *Bruttius*. Der Schluß ist unverständlich, eine anderswo nicht überlieferte und so nicht mehr erfaßbare Wendung (unwahrscheinlich R. Fellmann: *[d]e s(uo) o(mnia) d(ederunt)*, *[d]e s(uo) o(rnamenta) d(ederunt)*), allenfalls verschrieben für *[d]e s<u>o d(ederunt)*, *[d]e s(uo) d(ono) d(ederunt)* oder ähnlich. — Zeit: 1. Jahrhundert.

Fellmann, Ur-Schweiz 13, 1949, 53 mit Phot. und Zeichn. (= Ann. ép. 1951, 262); R. Laur-Belart, Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 41, 1951, 110 mit Zeichn. Von mir vergl. (L)

103 Wandaufschrift auf zwei zusammenschließenden Brocken schwarzen Mauerverputzes, dickfarbig weiß aufgepinselt, von der Inschrift ist links, rechts und allenfalls oben weggebrochen, unter der Zeile unbeschriebene Fläche. Gefunden zwischen 1920 und 1930 in Augst in einem Acker südlich des Schönbühl. — 12,5 cm h., 15,5 cm br., bis 4 cm t. — Mörtel. — In der Sammlung Emil Vogt in Zürich.

[---].cit eti legetum[---]

Links im Bruch Fuß eines vorausgehenden Buchstabens, das Ganze unverständlich. W. Drack, Die römische Wandmalerei d. Schweiz. Monogr. z. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz 8 (1950) 56 mit Zeichn. Von mir vergl. (L)

104 Wandkritzelei, Bruchstück gelblichen Wandverputzes, darin senkrecht dünner blaßgrüner Doppelstrich links und dunkler blauroter Streifen rechts, dazwischen waagrecht eingeritzter Name, weiter rechts Blattranken. Gefunden 1918/19 auf Kastelen in Augst im römischen Bau östlich des sogen. Peristylhauses (*insula VIII*, bei 7 des Planes: W. Drack, Die röm. Wandmalerei d. Schweiz. Monogr. z. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz 8 [1950] Beilage 6). — Etwa 42 cm h. und 42 cm br. — Mörtel. — Im Museum in Augst.

Marcianus

Zeit: Wandmalerei des späteren 2. Jahrhunderts.

Drack a. a. O. Taf. 26 mit Phot. und Zeichn. Von mir vergl.

(L)

105 Grabplatte, unten links gebrochen, unten und rechts vermutlich zu zweiter Verwendung abgemeißelt, vertieftes Schriftfeld. Gefunden im späteren 18. Jahrhundert in Augst 'ob Castelen bey den Neun Thürnen' (den hinteren Stützmauern des Theaters) 'ohngefehr sechs (fuss) tieff unter der erden', offenbar in zweiter Verwendung (vgl. Nr. 102), während etlicher Jahre eingemauert im Hause des Schuhmachers zu Augst, am 28. April 1780 an den Kunst-

sammler Daniel Burckhardt (1752–1819) nach Basel verkauft. — Maße und Gestein nicht überliefert (nach wenig verlässlichem Vergleich schätzungsweise 20 cm h., 40 cm br.). — Verbleib unbekannt.

*Prisca Iulia .[-----]
ann(orum) XX heic si[ta est]
deflendam semper medici [-----]
si non et reges idem raperentu[r ad--]
5 deservi coniunx una pat[-----]
[qu]em lugere [-----]
[-----]*

Z. 1 rechts im Bruch eine Senkrechte, *cognomen* vor das *nomen* gestellt, und Z. 2 *heic* für *hic* weisen in die frühe Kaiserzeit. — Z. 3 der Arzt als Schuldiger am Tod oder unumwunden als Mörder CIL. III 3355, 14188; VI 25580 (= F. Bücheler, *Carmina Lat. Epigr.* 94). 30112 (= *Carmina Lat. Epigr.* 543). 37337, vgl. *Petron. sat.* 42, 5; [Menand.] monost. 699. — *deflendam semper medici* [*deflerem ego culpam*] H. Fuchs (bei F. Stähelin, *Basler Zeitschr.* 47, 1948, 16) gestützt auf Gell. 1, 24, 2. — Z. 4 CIL. VI 5953 (= *Carmina Lat. Epigr.* 1068) *hoc etiam multis regibus ora tulit*, 7872 (= *Carmina Lat. Epigr.* 971) *haec eadem et magnis regibus acciderunt*, CIL. I² 1223 = VI 23551 = X 6620 (= *Carmina Lat. Epigr.* 970) *haec eadem et magneis regibus [acciderunt]*. — *idem* für *item* ist den Inschriften geläufig und bedarf keiner weithergeholtener Erklärung. — *ad Orcum* K. Müller (bei Stähelin a. a. O. 17) nach Hor. c. 3, 4, 75, auch CIL. VI 18086 (= *Carmina Lat. Epigr.* 1581); XII 5272 (= *Carmina Lat. Epigr.* 1202), *ad umbras* CIL. VI 10078 (= *Carmina Lat. Epigr.* 399). — Z. 5 *una pat[remque virumque]* Fuchs (bei Stähelin a. a. O. 17) gestützt auf *Ilias* 6, 429–430; *Val. Flacc. Arg.* 3, 323; CIL. VI 9499 (= *Carmina Lat. Epigr.* 959), vgl. *Prop. 1, 11, 23*. — Z. 6 [*qu]em lugere [debet thalami consorte carentem]*] Müller (bei Stähelin a. a. O. 17), vgl. *Ov. met.* 10, 245–246. — Der Sinn des Grabgedichtes, wenn auch nicht durchwegs der Wortlaut, ist damit hinreichend sichergestellt, ein leidlicher Vers nach vornehmlich italischem Brauch, wie auch die Grabplatte selbst, aus der Frühzeit der *colonia Raurica*. — Zeit: frühes 1. Jahrhundert.

[D. Burckhardt] *Delineationes antiquitatum Aegyptiacarum et Romanarum ex collectione Danielis Burcardi quas propria manu fecit* 1780 (Besitzer Karl Vöchting, Basel) Taf. 8, 2 (= Basler Zeitschr. 47, 1948, Taf. 1, 1 = *Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch.* 42, 1952 Taf. 11, 1); *Delineationes partim secundum naturam partim ex propria inventione partim secundum icones confectas* (so) a Daniele Burcardo inceptae MDCCLXXIX et finitae initio anni MDCCLX[–] (Besitzer Karl Vöchting, Basel), 148^r (= D. Burckhardt, Bilder und Stimmen aus dem verschwundenen Basel [1946] 217 = Basler Zeitschr. 47, 1948 Taf. 1, 2) ungenau verkürzt (*Prisca Iulia / ann. XX heic si / deflendam / semper medic*), über die Herkunft [Daniel Burckhardt] Ausgabenbuch (Archiv des Historischen Museums Basel; F 27) 33 (= Basler Zeitschr. 47, 1948, 14); Stähelin, *Basler Zeitschr.* 47, 1948, 16 (= Ann. ép. 1952, 16); R. Laur-Belart, *Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch.* 42, 1952, 80. Handschriften von mir vergl. (L)

106 Grabstein, Platte mit eingefaßtem Schriftfeld als *tabula ansata* in der für Weihinschriften üblichen Art, die eine *ansa* ist nicht ausgeführt, die Platte im rechten Winkel gedreht und querüber beschrieben (die *ansa* oben), offenbar als billiges Fehlstück zum behelfsweisen Armleutegrabstein geworden, Worttrennung durch Herzblätter, links und rechts der Schlußzeile ein dürftiger Palmzweig. Gefunden im Sommer 1947 in Augst 'beim Neubau der Bäckerei Berger

an der Baslerstraße östlich des Gemeindehauses' nahe dem ebenfalls ange- schnittenen Steinbett der römischen Straße gegen Basel und einem gleichgerichteten, zeitlich nicht bestimmten Mauerzuge, nicht *in situ*. — 58 cm h., 48 cm br., 22 cm t. — Brauner Rogenkalkstein. — Im Museum in Augst (Inv. 1947:190).

Olu(s) an(norum) XII / et Fuscinus an(norum) / XVI Fusci fili / h(ic) s(iti) s(unt)

Olu(s), CIL. III 993 und V 6445 als *praenomen*, Mart. 2, 68, 8. 9; 3, 48, 1. 2; 4, 36, 2; 7, 10, 1. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 16; 10, 54, 1. Die Namengebung *Fuscus* — *Fuscinus* entspricht einheimischem Brauch. — Zeit: 1. Jahrhundert.

R. Laur-Belart, Ur-Schweiz 11, 1947, 41 mit Phot. (= Ann. ép. 1951, 232 Nr. 260); Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 38, 1947, 54 mit Phot.; Führer durch Augusta Raurica ³(1959) 130. Von mir vergl. (L)

107 Grabstein, hohe Platte mit steilem Mittelgiebel und kümmerlichen Ansätzen zweier Seitengiebel, nach unten leicht verjüngt, in zwei Stücke gespalten und unten gebrochen, im Mittelgiebel ein Anker, zwischen der ersten und zweiten Zeile ein einfaches Zierband, das Schriftfeld von einer Rille eingefaßt und die Zeilen durch Querrillen getrennt, spätkaiserzeitliche Schrift. Gefunden am 14. Oktober 1948 in Kaiseraugst in der Kiesgrube am Stalden (bei B des Übersichtsplans: Festschrift R. Bosch [1947] 138 = Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 37, 1946, 81) nächst dem 1946 angegrabenen spätömischen Friedhof (zur Hauptache Gräber aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts [R. Laur-Belart, Festschrift Bosch 137ff.; Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 37, 1946, 80ff.]). — 120 cm h., 55 cm br., bis 14 cm t. — Roter Sandstein. — Im Museum in Augst.

*d(is) m(anibus) / et memorie ae/terne Eusstate / coniugi dulci/ssi me
qui visit / ann[is] LXV Amatus / posuit*

Z. 6—8 rechts unbeschrieben. Der Anker ist fast ausschließlich christliches Grabzeichen (J. P. Kirsch, Dict. Arch. Chrét. et Liturgie I 1999ff.; P. Stumpf, Reallex. f. Ant. u. Christent. I 440f.), außerhalb Italiens aber selten (Gallien: CIL. XII 489 [christlich]. 611 [unsicher]. 964 [christlich]. 5087 [unsicher]; XIII 4707 [unsicher]. 11857 [nichtchristlich]). —

Laur-Belart, Ur-Schweiz 12, 1948, 60 mit Phot.; Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 39, 1948, 74 mit Phot.; R. Fellmann, Die Schweiz zur Römerzeit² (1957) 161 mit Phot.; [Actes de la IIIe Session du Congrès Internationale des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques. Zurich 1950 (1953) Taf. 19, Phot.]. Von mir vergl. (L)

108* Ritzinschrift, vermutlich Wand- oder Bodenscherbe eines Gefäßes unbekannter Form mit anscheinend stark abgerissenem Bruchrand, Einritzung offensichtlich auf die Scherbe geschrieben. Gefunden im früheren 19. Jahrhundert in Augst. — Maße nicht genannt. — Roter Ton. — 1857 aus der Sammlung Johann Jakob Schmid (1794—1849) für das Museum Basel erworben, Verbleib unbekannt.

Augusta

Gemeint ist *Augusta Raurica*, unecht. Zeit: 19. Jahrhundert.

W. Vischer, Kurzer Bericht über die für das Museum in Basel erworbene Schmid'sche Sammlung von Alterthümern aus Augst (1858) 13 mit Zeichn. = Kleine Schriften 2 (1878) 445 mit Zeichn. (L)

GEBIET DER TRIBOKER

(CIL. XIII, II p. 139–160; IV p. 77–87. F. p. 44–49; 201. N. p. 70)

109 Grabstein, in Dachstein (bei Straßburg) im Park des Barons Bernard de Turckheim zusammen mit dem folgenden Grabstein gef. Über der Inschrift in rechteckiger Nische zwei bärtige Köpfe. — 92 cm h., 78 cm br., 24 cm t. — Roter Sandstein.

D(is) M(anibus). / Loconi et Crobio / Tutuli fil(iis) h(eres) f(ecit).

Z. 1: Vor das durch weiten Abstand von D getrennte M ist ein zweites kleineres D eingeflickt. — Die Namen finden sich im keltischen Bereich verstreut; zu *Crobius* vgl. das Steinmetzzeichen an der Porta Nigra in Trier *Crobi* (CIL. XIII 3778) und den Grabstein einer *Caia Crobi fil.* aus Zabern im Elsaß (CIL. XIII 11653), zu *Loco* den *Loco Congoneti (fil.)* einer bei Virunum in Noricum gefundenen Inschrift (CIL. III 11578), zu *Tutulus* die *Tutula Breuci filia* aus der civitas Azalorum (Pannonia superior) in dem Militärdiplom CIL. XVI 49. — Zeit: 2. Jahrhundert.

R. Forrer, Cahiers d'Arch. et d'Hist. d'Alsace 8, 1939–46, 207 mit Phot.

(N)

110 Grabstein, unten abgebrochen, gef. zusammen mit Nr. 109 in Dachstein (bei Straßburg). Der Stein war vermauert in einem spätömischen Turm des 4. Jahrhunderts. Die Inschrift auf einer von zwei Putti gehaltenen Tafel über dem Relief der beiden Toten, von denen nur die Köpfe erhalten sind. — 73,5 cm h., 78 cm br., 23 cm t. — Roter Sandstein. —

D(is) M(anibus). / Marcelli/no et Paulli/nae.

Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

R. Forrer, Cahiers d'Arch. et d'Hist. d'Alsace 8, 1939–46, 207 mit Phot.

(N)

GEBIET DER NEMETER

(CIL. XIII, II p. 161–178; IV p. 87–89. F. p. 50–55; 202. N. p. 70–75)

111 Weihinschrift auf einem Bronzekessel, der mit zahlreichen römischen Bronzegefäßen aus dem Rhein beim Angelhof etwa 5 km unterhalb von Speyer ausgebaggert wurde. Die Schrift steht auf dem Hals des Gefäßes. — Höhe des Kessels 15 cm, Durchmesser am Rand 25,6 cm; Höhe der Buchstaben 0,7 cm. — Im Historischen Museum der Pfalz in Speyer.

Deo Mercurio Vassitu(s) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

Der Name *Vassitus* gehört zu einer Gruppe vom Stamm *vass-* abgeleiteter keltischer und italischer Namen; vgl. A. Holder, *Alteelt. Sprachschatz* 3 (1907) 119ff. und W. Schulze, *Zur Geschichte latein. Eigennamen* 2 (1933) 449f. — Zeit: 3. Jahrhundert. H. Klumbach, *Germania* 23, 1939, 126 mit Phot. und Zeichn. Von mir vergl. (N)

112 Weihinschrift auf dem Sockel eines Reliefs, gef. in Speyer bei den Ausgrabungen (1946/47) in St. German in sekundärer Verwendung als Deckplatte eines Grabs. Das Relief ist oben abgebrochen und in seinem erhaltenen Teil sehr beschädigt. Dargestellt war Merkur mit Widder. — Sockel: 55 cm h., 69 cm br., 11–15 cm t. — Gelber Sandstein. — Im Historischen Museum der Pfalz in Speyer.

Dati(v)us Sattonis (filius).

Über dem Relief stand vielleicht auf dem Rahmen der Anfang der Inschrift mit dem oder den Namen des Gottes. Im Gegensatz zu *Dativus* (in der Form *Datius* bezeugt: CIL. III 12014, 248; X 3483; XIII 3262) ist *Satto* ein im gallischen Bereich sehr verbreiteter Name. — Zeit: 1. oder 2. Jahrhundert.

K. W. Kaiser, *Das Kloster St. German vor Speyer* (1955) 100 mit Phot. Von mir vergl. (N)

113 Weihinschrift (auf dem Sockel eines Reliefs?), unten Rand, gef. in Speyer wie Nr. 112. Der Stein diente als Kopfwand eines Steinsarkophags im mittelalterlichen Kreuzgang von St. German und war offenbar zu diesem Zweck oben und an den beiden Seiten behauen worden. — 40 cm h., 52 cm br., 10 bis 15 cm t. — Gelber Sandstein. — Im Historischen Museum der Pfalz in Speyer.

----- / ---c() Cn. et C. Constantius --- / [et---]s v(otum)
s(olverunt) l(ibentes) l(aeti) m(erito).

Über der ersten erhaltenen Zeile sind noch Spuren einer vorausgegangenen erhalten. Z. 2 *[sa]c(rum)*? Auf den gemeinsamen Gentilnamen folgten die Beinamen des Gnaeus und Gaius. Zwei Brüder *Constantius Valentinus* und *Constantius Maximus* nennt die ebenfalls aus Speyer stammende Inschrift CIL. XIII 6107, vielleicht dieselben. Zur Anordnung der Namen vgl. CIL. III 7277. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert. Erwähnt von K. W. Kaiser, *Das Kloster St. German vor Speyer* (1955) 100. Von mir abgeschrieben. (N)

GEBIET DER VANGIONEN

(CIL. XIII, II p. 178–196; IV p. 89–91. F. p. 55–58; 202. N. p. 76–78)

114 Weihinschrift auf einer Steintafel, die an einer aus dem gleichen Steinblock gearbeiteten Säule mit Kapitell angebracht ist, gef. in Eisenberg, Kr. Kirchheimbolanden, in dem in der Nähe des spätromischen Burgus gelegenen Fabrikgelände der Pfalz. Chamotte- und Tonwerke. — Gesamthöhe 55 cm; Inschrifttafel 15 cm h., 25 cm br. — Roter Sandstein. — Im Historischen Museum der Pfalz in Speyer.

*L. Val(erius) Sera / mil(es) leg(ionis) XXII / Marti v(otum) s(olvit)
l(ibens) m(erito).*

Ob der Soldat sich in dienstlicher Tätigkeit in Eisenberg aufhielt oder hier beheimatet war, lässt sich nicht entscheiden. *Sera* kommt als Männername auf einer Inschrift aus Carnuntum vor (CIL. III 11220), ist also nicht abgekürzt aus *Sera(nus)* o. ä. — Zeit: nicht vor dem 2. Jahrhundert.

F. Sprater, Germania 23, 1939, 273. Von mir vergl.

(N)

115 Altar, in zwei Teile zerbrochen. Die Herkunft des Steines konnte bisher nicht ermittelt werden, vermutlich Worms oder Umgebung. — 102 cm h., 29 cm br., 18,5 cm t. — Buntsandstein. — Im Museum der Stadt Worms.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Sex. Sene/cianiu[s]/ Miccio / et Pacata / v(otum) l(ibentes) m(erito).

Der Name *Senecianius* ist nach gallischer Art gebildet. — Z. 4 sind von den ersten drei Buchstaben nur schwache Spuren erhalten, die am ehesten auf *Miccio* führen, einen Namen, der in die Gruppe *Miccio, Micco, Mico* gehört, in dieser Form aber m. W. bisher nicht belegt ist. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

Von mir abgeschrieben.

(N)

116 Altar, gef. 1952 in Worms an der nordöstlichen Ecke des Schloßplatzes. — 66 cm h., 32 cm br. — Heller Sandstein. — Im Museum der Stadt Worms.

Avvo / Saturni f(ilius) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

Der Name des Gottes ist nicht genannt. Wem der Altar geweiht war, ergab sich aus dem Ort, an dem er aufgestellt war. *Avvo* (zur Gruppe *Abbo, Avva, Abba* gehörig) ist einheimisch gallisch. *Saturnus* selten gegenüber dem häufigen *Saturninus*, möglich wäre Verschreibung *Saturni<ni>*. — Zeit: 1. oder frühes 2. Jahrhundert.

Erwähnt Wormsgau 3, 1952, 95. Von mir abgeschrieben.

(N)

117 Grabstein, gef. 1952 in Worms, Wollstraße 4. Der Stein ist anscheinend wiederverwendet und zu diesem Zweck oben abgeschlagen und an den Seiten behauen worden; Oberfläche teilweise abgerieben. — 64 cm h., 38 cm br., 10–11 cm t. — Heller Sandstein. — Im Museum der Stadt Worms.

-----/.an(iae oder --iae) Delibria(a)e/ [i]Ju(v)eni infeli(ci), / [qu(a)e] vixit an/[no]s XVIII, / ²⁻³ridia ma(ter) / [mi]sera, qu(a)e / [co]ntra vo/tum su(u)m e[t] / qu(ae) si(bi) a [fil(ia) opt- (averat) / f]ac(iundum) ku[ravit].

Der Text ist ähnlich abgefaßt wie die ebenfalls aus Worms stammende Grabschrift CIL. XIII 6250. Der Name *Delibria* ist m. W. bisher nicht belegt. — Zeit: 3. Jahrhundert.

Erwähnt Wormsgau 3, 1952, 95. Von mir abgeschrieben.

(N)

118 Grabstein, christl., gef. in Worms bei der Pfrimmbachregulierung, westlich der Mainzer Landstraße. — 37 cm h., 51 cm br., 11 cm t. — Sandstein. — Im Museum der Stadt Worms.

*Hic quiescit in pace / cas(tus ?) nomene Flaoliu(s)/
TT (Christogramm) PP.*

Z. 3 *t(i)t(ulum) p(osuit) p(ater) oder p(osuerunt) p(arentes) ?*

W. Bauer, Mitteilungsbl. d. Altertumsver. Worms 8, 1937, 47. Von mir nach Phot. vergl. (N)

119 Altar, gef. 1944 in Alzey am Eppelsheimer Weg. „Auf der Rückseite ist der Rest von zwei Inschriftzeilen zu erkennen. Offenbar sollte dies die Inschriftseite werden. Wohl durch einen Schreibfehler veranlaßt, hat der Verfertiger die Rückseite nach vorn genommen“. — 15 cm h., 7,5 cm br. — Gebrannter Ton. — Im Museum in Alzey.

*In h(onorem) d(omus) d(ivinae) de/o Mercu/rio pro / salute S/abini
ex / voto po/s(u)it aram / L. P() D().*

Die Buchstaben L·P·D der letzten Zeile fasse ich auf als Abkürzung der tria nomina des Dedi kanten, nicht als Formel *l(oco) p(ublice) d(ato)* (so Behrens); ein solcher Hinweis wäre bei einer so bescheidenen Votivgabe unsinnig, während der Name des Stifters nach *pos(u)it* nicht fehlen durfte. — Zeit: Ende des 2. Jahrhunderts oder 3. Jahrhundert.

G. Behrens, Mainzer Zeitschr. 41/43, 1946/48, 136 mit Zeichn.

(N)

RECHTSRHEINISCHES LIMESGEBIET

(CIL. XIII, II p. 196—237; IV p. 92—98. F. p. 58—62; 202—204. N. p. 79—80)

120 Weihinschrift auf der Basisplatte eines Merkurreliefs, dessen oberer Teil mit dem Kopf des Gottes fehlt. Gef. im Jahre 1957 in Ettlingen (b. Karlsruhe) bei Ausschachtungen im Werksgelände der Ettlingen-Maxauer Papier- und Zellstoffwerke. Die linke und die rechte Ecke der 10 cm hohen Basisplatte, die von der einzeiligen Inschrift ausgefüllt ist, sind weggebrochen. — 70 cm h., 40 cm br. — Buntsandstein. — Im Heimatmuseum in Ettlingen.

Tar() Tiber().

Der erste Buchstabe ist nicht sicher zu bestimmen, da von ihm nur das obere rechte Ende erhalten ist; ich halte T für wahrscheinlicher als C oder F. Zwischen *Tar* und *Tiber* Interpunkt. Genannt war der Stifter mit vermutlich zweiteiligem Namen, dessen letzter Bestandteil *Tiber(ius)* oder *Tiber(inus)* aufzulösen ist. Auf der weggebrochenen rechten Ecke könnte noch ein weiterer Buchstabe gestanden sein: *p(osuit)* o. ä. Mit dem oberen Teil des Reliefs ist vielleicht der Anfang der Inschrift, der den Namen des Gottes und gegebenenfalls weitere Hinweise enthalten haben mag (vgl. etwa CIL. XIII 6011. 6039. 6276), verlorengegangen. — Zeit: 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts.

Photographie des Denkmals und Gipsabguß der Inschrift mitgeteilt von A. Dauber.

(N)

121 Altar, in bester Erhaltung gef. 1939 in Mörsch bei Ettlingen (Baden) in der Kiesgrube St. Johann zusammen mit Nr. 122 und zahlreichen Stein-skulpturen in einem römischen Brunnenschacht. — 109 cm h., 42 cm br., 26 cm t. — Buntsandstein. — Im Heimatmuseum in Ettlingen.

In h(onorem) d(omus) d(ivinae)/ deo Mercurio et Maiiae / aedem cum / signis L. / Cornelius / Augurinus / dec(urio) c(ivitatis) Aq(uensis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

Z. 3 zwischen den beiden i des Wortes *Maiiae* Interpunktum. Über Maia als Interpretatio Romana der Rosmerta in Verbindung mit Merkur vgl. F. Drexel, 14. Ber. RGK. 1922, 28f. Von demselben Stifter stammt, wie J. Alfs gesehen hat, die in Ettlingen gefundene Weihinschrift CIL. XIII 6323, die jetzt so ergänzt werden kann: *[I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / [L. Cor]nelius / [Augu]rinus / [dec(urio) c(ivitatis) Aq(uensis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus)] m(erito)*. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts.

Alfs, Germania 25, 1941, 113 mit Phot.

(N)

122 Weihinschrift, Bruchstück, rechts Rand, gef. wie Nr. 121 in Mörsch bei Ettlingen. — 21 cm h., 16 cm br. — Buntsandstein. — Im Heimatmuseum in Ettlingen.

-----/[a]jedem/ [cu]m sig/[nis]... -----

Vermutlich röhrt der Stein von demselben Stifter her wie Nr. 121; vielleicht gehörte er zur Basis für eines der in der Inschrift genannten Götterbilder.

J. Alfs, Germania 25, 1941, 114 mit Phot.

(N)

123 Weihinschrift (zweizeilig) auf der Sockelleiste eines teilweise zerstörten Götterbildes, gef. 1937 in Pforzheim bei Tiefbauarbeiten hinter dem Städtischen Krankenhaus, an der Kanzler- und Gesellstraße. Dargestellt war eine auf einem Sessel thronende weibliche Gottheit. — 60 cm h., 40 cm br. — Sandstein. — Im Reuchlin-Museum in Pforzheim.

-----*prilius* / -----[v(otum) s(olvit) l(ibens)] l(aetus) m(erito).

Z. 1 *li* in Ligatur. Zu ergänzen ist nach dem Namen der Göttin der Gentilname des Stifters, wohl *[A]prilius*, dem in Z. 2 das Cognomen folgte. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts.

Bad. Fundber. 14, 1938, 22 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

124 Grabstein, gef. 1936 auf Gemarkung Eutingen-Niefern, Kr. Pforzheim, beim Bau der Autobahn Karlsruhe-Stuttgart in sekundärer Lage in jüngerem Schutt. Linke Vorderkante abgeschlagen, Oberfläche unten abgewetzt. — 132 cm h., 71 cm br., 19 cm t. — Buntsandstein. — Im Reuchlin-Museum in Pforzheim.

D(is) M(anibus) / [Sul]piciae Seve/[rae], Vegeti Pate/[rni] parent(um) et / [Sulp]ici(a)e Pattu(a)e / ... ORIVE (vac.) / [Sev]erus fil(ius) / [t(aciendum)] c[uravit].

Z. 6 q oder p. Zu erwarten ist, wie bei den *parentes*, ein Hinweis auf verwandtschaftliche Beziehung; ich vermute *sorori* und in dem folgenden ve den Anfang des Gentilnamens *Vegetius*), den der Steinmetz aus irgend einem Grund nicht ausgeschrieben hat. Der Wechsel von Genitiv und Dativ ist auf Grabinschriften nicht ungewöhnlich; auch daran, daß die Tochter den Gentilnamen der Mutter, der Sohn den des Vaters führt, braucht man keinen Anstoß zu nehmen, da in Gallien Unregelmäßigkeiten solcher Art gelegentlich vorkommen (vgl. CIL. XIII fasc. 5 p. 199). *Pattua* als Cognomen auf einem Grabstein aus Rimburg, Ldkr. Aachen, 27. Ber. RGK. 1937, 118 Nr. 252; Erwürgungen zur Herkunft des Namens bei R. Nierhaus, Germania 31, 1953, 198. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

Nierhaus a. a. O. 196 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

125 Weihinschrift auf einem Viergötterstein, gef. in Mühlacker, Kr. Vaihingen, Waldenserstr. 36 im Stadtteil Dürrmenz. Dargestellt sind auf drei Seiten Mars, Vulcan, Victoria. Auf der vierten Seite Adler mit geöffneten Flügeln, einen Blitz in den Fängen haltend, im Schnabel einen Kranz, darunter in einer tabula ansata die Inschrift. — 97 cm h., 50 cm br., 53 cm t. — Stubensandstein. — Im Heimatmuseum in Mühlacker.

*I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Aprilis | Donati (filius) | v(otum)
s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).*

Zeit: 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts.

F. Wißmann, Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 199 mit Phot. Von H. Zürn vergl. (N)

126 Weihinschrift, gef. 1949 in Huttenheim, Kr. Bruchsal, im Gewann Sandrain in der Sandgrube Weick. Zwei nicht aneinanderpassende Bruchstücke, von denen Fr. a oben Rand hat. — Fr. a: 13 cm h., 15,5 cm br., 11,5 cm t.; Höhe der Buchstaben: 1. Zeile 5,2 cm, 2. Zeile 4 cm. Fr. b: 10 cm h., 11,5 cm br., 13 cm t.; Höhe der Buchstaben: 4 cm. — Buntsandstein. — Im Kraichgau-Museum in Bruchsal.

Fr. a: *[I]n h(onorem) [d(omus) d(ivinae)]/ Si]lvano-----*

Fr. b: *M. Aur(elius)-----
M. Aur(elius)-----*

Fr. b enthält den Anfang der Stifternamen. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

K. F. Hormuth, Badische Fundber. 19, 1951, 192 mit Phot.

(N)

127 Weihinschrift einer Jupitersäule, gef. in Berwangen, Kr. Sinsheim/Els., bei Bauarbeiten am nördlichen Ortsrand. Zusammen mit dem die Inschrift tragenden Sockel der Säule wurden weitere Teile des Monuments gefunden, darunter ein Viergötterstein mit Iuno, Mercur, Hercules und Minerva. — 28,5 cm h., 44 cm br., 44 cm t. — Schilfsandstein. — Im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe.

*I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Candidus / Vintrionis (filius) / v(otum)
s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).*

Der Name *Vintrio* ist bisher m. W. nicht belegt. — Zeit: 2. Jahrhundert.

Mitgeteilt von A. Dauber. Abschrift von mir nach Phot.

(N)

128 Bauinschrift (?), zwei rings gebrochene, nicht aneinander anschließende Bruchstücke, gef. 1957 in Hüfingen, Kr. Donaueschingen, bei den Ausgrabungen der dem römischen Kastell im Norden vorgelagerten Straßensiedlung. Die beiden Bruchstücke wurden an verschiedenen Stellen gefunden, sie dienten zur Pflasterung und stammen vermutlich als Altmaterial aus dem Kastell. — Fr. a: 15 cm h., 14 cm br., 8,5 cm t.; Höhe der Buchstaben 7,5 cm. Fr. b: 39 cm h., 29 cm br., 8,5 cm t.; Höhe der Buchstaben 1. Zeile 7,5 cm, 2. und 3. Zeile 7 cm. — Kalkstein. — In den Fürstenbergischen Sammlungen in Donaueschingen.

Fr. a:	OM
Fr. b:	III ^a
	AN
	LE

In Fr. a stehen die Buchstaben OM auf einer schwach eingeritzten Linie. Darüber ist noch ein kleiner Rest der Grundlinie einer vorausgegangenen Zeile zu erkennen. Die zwei Fragmente gehören entweder zu einer Platte oder zu zwei Ausfertigungen derselben Bau(?)inschrift. Eine Ergänzung des Textes der Inschrift ist, wenn nicht weitere Bruchstücke gefunden werden, nicht möglich. Die Zahl oder der Rest der Zahl in Z. 1 von Fr. b (III oder [V]III oder [X]III) gehört vermutlich zur Titulatur eines Kaisers, und es liegt dann nahe, Fr. a ---[D]om[itian]--- zu ergänzen. Fr. b Z. 3: *le[gio---]* oder *le[gat. Aug. pr. pr. oder legionis]*?

Mitgeteilt von A. Eckerle. Von mir abgeschrieben.

(N)

129 Schreibtafel aus Tannenholz, links (von der Text- = Innenseite aus gesehen) und unten gebrochen, gef. in Rottweil am Neckar auf der Sohle eines 10 m tiefen römischen Brunnenschachtes. Aus der Beschaffenheit der Außenseite und dem Befund des Textes ergibt sich, daß die Tafel ursprünglich nahezu doppelt so breit war (wahrscheinlich 20–22 cm); ihre einstige Höhe läßt sich nicht mehr ermitteln. Auf der Außenseite sind noch Schriftspuren zu sehen, die zu entziffern nicht gelungen ist. — 7,5 cm h., 13 cm br. — Im Landesmuseum in Stuttgart.

-----*augustod*-----
-----*ntosexcondemnationeiuyenticaesiani*
-----*octavae*
-----*egionisaugust.....aegatossecundiosecundi*
-----*prif.rni..ict.rinoXquigentos.o....tos*
5 -----*os sebtuaginta sexaer.actos reliquos*
-----*sescentos sebtuagintatresetact.s denaros*
-----*vind.c.ret*

-----*traderet in qui...um pari ex.....*
 -----*actum municipio aris pridie..augustas*
 10 -----*nino augusto felice quinque set manio*
 -----*stributis et in tributionibus onibus ex..*

Der hier vorgelegte Text ist nach eingehender Beschäftigung mit dem Original und mit vorzüglichen vom Landeskriminalamt in Stuttgart hergestellten Photographien in gemeinsamer Bemühung von W. Schleiermacher und mir aufgezeichnet worden. Die Lesungen von R. Laur-Belart, der den Text ediert hat, wurden sorgfältig geprüft; Übereinstimmungen und Abweichungen sind nicht notiert. Die Entzifferung erweist sich deshalb als besonders schwierig, weil die Tafel mindestens zweimal beschrieben worden ist und die Schriftschichten sich nicht überall sauber trennen lassen. Nur die Schriftzüge einer Hand haben sich so deutlich durch das Wachs in das weiche Holz eingegraben, daß diese Schrift durchgehend verfolgt und streckenweise auch entziffert werden kann. Der Versuch, den Inhalt der ganzen Tafel zu rekonstruieren, scheitert indessen an der Lückenhaftigkeit des gelesenen Textes und an der durch Punkte gekennzeichneten Unsicherheit mancher Partien, vor allem aber an dem Umstand, daß der Verlust des Textes auf der linken Seite dem Erhaltenen an Umfang fast gleichkommt. Nur an einigen Stellen erfaßt man wenn schon nicht den Zusammenhang, so doch einzelne wichtige Bestandteile. Z. 3 ist von einem Urteil eines *Iuuentius Caesianus* die Rede (*ex condemnatione Iuuenti Caesiani*), und man geht wohl nicht fehl mit der Annahme, daß es sich hier um den Statthalter der obergermanischen Provinz handelt, zumal da ein *M. Iuuentius Caesianus cos.* bekannt ist, dessen Suffektkonsulat sehr wahrscheinlich in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts fällt (CIL. V 4349; vgl. E. Groag, RE. X 1363. 1368f. und A. Degrassi, *I fasti consolari* [1952] 199). Trifft unsere Vermutung zu, dann war *M. Iuuentius Caesianus* im Jahre 186 Statthalter von Obergermanien und einige Jahre zuvor Konsul. Mit den in Z. 4 und 5 genannten Personen *S. Secundio Secundi[no]*, vorausgesetzt, daß sich *[l]legionis octavae August.....ae legato* auf ihn als Legaten der Straßburger Legion bezieht, und *Prif[e]rni[o] Vlict[o]rino*, vielleicht Tribun einer der obergermanischen Legionen, könnten die *consiliarii* des Statthalters gemeint sein. Keiner von beiden ist bekannt, der Name *Secundius Secundinus* weist den ersten aber mit großer Wahrscheinlichkeit als einen Gallier aus. Der provinzielle Name macht bei einem Legionslegaten stutzig und läßt die andere Möglichkeit erwägen, daß *Secundius Secundinus* und *Prifernius Victorinus* die von dem Urteil des Statthalters im negativen oder positiven Sinne Betroffenen sind. Was mit der Erwähnung der Straßburger Legion gemeint ist, bleibt dann allerdings unklar. Z. 5ff. ist offenbar der Inhalt des Urteils wiedergegeben, und zwar handelt es sich um in Denaren berechnete Beträge, von denen sich jedoch nicht mehr feststellen läßt, was mit ihnen geschehen ist oder geschehen soll. Auch die Verben *vind[i]c[a]ret* Z. 8 und *traderet* Z. 9 tragen nicht zur Klärung des Sachverhaltes bei. Z. 10ff. steht der Vollzugsvermerk *actum municipio Aris* mit dem Datum, wahrscheinlich *pridie [id(us)] Augustas*, des Jahres 186 (das Datum richtig bestimmt von Schleiermacher, Germania 34, 1956, 154). Die Konsulatsangabe *[Imperatore Caesare* (oder *Imp. Caes. M. Aurelio*) *Commodo Anto]nino Augusto Felice quinques et Manio / [Acilio Glabrone iterum cos.* (oder *consulibus*) *] ermöglicht eine ungefähre Berechnung der verlorenen linken Partie des Textes. Das Ergebnis deckt sich mit dem Schluß, den Laur-Belart aus der äußeren Beschaffenheit der Tafel auf ihre einstige Breite gezogen hat. Wir erfahren aus der abschließenden Notiz, daß Arae Flaviae, dessen Lokalisierung*

in Rottweil sich bestätigt, im Jahre 186 *municipium* römischen oder lateinischen Rechts war. Offen bleibt die Frage, wann es diese Rechtsstellung erlangt hat. Z. 12 *tributis et intributionibus{onibus} ex*--- weist wohl auf den Sachbereich hin, um den es in dem Verfahren ging, was aber mit diesem Passus im besonderen und an dieser Stelle gemeint ist, entzieht sich unserer Kenntnis.

O. Paret, Germania 29, 1951, 167 mit Phot.; ders., Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1952, 82 mit Phot. (Fundanzeige); Laur-Belart, Germania 33, 1955, 373 mit Phot. (vorläufige Edition); R. Egger, Germania 36, 1958, 373ff. mit Phot. u. Zeichn. (N)

130 Bruchstück einer Monumentalinschrift, gef. nahe dem Häsenbühlhof 3 km südwestlich von Geislingen, Kr. Balingen. Die Inschrift, von der nur die linke obere Ecke erhalten ist, gehörte zu einem, wie aus der Fundamentgröße ersichtlich, einstmals 13 m langen und 6 m breiten Bau, der in 6 m Abstand parallel der Römerstraße Rottweil-Rottenburg in der Nähe der Kreuzung mit der Straße Sulz (Neckar)-Ebingen-Inzigkofen (Donau) stand. Reste einer mit Blattwerk verzierten Säule, eines reich gegliederten Gesimses und Spuren von Bildwerken lassen auf ein bedeutendes Monument schließen, dessen Charakter und Zweckbestimmung allerdings nicht mehr zu ermitteln ist. — Inschriftplatte: 74 cm h., 67 cm br., 12–14 cm t.; Höhe der Buchstaben: 1. Zeile 17 cm, 2. Zeile 15 cm, 3. Zeile 12 cm. — Stubensandstein. — Im Heimatmuseum in Balingen.

IMP-----

IMP-----

// O-----

Der Kaiser war vermutlich im Dativ genannt *Imp(eratori) [Caes(ari)]*—, die 2. Zeile begann mit der imperatorischen Akklamation innerhalb der Titulatur. Um welchen Kaiser es sich handelt, lässt sich aus den bisher gefundenen Resten nicht feststellen. Das Denkmal selbst kann frühestens aus domitianischer Zeit stammen.

O. Paret, Germania 31, 1953, 117 mit Phot.; ders., Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1952/54, 76 mit Phot. (N)

AM INNEREN LIMES

(CIL. XIII, II p. 237–261; IV p. 98/99. F. p. 62; 204–206. N. p. 81–83)

131 Altar, gef. in Böttingen, Gem. Gundelsheim, Kr. Heilbronn, in der Flur Schloßbäcker zusammen mit Teilen einer Jupitergigantensäule im Brunnen- schacht einer römischen Villa. — 72 cm h., 27 cm br., 21 cm t. — Letten-Kohlen- sandstein. — Im Museum in Heilbronn.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | M. Firmi/nius | Martius | l(ibens) l(aetus) m(erito).

Z. 2 *Firmi/nius* mit ligiertem zweiten i wahrscheinlicher als *Firm/nius*. — Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

O. Paret, Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1952/54, 53 mit Phot.

(N)

132 Weihinschrift eines Viergöttersteines, in Wimpfen, Kr. Heilbronn, im Untergeschoß der evangelischen Stadtkirche freigelegt. Auf der linken Seite Victoria, auf der Rückseite Genius, die rechte Seite ist weggebrochen. — 60 cm h., 17–20 cm br., 24 cm t. — Lettensandstein. — Im Heimatmuseum in Bad Wimpfen.

IN ---
MA ---
C ---
E ---
5 RI ---
T ---
P ---

Z. 1 *In[h(onorem) d(omus) d(ivinae)]*. Z. 3 ♂ oder ♀. — Zeit: frühestens zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts.

O. Paret, Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1952/54, 75 mit Phot.

(N)

AM ÄUSSEREN LIMES VON DER RAETISCHEN GRENZE
BIS ZUM MAIN BEI SELIGENSTADT

(CIL. XIII, II p. 261–296; IV p. 100–107. F. p. 63–66; 206. N. p. 83/84)

133 Altar, gef. 1953 in Welzheim, Kr. Waiblingen, zwischen dem West- und dem Ostkastell. — 64 cm h., 50 cm br., 18 cm t. — Stubensandstein. — In Privatbesitz in Welzheim.

I O M
L A T
I NI AG

O. Paret liest *I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Lat/inia c(uravit)*. Ich vermute in Z. 2 die abgekürzten tria nomina des Stifters *L. A() T()* und in Z. 3 weitere Abkürzungen, die ich aber nicht zu deuten weiß. — Zeit: nach der Mitte des 2. Jahrhunderts.

Paret, Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1952/54, 74 mit Phot. und Zeichn.

(N)

134 Altar, zusammen mit den zwei folgenden und einem dritten, dessen Inschrift fehlt, in Mainhardt, Kr. Schwäbisch Hall, im Jahre 1944 am Ostrand des Dorfes beim Bau des Behelfsheimes, Schulstr. 16, in 0,50 m Tiefe gef. Der Fundort liegt im Vorgelände des Kastells zwischen Porta praetoria und Limes. Drei der Altäre (Nr. 135. 136 und der unbeschriftete) lagen dicht nebeneinander in derselben Richtung, dieser 3 m abseits von den anderen. Unweit von diesem wurden 1949 drei weitere Altäre (Nr. 137–139) und drei kleine unbeschriftete Weihreliefs gefunden. — 114 cm h., 43 cm br., 46 cm t. — Stubensandstein. — Im Rathaus in Mainhardt.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / coh(ors) I Ast(urum), / cui praest / C. Iul(ius) Arte/mo prae/fectus), / v(otum) s(olvit) l(aeta) l(ibens) m(erito).

Dieser und die folgenden dem Iupiter geweihten Altäre gehören zu einer Gruppe von militärischen Denkmälern, die A. von Domaszewski, Die Religion des röm. Heeres. Westdeutsche Zeitschr. 14, 1895, 20ff. behandelt hat, deren Bedeutung aber erst E. Birley, Transactions of the Cumberl. and Westmorl. Antiqu. and Arch. Soc. 36, 1936, 66, richtig erkannt hat (vgl. auch L. P. Wenham, ebda. 39, 1939, 19ff.). Es handelt sich um Altäre, die die Auxiliarformationen jährlich routinemäßig, sei es anlässlich des dies imperii oder zu Neujahr bei der Einlösung und Erneuerung ihrer vota, gelobten bzw. errichteteten. Von Zeit zu Zeit wurden die alten Altäre, um Platz zu schaffen, sorgfältig bestattet, wie dies vor allem der Befund in Maryport (vgl. Wenham a. a. O.) gezeigt hat. Aufgestellt waren die Steine immer außerhalb des Lagers, in der Regel wohl auf oder bei dem Exerzierplatz. Wir wissen nicht, wann dieser Brauch aufkam; die frühesten zeitlich bestimmbarer Altäre stammen m. W. aus hadrianischer Zeit. Er hält sich bis mindestens um die Mitte des 3. Jahrhunderts. Die Zeit der Mainhardter Altäre lässt sich nicht genau bestimmen. Die coh. I Asturum hat als erste Truppe das Lager Mainhardt bezogen, als unter Antoninus Pius oder vielleicht schon unter Hadrian (vgl. H. Schönberger, Germania 35, 1957, 74ff.) der äußere Limes angelegt wurde. Um die Mitte des 3. Jahrhunderts stand die Truppe in Britannien, wo hin sie vermutlich von Sept. Severus verlegt worden ist (vgl. Birley, Transactions of the Cumberl. and Westmorl. 39, 1939, 217). Die Altäre sind also aller Wahrscheinlichkeit nach im 2. Jahrhundert und zwar frühestens in hadrianischer Zeit errichtet worden. Eine genauere Datierung ergibt sich auch nicht, wenn man, wie dies P. Goessler mit Recht tut, den Praefekten C. Iulius Artempo mit dem gleichnamigen Tribunen der leg. II Adiutrix identifiziert, der als Stifter eines Altars auf einer bei Aquincum gefundenen Inschrift erscheint (CIL. III 3455).

Goessler, Germania 27, 1943, 157 mit Phot.; O. Paret, Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1938/51, 68 mit Phot. (N)

135 Altar, wie Nr. 134 in Mainhardt gef. — 117 cm h., 40 cm br., 47 cm t.
— Stubensandstein. — Im Rathaus in Mainhardt.

*I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / coh(ors) Ast(urum), / cui prae/est C.
Iul(ius) / Artempo / praef(ectus), v(otum) s(olvit) l(aeta) l(ibens)
m(erito).*

Vgl. Nr. 134.

P. Goessler, Germania 27, 1943, 157 mit Phot.; O. Paret, Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1938/51, 68 mit Phot. (N)

136 Altar, wie Nr. 134 in Mainhardt gef. — 108 cm h., 47 cm br., 45 cm t.
— Stubensandstein. — Im Rathaus in Mainhardt.

*I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / c(o)h(ors) I Astur(um) / eq(uitata)
cura(m) / agente / Diodoto.*

Vgl. Nr. 134. Auffallend ist das Fehlen der Rangbezeichnung des Diodotus, vermutlich eines der Principales der Truppe, schwerlich des Praefekten, der wohl nicht nur mit dem Cognomen genannt worden wäre.

P. Goessler, Germania 27, 1943, 157 mit Phot.; O. Paret, Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1938/51, 68 mit Phot. (N)

137 Altar, oben abgebrochen, gef. im Juli 1949 in Mainhardt 10 m südöstlich vom Haus Schulstr. 16 (vgl. Nr. 134). — 60 cm h., 50 cm br., 51 cm t. — Stubensandstein. — Verbleib unbekannt.

ST ---
P ---

Vgl. Nr. 134. Die Buchstaben standen zu Beginn der beiden letzten Zeilen der Inschrift.

E. Kost, Württembergisch Franken N. F. 24/25, 1949/50, 42; O. Paret, Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1938/51, 69. (N)

138 Altar, in Mainhardt beim Verlegen der Wasserleitung nördlich des Hauses Schulstr. 16 (vgl. Nr. 134) Okt./Nov. 1949 zusammen mit Nr. 139 und drei kleinen unbeschrifteten Weihreliefs gef. — 118 cm h., 64 cm br., 39 cm t. — Stubensandstein. — Im Rathaus in Mainhardt.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / coh(ors) I Astur(um) eq(uitata) / cura(m) agente M. / Mevio M. f(ilio) Fab(ia) / [C]apriolo prae- f(ecto) / fec(it).

Vgl. Nr. 134. Seinem Namen und seiner Tribus nach zu schließen stammt der Praefekt aus Italien.

E. Kost, Württembergisch Franken N. F. 24/25, 1949/50, 42 mit Phot.; ders., Germania 29, 1951, 167; O. Paret, Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1938/51, 69 mit Phot. Von mir vergl. nach Phot. (N)

139 Altar, wie Nr. 138 in Mainhardt gef. — 118 cm h., 44 cm br., 37 cm t. — Stubensandstein. — Im Rathaus in Mainhardt.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / coh(ors) I / Astur(um) / eq(uitata) cur(am) a[g(ente)] / / . . . o prae[f(ecto)].

Vgl. Nr. 134. Z. 5/6 ist mir die Entzifferung der sehr undeutlichen Buchstabenreste, in denen sich der Name des Praefekten verbirgt, nicht gelungen.

E. Kost, Württembergisch Franken N. F. 24/25, 1949/50, 42; O. Paret, Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1938/51, 2. Teil 69. Von mir vergl. nach Phot. (N)

140 Bauinschrift, links und unten gebrochen, gef. 1955 in Öhringen bei Erdarbeiten in der Eythstraße am Nordrand des Ostkastells. — 23 cm h., 56 cm br., 14 cm t.; Höhe der Buchstaben 4,5 cm. — Letten-Kohlensandstein. — Im Weygandmuseum in Öhringen.

[Imp(erator) Cae]s(ar) L. Septimi/[us Se]ve]rus P[i]lus Per/[ti- nax]-----

Was für einen Bau der Kaiser errichten oder wiederherstellen ließ, wissen wir nicht.

R. Nierhaus, Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 200 mit Phot.

(N)

141 Altar, oben gebrochen, gef. 1958 in Jagsthausen, Kr. Öhringen, bei der Anlage einer Garage hinter Gebäude Nr. 201 der Bahnhofstraße. — 79 cm h., 68 cm br., 36 cm t. — Schilfsandstein. — Im Schulhaus in Jagsthausen.

-----/ ^{c. 3-4} [L. Se[ptimi] / Severi] / veterani con/sistentes ad
hi/berna cohор(tis) / I Ger(manorum) duobus / Silanis co(n)s(ulibus).

Der im Jahre 189 errichtete Altar war einer Gottheit geweiht *pro salute* o. ä. des Commodus. Nach seiner Ermordung wurde sein Name eradiert und der des Septimius Severus eingesetzt. Schwache, im einzelnen nicht mehr identifizierbare Spuren des ursprünglichen Textes sind in Z. 2 noch erkennbar. Die Stifter des Altars waren Veteranen der seit der Errichtung des äußeren Limes in Jagsthausen stationierten *cohors I Germanorum*, die sich in den canabae des Lagers niedergelassen hatten, wie das auch anderwärts bekannt ist (vgl. z. B. die *vet(erani) et c(ives) R(omani) co(n)s(istentes) ad leg(ionem) II Ad(iutricem)*, CIL. III 3505).

Mitgeteilt von H. Zürn. Abschrift von mir nach Phot.

(N)

142 Altar, oben gebrochen, gef. 1953 in Jagsthausen, Kr. Öhringen, beim Bau einer Wasserleitung westlich vom Ort. — 45 cm br., 33 cm t. — Buntsandstein. — Im Schulhaus in Jagsthausen.

----- / --autus b(eneficiarius) / co(n)s(ularis) pro se e[t]/ suis /
v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

Z. 1 --autus (Querhasta des T weggebrochen) als Ende des Cognomens wahrscheinlicher als --avius. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

O. Paret, Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1952/54, 61 mit Phot.

(N)

143 Bauinschrift, oben gebrochen, gef. 1952 in Osterburken, Ortssetter 'Hahnklinge', in einer Hypokaustanlage nordwestlich der Porta praetoria, anscheinend in zweiter Verwendung. — 20 cm h., 38 cm br., 12 cm t. — Keupersandstein. — Im Heimatmuseum in Mosbach.

[Legio XXII] / Pri(migenia) pia fi(delis) / (centuria) Ael(ii)
Sabini / p(rimi)p(ili).

Der Stein vermehrt die Zeugnisse für die Abkommandierung von Zenturien der Mainzer oder der Straßburger Legion in die Limeskastelle. Sie wurden wohl vor allem zur Bautätigkeit herangezogen. Der Stein einer anderen Zenturie der 22. Legion wurde in einem Turm der Porta praetoria des Lagers Osterburken gefunden (ORL. B IV [Nr. 40] 8. 38). — Zeit: Mitte des 2. bis Anfang des 3. Jahrhunderts.

A. Dauber u. H. Nesselhauf, Bad. Fundber. 21, 1958, 260 mit Phot.

(N)

144 Altar, gef. 1954 mit den folgenden (Nr. 145–149) und mit Sockelsteinen für weitere Altäre in Obernburg am Main. Die Fundstelle liegt südlich der heutigen Stadt 110 m von der Porta principalis dextra des römischen Kastells entfernt in unmittelbarer Nähe einer römischen Straße. — 128 cm h., 66 cm br., 38 cm t. — Buntsandstein. — Im Römerhaus in Obernburg.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo), / Iunoni Reg(inae), Miner(vae), / Genio Imp(eratoris) [Com]modi] Aug(usti) Pii Fe/licis Invicti Brit/tan-nici Q. Villo/nius Verecun/dus mil(es) leg(ionis) VIII / Aug(ustae) p(iae) f(idelis) c(onsantis) C(ommodae) b(ene)f(iciarius) / co(n)s(ularis) duobus / Silanis co(n)s(ulibus) / idib(us) Iul(iis) v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

Dieser und die folgenden Altäre sind (wie CIL. XIII 6624, 6628 vom Jahre 181) errichtet von Angehörigen der Benefiziarerstation Obernburg. Das Datum des 15. Juli (vgl. Nr. 146, 147) bzw. des 13. Jan. (vgl. Nr. 145) bezeichnet vermutlich den Tag, an dem die aus dem Offizium des obergerm. Legaten abgestellten Benefiziarier zu wechseln pflegten. Nach Beendigung ihres Außendienstes lösten die Soldaten ihre Gelübde ein durch Aufstellung der Altäre.

Commodus nahm die Beinamen *Pius* im Jahre 183, *Felix* im Jahre 185, *Britannicus* im Jahre 184 an. Dagegen war der Beiname *Invictus* bisher nur aus Zeugnissen der allerletzten Zeit des Commodus bekannt (vgl. E. Groag u. A. Stein, Prosopographia Imp. Rom. 1² [1933] 303). Ich möchte annehmen, daß er in Akklamationen des Heeres seinen Ursprung hat und halte es nicht für zufällig, daß er hier begegnet auf der Inschrift eines Soldaten der *legio VIII Aug.*, die anlässlich der Niederwerfung eines Aufstandes (zwischen 185 und 187) mit den Ehrennamen *pia fidelis constans Comoda* ausgezeichnet worden ist. Zum Namen *Villonius*, der auf Herkunft aus Italien oder doch auf italische Abstammung schließen läßt, vgl. W. Schulze, Zur Geschichte latein. Eigennamen² (1933) 267. — Zeit: 15. Juli 189.

W. Schleiermacher, Bayer. Vorgeschichtsbl. 21, 1956, 119 mit Phot.; ders., Aschaffenburger Jahrb. 2, 1955, 140 mit Phot. (N)

145 Altar, gef. wie Nr. 144 in Obernburg am Main. — 119 cm h., 70 cm br., 40 cm t. — Buntsandstein. — Im Römerhaus in Obernburg.

Diis deabusque / omnibus sa/crum. / C. Sanctinius / Mercator mil(es) / leg(ionis) VIII Aug(ustae) p(iae) f(idelis) / c(onsantis) C(ommodae) b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) pro / salute sua et suo-/rum omnium pos(u)it. / V(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito) id(ibus) Ian(uariis) / Apronian et Bradua co(n)s(ulibus).

Vgl. Nr. 144. Der Name *Sanctinius* weist auf einen Gallorömer als seinen Träger. — Zeit: 13. Jan. 191.

W. Schleiermacher, Bayer. Vorgeschichtsbl. 21, 1956, 120 mit Phot.; ders., Aschaffenburger Jahrb. 2, 1955, 141 mit Phot. (N)

146 Altar, gef. wie Nr. 144 in Obernburg am Main. — 140 cm h., 75 cm br., 39 cm t. — Buntsandstein. — Im Römerhaus in Obernburg.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo), / Genio loci ce/terisque dis / immortalibus / T. Atticius Pa/catus mil(es) leg(ionis) / XXII P(rimigeniae) p(iae) f(idelis) b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito) id(ibus) Iul(iis) / Muciano et Fa/biano co(n)s(ulibus).

Vgl. Nr. 144. *Atticius* ist typisch gallischer Gentilname. — Zeit: 15. Juli 201.

W. Schleiermacher, Bayer. Vorgeschichtsbl. 21, 1956, 119 mit Phot.; ders., Aschaffenburger Jahrb. 2, 1955, 138 mit Phot. (N)

147 Altar, gef. wie Nr. 144 in Obernburg am Main. Auf den beiden Schmalseiten Victoria und Mars. — 126 cm h., 76 cm br., 43 cm t. — Buntsandstein. — Im Römerhaus in Obernburg.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo), Iunon(i) / Re<g>inae et Ge/nio loci / G.(!) Iul(ius) Servan/dus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / leg. VIII Aug(ustae) / posuit idib(us) / Iul(iis) Albino / et Aem<i>liano co(n)s(ulibus).

Z. 2 RECINAE. Z. 9 AEMLIANO. — Vgl. die Bemerkungen zu Nr. 144. — Zeit: 15. Juli 206.

W. Schleiermacher, Bayer. Vorgeschichtsbl. 21, 1956, 119 mit Phot.; ders., Aschaffenburger Jahrb. 2, 1955, 139 mit Phot. (N)

148 Altar, gef. wie Nr. 144 in Obernburg am Main. — 124 cm h., 72 cm br., 40 cm t. — Buntsandstein. — Im Römerhaus in Obernburg.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Gen(io) loc(i) / M. Bellius Marcel/-linus b(ene)f(iciarius) / co(n)s(ularis) v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

Vgl. Nr. 144. Der Name *Bellius* ist keltisch und wie viele mit dem Stamm *Bel(l)*- gebildete Namen im keltischen Gebiet verbreitet. — Zeit: wohl Ende des 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts.

W. Schleiermacher, Bayer. Vorgeschichtsbl. 21, 1956, 119 mit Phot.; ders., Aschaffenburger Jahrb. 2, 1955, 140 mit Phot. (N)

149 Altar, gef. wie Nr. 144 in Obernburg am Main. — 128 cm h., 74 cm br., 48 cm t. — Buntsandstein. — Im Römerhaus in Obernburg.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Genio loc/i ceterisque / diis deabus/que immorta/libus sacrum. / M. Aur(elius) Superi/nius Lectus b(ene)f(iciarius) / co(n)s(ularis) v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

Der Soldat diente in der Mainzer Legion, wie aus der Verzierung des Altargesimses mit Capricornen, dem Zeichen der 22. Legion, ersichtlich ist. Das gallisch gebildete Gentile *Superinius* erweist seinen Träger als einen Einheimischen (zum Namen *Super* und seinen Ableitungen vgl. P. Joerres, Bonn. Jahrb. 100, 1896, 114ff.). Des mit dem Kaisergentile erweiterten Namens wegen (vgl. CIL. XIII 7998. 8370; H. Finke, 17. Ber. RGK. [1927] 204 Nr. 344) halte ich ein Datum nach dem Jahre 212 für wahrscheinlicher als ein früheres.

W. Schleiermacher, Bayer. Vorgeschichtsbl. 21, 1956, 120 mit Phot.; ders., Aschaffenburger Jahrb. 2, 1955, 141 mit Phot. (N)

150 Altar, gef. an der Bergstraße in Obernburg am Main. Die Oberfläche der Schriftseite ist so verwittert, daß nur noch der Anfang der ersten Zeile lesbar ist. — 45 cm h., 18 cm br., 9 cm t. — Im Römerhaus in Obernburg.

I(ovi) O(ptimo) [M(aximo)] / -----

O. Kunkel, Germania 30, 1952, 435 mit Zeichn.

(N)

151 Altar, gef. 1937 in Obernburg am Main außerhalb des Kastells in einem gut ausgemauerten verschütteten Brunnen auf dem Gelände der Gerberei Wörn. Auf dem Altargesims Adler und Capricorn. — Verbleib unbekannt.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Dolichen(o) pr[o] salute dd(ominorum) nn(ostrorum) / Augg(ustorum) vexill(arri) leg(ionis) / XXII P(rimigeniae) p(iae) f(idelis) agent(es) / in lignar(iis) sub / Clod(io) Caerellio / (centurione) leg(ionis) I Part(hicae) cu/ram agent(e) Maior(io) / Urbano optione / [A]lb[in]o et Aemil[iano] co(n)s(ulibus).

Die zur Holzbeschaffung abkommandierte Vexillation der Mainzer Legion stand unter dem Kommando eines Centurionen der von Septimius Severus gegründeten und in Mesopotamien stationierten *legio I Parthica*. Ich vermute, daß es sich um einen *centurio frumentarius* handelt, der aus den Castra peregrina in Rom dem Hauptquartier in Mainz zugeteilt worden ist. Zu vergleichen ist der (*centurio frumentarius* der ägyptischen *legio II Traiana*, der im Jahre 170 in Salonae Vexillationen zweier in Pannonien stehender Legionen befehligte (CIL. III 1980). Der *optio* ist seinem Namen *Maiorius* nach zu schließen ein Einheimischer. — Zeit: 206 n. Chr.

Erwähnt Bayer. Vorgeschichtsbl. 15, 1938, 105. Von mir abgeschrieben nach Phot. (N)

152 Grabstein, Stele, gef. Juni 1954 in Obernburg am Main beim Krankenhaus im Bereich des römischen Friedhofes. Der obere Abschluß der Stele ist in Form eines Giebels mit zwei flankierenden Wülsten gestaltet; im Giebeldreieck Halbmond. Das Inschriftfeld ist rechts und links von Efeuranken eingefaßt. — 90 cm h., 40 cm br. — Im Römerhaus in Obernburg.

D(is) M(anibus). / Honoratia/no filio. / Hic iacet exa/nimis fatis pro/perantibus i<n>fans, / bis quinis tantum / qui vixit mensib<u>s, / idem con<g>esta / tegitur nunc hic / tellure sepultus. / Huic pater aetern/um ti<t>u[lo] conscribs(it) / honorem. Fl(avius) Floren/tinus pater f(aciundum) c(uravit).

Z. 6 IFAIS. Z. 8 MENSIB-S. Z. 9 CONESTA. Z. 13 TIIV///. — Die vier Hexameter sind recht und schlecht aus geläufigen Requisiten der Grabespoesie zusammengestellt. Es erübrigt sich, im einzelnen Belege anzuführen, nur zu Vers 4 sei auf CIL. XIII 3838 verwiesen: *titulus cum aeternitate vincturus*. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

F. X. Herrmann, Gymnasium 66, 1959, 137 mit Phot. Abschrift von mir nach Phot. (N)

153 Grabstein, Stele mit Dreiecksgiebel, gef. 1951 in Obernburg am Main, etwa 700 m vom Südausgang der Stadt entfernt zur rechten Seite der Miltenberger Straße. Dicht neben dem Stein lag eine Aschenkiste aus Stein, überdeckt von dem Sockel, auf welchem der Grabstein ehemals stand oder stehen sollte. In unmittelbarer Nähe Reste von Bestattungen und zahlreichen Beigaben; wahrscheinlich Begräbnisplatz eines Landgutes. — 150 cm h., 65 cm br., 25 cm t. — Roter Sandstein. — Im Mainfränkischen Museum in Würzburg.

D(is) M(anibus) / Perpetui Severi / et Quintini(a)e / Seqund(a)e (!) matri / et filiastro separatis / parentibus Carini/us Caranti liber(tus) / Papia filio [car]isi/mo (!), [qui vixit annos] / XXVII--- / -----

Z. 5 *filiae pro* O. Kunkel; *filiastro* H. G. Pflaum bei W. Schleiermacher. — Die Inschrift ist in ihrem unteren Teil durch Witterungseinfluß sehr verlöscht, streckenweise ganz getilgt. Die in ihr erwähnten Verwandtschaftsverhältnisse sind wohl so zu verstehen: der Vater *Carinius Papia*, ein Freigelassener, hat nach der Trennung seiner ersten Ehe *Quintinia Secunda* geheiratet und setzt ihr und seinem Sohn aus erster Ehe den Grabstein. Die Namen *Perpetuius*, *Quintinia* und *Carinius* sind einheimisch. *Papia* ist als männliches Cognomen und Name von Sklaven bzw. Freigelassenen mehrfach belegt. Daß Vater und Sohn verschiedene Gentilnamen haben, ist ungewöhnlich, kommt aber gerade in den gallisch-germanischen Provinzen gelegentlich vor. — Zeit: spätes 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

Kunkel, Mainfränk. Jahrb. f. Gesch. u. Kunst 5, 1953, 278 mit Phot.; Schleiermacher, Aschaffenburg. Jahrb. 2, 1955, 142 mit Phot. Von mir nach Phot. vergl. (N)

154 Altar, von dem nur der untere entzweigebrochene Teil erhalten ist, gef. in Mömlingen, Kr. Obernburg, in zweiter Verwendung. Die beiden Bruchstücke umgaben zusammen mit anderen Steinen eine merowingische Beisetzung. Der Altar ist vielleicht aus Obernburg verschleppt. — 41 cm h., 23 cm br., 17 cm t. — Mainsandstein. — Verbleib unbekannt.

----- [et] / omni[b(us)] / dibus / ^{c. 3.} Va[lens] v(otum) s(olvit) l(aetus) l(ibens) m(erito).

Z. 4 fehlt der abgekürzte Gentilname des Valens. W. Schleiermacher, Bayer. Vorgeschichtsbl. 21, 1956, 121, hält es für möglich, daß der Stein zu der Gruppe der in Obernburg errichteten Benefiziarieraltäre gehört (vgl. Nr. 144—149). Dagegen spricht das Fehlen eines Hinweises darauf, daß der Stifter Benefiziarier oder überhaupt Soldat war, und die rohe und ungefüge Schrift im Gegensatz zu der sorgfältigen jener Altäre. — Zeit: nicht vor der Mitte des 2. Jahrhunderts.

W. Atzert, Germania 30, 1952, 113 mit Phot. (N)

155 Altar, gef. 1951 zusammen mit den beiden folgenden Altären (Nr. 156—157) im Bereich der mainabwärts von Kastell Stockstadt gelegenen römischen Ansiedlung. — 72 cm h., 44 cm br., 35,5 cm t. — Sandstein. — Im Städtischen Museum in Aschaffenburg.

Matri Deu/m M. Mansuetius Atrectu[s] / v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito).

Das typisch gallische Gentile *Mansuetius* kennzeichnet den Stifter als einen Einheimischen. Der Name *Atrectus* ist ebenfalls einheimisch keltisch; vgl. D. Detlefsen, Hermes 21, 1886, 542; A. Holder, Altelt. Sprachschatz 1 (1896) 271. — Zeit: nicht vor Ende des 2., vermutlich 3. Jahrhundert.

W. Schleiermacher, Aschaffenburg. Jahrb. 2, 1955, 134 mit Phot. (N)

156 Altar, gef. wie Nr. 155 in Stockstadt. — 105 cm h., 59 cm br., 29 cm t. — Sandstein. — Im Städtischen Museum in Aschaffenburg.

*Matri Deu/m Fl(avia) Dona/ta Fl(avii) I() filia / pro salute / sua
suorumq(ue) / v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aeta) m(erito).*

Zeit: nicht vor Ende des 2., vermutlich 3. Jahrhundert.

W. Schleiermacher, Aschaffenburger Jahrb. 2, 1955, 134 mit Phot.

(N)

157 Altar, gef. wie Nr. 155 in Stockstadt. — 105 cm h., 53 cm br., 32 cm t.
— Sandstein. — Im Städtischen Museum in Aschaffenburg.

*Virtuti / sacrum. / T. Martial(ius) / Candi/dus / v(otum) s(olvit)
l(ibens) l(aetus) m(erito).*

Die Vergesellschaftung dieses mit den beiden Altären Nr. 155 und 156 spricht dafür, daß mit *Virtus* hier die kappa-dokische mit der Magna Mater verbundene Mâ-Bellona gemeint ist; zu *dea Virtus* und *Virtus Bellona* in den Rheinlanden vgl. W. Schleiermacher, Germania 22, 1938, 252f. Derselbe *T. Martialius Candidus* hat zwei Altäre für Cautes und für Cautopates in das zweite Stockstadter Mithreum gestiftet (CIL. XIII 11791 a. b.; vgl. L. Schleiermacher, Germania 12, 1928, 52 und K. Stade, ORL. A 3 [Strecke 6] 38). — Zeit: nicht vor Ende des 2., vermutlich 3. Jahrhundert.

W. Schleiermacher, Aschaffenburger Jahrb. 2, 1955, 135 mit Phot.

(N)

158 Weihinschrift (?) auf einer Sigillata-Schüssel, gef. in Seligenstadt am Main innerhalb des römischen Kastells. Bruchstück einer Bilderschüssel der Form Drag. 37, Spätware des Blickweiler Töpferkreises. Die saubere Aufschrift läuft entlang dem Eierstab.

---OGABINVNDINENSIVM---

Wie *--ogabi* zu ergänzen und was damit gemeint ist, läßt sich nicht sagen. Die *nundinenses* hält W. Schleiermacher für Teilnehmer oder Aufsichtspersonen der *nundinae*, des Marktes. Die Art der Bezeichnung spricht aber für einen organisierten und konstanten Personenverband. Gebräuchlich ist die Adjektivbildung auf *-enses* vor allem für die Bewohner eines *vicus* oder einer Stadt. Ich vermute deshalb auch hier (*vicani*) *Nundinenses* oder eine (*civitas*) *Nundinium*. Beachtung verdient im Hinblick auf den Neufund m. E. der Altar aus dem benachbarten Groß-Krotzenburg, den der Legat von Obergermanien Aiacius Modestus für das severische Kaiserhaus errichtete (CIL. XIII 7417). Die letzte schlecht erhaltene Zeile liest und ergänzt K. Zangemeister: *leg(atus) G(ermaniae) s(uperioris) nu[m(ini) ?] d(evotus)...* Dies letzte ist schon deshalb in der sorgfältig geschriebenen Inschrift unmöglich, weil der Wiedergabe im Corpus zufolge *Μ* oder *Ν* und *Δ* ligiert sind. Sollten hier nicht dieselben *Nundinenses* genannt gewesen sein? In welchem Zusammenhang, läßt sich nicht sagen, da der Altar unten abgebrochen ist. Die Oberfläche des Steins ist heute so weitgehend zerstört, daß eine Nachprüfung der Lesung nicht mehr möglich ist. — Zeit: um 160.

Schleiermacher, Germania 32, 1954, 326 mit Phot.

(N)

159 Bauinschrift, auf zwei Handquader verteilt, gef. in Seligenstadt am Main bei Renovierungsarbeiten in der Einhardsbasilika. Die beiden Steine, die in verkehrter Reihenfolge vermauert sind, befinden sich in der Südwand im

Innern des Mittelschiffs oberhalb der Pfeilerstellung. — 14 cm h., der eine Quader 38 cm, der andere (vermutlich beschädigt) 34 cm br.

Coh(ors) I civ[ium] Romanor(um).

Diese Kohorte ist unter Trajan aus dem untergermanischen ins obergermanische Heer versetzt worden, wo sie bis ins 3. Jahrhundert die Besatzung des Kastells Seligenstadt bildete (vgl. E. Stein, Die Kaiserl. Beamten und Truppenkörper [1932] 181f.). — Zeit: 2. Jahrhundert.

Mitgeteilt von W. Schleiermacher. Abschrift von mir nach Abklatsch.

(N)

MAINZ UND MAINZER GEBIET

(CIL. XIII, II p. 296—420; IV p. 107—124. F. p. 66—73; 206/07. N. p. 84—88)

160 Altar, gef. in Mainz in der Nähe des Forts Stahlberg unweit der Oberen Zahlbacher Straße. — 51 cm h., 23 cm br., 18 cm t. — Sandstein. — Im Archäologischen Institut der Universität Mainz.

[D(eae) A]Jere/cur(a)e Li/berarinia / Severa / pro salute / Severi / fili / v(otum) s(olvit) l(aeta) l(ibens) m(erito).

Z. 1 ist die Ergänzung nicht sicher; H. U. Instinsky schlägt *[Ha]Jerecur* vor, eine orthographische Variante, die bisher nicht belegt ist. Der Name *Liberarinia* ist, wenn nicht vom Steinmetz fehlerhaft geschrieben, eine Nebenform zu der im gallisch-germanischen Bereich nicht selten belegten pseudogentilizischen, aus *Liberalis* entwickelten Namensform *Liberalini-us, a.* — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

Instinsky, Germania 32, 1954, 217 mit Phot.

(N)

161 Altar, gef. 1952 in Mainz in der spätromischen Stadtmauer am Kästrich. — 36 cm h., 21 cm br., 13 cm t. — Sandstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz (Inv. 53, 29).

Fortun(a)e sacr(um) / M. Torius Victor / praef(ectus) leg(ionis) XXII / Pr[i]m(igeniae) p(iae) f(idelis) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

M. Torius Victor, seiner Herkunft nach vermutlich Italiker, ist, wie man mit B. Dobson annehmen darf, wohl identisch mit dem *Torius Victor*, der als *centurio* im Jahre 157 in der in Ägypten stehenden *legio II Traiana* gedient hat (vgl. A. A. Aly, Annals of the Faculty of Arts, Ain Shams University 3, 1955, 113ff.). Als *praefectus (castrorum)* der Mainzer Legion wird er dann unter Mark Aurel tätig gewesen sein.

M. Abramić, Germania 31, 1953, 60 mit Phot. Berichtigte Lesung und Deutung Dobson, ebda. 35, 1957, 120. Von mir vergl.

(N)

162 Altar, dessen Rückseite abgespalten ist, gef. im August 1939 in Mainz auf dem Leichhof (südl. des Westchors des Domes). — 96,5 cm h., 47 cm br., urspr. 36 cm t. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

In h(onorem) d(omus) d(ivinae). | Deo Marti Se/verus Alexan/dri (filius) mil(es) leg(ionis) XXII | Pri(migeniae) [Anto(niniana) p(iae) f(idelis)] [cus(tos) | castel(l)i figlina(rum) | cives Trhax (!) ex| voto posuit. Im[p(eratore)] | d(omino) n(ostro) [Anto(nino)] Aug(usto) III | et Val(erio) Comasont(e) | co(n)s(ulibus) | dedic(ata) VII kal(endas) April(es).

Z. 10 *Comasont(e)* statt *Comazont(e)*. — Der Stifter nennt sich mit peregriner Namensform *Severus Alexandri* (f.), obwohl man bei einem Legionssoldaten und zumal nach der *constitutio Antoniniana* einen römischen Namen erwarten sollte. Es ist nicht der einzige Fall dieser Art. Gerade in der 22. Legion findet sich etwa um dieselbe Zeit eine Gruppe von Soldaten mit peregrinen Namen, die, wie der Stifter dieses Altars, sich als Thraker bezeichnen oder auf Grund ihrer Namen sich als solche erweisen (CIL. XIII 6716. 11941; vgl. 6740. 7213). Wie sie in die Mainzer Legion gekommen sind, kann man mit Sicherheit nicht sagen; möglich wäre Translation aus einer Formation, die anlässlich des Germanenkriegs Caracallas vom Balkan nach Obergermanien abkommandiert wurde, oder Rekrutierung in Thrakien selbst durch eine zeitweilig in den Osten beorderte Vexillation der Mainzer Legion. Irritierend ist die peregrine Namensform, die m. E. nur mit dem schon im 2. Jahrhundert in seinen Anfängen zu beobachtenden und im 3. Jahrhundert ganz offensichtlichen Verfall der strengen alten Namensformen zu erklären ist, mit anderen Worten: die Erlangung des römischen Bürgerrechtes, sei es durch Eintritt in eine Legion oder durch die *constitutio Antoniniana*, hatte zwar in der Regel die Umbildung des Namens nach römischem Stil zur Folge, aber offenbar nicht durchweg und überall. Das ist zumal nach der *constitutio Antoniniana* auch begreiflich: bei der plötzlichen enormen Verbreitung des Namens *Aurelius* verlor der Gentilname weitgehend seine kennzeichnende Funktion, wenigstens was die vielen Neubürger betraf. Der Stifter dieses Altars war als *cus(tos) castel(l)i figlina(rum)* abgestellt (vgl. den *cus(tos) basil(icae)* derselben Legion CIL. XIII 6672). Das Wort *castellum* besagt, daß die Legionsziegelei einen nach außen abgeschlossenen Baukomplex darstellte, zu vergleichen ist etwa *castellum aquae*: Wasserrervoir und Wasserverteiler. Mit dem *castellum Mattiacorum* hat das Ziegeleikastell jedenfalls nichts zu tun. Der 26. März, der Tag der Dedikation des Altars, fällt auf keinen der uns bekannten Feier- oder Jahrestage der Kaiserzeit (vgl. W. F. Snyder, Yale Class. Stud. 7, 1940, 272). — Zeit: 26. März 220.

G. Behrens, Mainzer Zeitschr. 34, 1939, 105 mit Phot.; 35, 1940, 83 mit Zeichn.; 36, 1941, 8 mit Phot. und Zeichn. (N)

163 Weihinschrift auf einer Statuenbasis, gef. 1940 in Mainz auf dem Flachsmarkt, vermauert in einem spätömischen Bau. Auf der Oberseite zwei eingebettete Eisenklammern zur Befestigung des Götterbildes. — 101 cm h., 46 cm br., 32 cm t. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

Auf dem Sockel
über der Profil-

leiste: *In h(onorem) d(omus) d(ivinae).*

Auf dem Basis-
schaft: *Signum Mer/curi et nume(ro) | (denarios) (mille), ut bb(ene)-*

ff(iciarii) | lega(ti) de ussu/r(is) (!) eorum omnib(us) | ann(is)

*sportul(as) accipiant / die kal(endis) Aug(ustis), Amatorius
Peregrinus veter(anus) / utrumque / d(ono) d(edit).*

Z. 7 *sportul.* ist mit kleineren Buchstaben über der Zeile nachgetragen. — *Amatorius Peregrinus*, dessen Gentilname nach gallischer Weise gebildet ist, war Veteran der Mainzer *legio XXII Pr.* und selbst wohl Benefiziarier gewesen. Bedacht wurden in der Stiftung die Benefiziarier des Legionslegaten, nicht die des Provinzstatthalters, da sonst die für diese übliche Bezeichnung *bf. cos.* zu erwarten wäre. Was die Wahl des 1. August für die jährliche Ausschüttung der Sporteln bestimmte, lässt sich mit Sicherheit nicht sagen: vielleicht war es der Tag des Amtsantritts der Benefiziarier im Offizium des Legaten, aber der 1. August war auch der Tag der Einnahme von Alexandria 30 v. Chr. und der Geburtstag des Claudius und des Pertinax und als solcher einer der militärischen Feiertage (vgl. W. F. Snyder, Yale Class. Stud. 7, 1940, 282 mit Hinweis auf das Feriale Duranum ebda. 150). Wie die Soldberechnungen der damaligen Zeit ist diese Stiftung auf Denare gestellt. Die Zahl der Benefiziarier im Offizium eines Legionslegaten ist nicht bekannt, sie war vermutlich geringer als die eines prätorischen Legaten (30), sicher höher als die eines Legionspräfekten (11), wohl 20. Bei Zugrundelegung eines Zinsfußes von 6% (vgl. etwa Dessau, ILS. 6957) kommt man auf eine jährliche Zuteilung von 3 Denaren an den einzelnen Benefiziarier. — Zeit: Ende des 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts.

G. Behrens, Mainzer Zeitschrift 35, 1940, 82 mit Phot. und Zeichn.

(N)

164 Bauinschrift, gef. in Mainz bei Erdarbeiten im Hof des sog. Sautanzgebäudes in ursprünglichem Verband einer aus kleinen Kalksteinquadern bestehenden, durchschnittlich 96 cm starken Mauer, deren Zweckbestimmung unbekannt ist. Die Inschrift steht auf dem leicht vertieften Spiegel einer mit Rosetten verzierten tabula ansata. — 25 cm h., 86 cm br. — Kalkstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

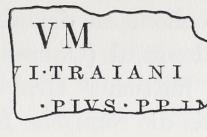
*Leg(io) XIII G(emina) M(artia) V(ictrix) / (centuria) Quinti
Fanestris Blandi.*

Der Gentilname *Fanester*, bisher nicht belegt, ist abgeleitet von dem Namen der umbrischen Stadt *Fanum Fortunae* (seit Augustus *colonia Iulia Fanestris*), aus der die Familie des Centurionen stammte, wenn er auch selbst dort nicht geboren zu sein braucht. Über die von italischen Ortsnamen abgeleiteten Gentilnamen W. Schulze, Zur Geschichte lat. Eigennamen² (1933) 522ff. Die Bauinschrift ist während des zweiten Aufenthaltes der *legio XIV Gemina* in Mainz, der vom Jahre 71 bis zum Jahre 92 dauerte, gesetzt.

G. Behrens, Germania 29, 1951, 254 mit Phot. und Zeichn.; K. H. Esser, Mainzer Zeitschr. 48/49, 1953/54, 65 mit Phot. und Zeichn.

(N)

165 Bauinschrift. Quader, an den Rändern beschädigt, mit Wolfslöchern an den Schmalseiten, gef. in Mainz bei Reparaturarbeiten an der Mainzer Straßenbrücke oberhalb des zweiten Pfeilers. — Quader: 60 cm h., 80 cm br., 55 cm t.; Höhe der Buchstaben: 1. Zeile 15,5 cm, 2. Zeile 9,8 cm. — Roter Sandstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.



c. 3-5 um

[*Imp. Caes., divi Hadriani fil., di]vi Traiani [Parthici nep.],*
 [*T. Ael. Hadrianus Antoninus Au]g. Pius p. p. ---*

Wie der Befund zeigt, gehörte der Quader zu einem von Antoninus Pius errichteten Bau, dessen Inschrift, auf mehrere Blöcke verteilt, wohl erst am fertigen Monument angebracht wurde. Das Bauwerk, dessen Zweckbestimmung sich nicht mehr ermitteln läßt, war in der ersten Zeile genannt, in der vor —um nur etwa 3 bis 5 Buchstaben ausgefallen sein können: etwa [*mur]um*, [*arc]um* o. ä. Dem Namen des Kaisers folgten vermutlich Angaben über die Ausführenden. Wenn die Buchstabenreste am Ende der dritten Zeile noch zur Kaisertitulatur gehören, was sehr fraglich ist, kommt nach *p(ater) p(atriae)* als Ergänzung nur *im[p. II]* in Betracht.

G. Behrens, Mainzer Zeitschr. 41/43, 1946/48, 135 mit Zeichn. Von mir vergl. (N)

166 Grabstein in Stelenform, dessen Bekrönung und Fuß fehlen, gef. in Mainz bei der Kanalisierung der Weichselstraße auf dem großen römischen Gräberfeld an der Zahlbacher Steig und beim Fort Stahlberg. — 69 cm h., 42 cm br., 16,5 cm t. — Kalkstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

*Ruf(us) Vale/rius Q. f. | Serg(ia) Aug(usta) | mil(es) leg(ionis) |
 XIIII Gem(inae) | an(norum) XXV | stip(endiorum) II h(ic)
 s(itus) e(st).*

Ruf(us) ist, wie allein schon die Abkürzung zeigt, hier nicht als vorgestelltes Cognomen, sondern als Praenomen aufzufassen. Der Grabstein des Soldaten, der nach Ausweis der *tribus Sergia* aus *Aug(usta Praetoria)* (Aosta) stammte, ist während des ersten Aufenthaltes der leg. XIV Gemina in Mainz, d. h. vor dem Jahr 43 gesetzt worden.

G. Behrens, Mainzer Zeitschr. 41/43, 1946/48, 135 mit Zeichn.; H. U. Instinsky, Jahrb. d. RGZM. 5, 1958, 239. (N)

167 Grabstein, links und oben gebrochen, gef. 1958 in Mainz bei den Ausgrabungen im Legionslager. Das Bruchstück war als Baustein vermauert in einem Abwasserkanal des Lagers. — 30 cm h., 60 cm br., 20 cm t. — Kalkstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

----/[*leg(ionis) XI]III Gem(inae) | [ann(orum)] XLIII (vac.) |
 [stip(endiorum)] XXII h(ic) s(itus) e(st).*

Die Anordnung des Textes auf dem Stein zeigt, daß weitere Beinamen der Legion nicht genannt waren, doch läßt sich daraus ein Schluß auf Frühzeitigkeit der Inschrift nicht ziehen (vgl. E. Ritterling, RE. XII 1746). Ob der Stein aus der Zeit des ersten oder zweiten Aufenthaltes der Legion in Mainz stammt, d. h. aus den Jahren 13 v. Chr.—43 n. Chr. oder 71—92, bleibt ungewiß.

Von mir abgeschrieben.

(N)

168 Grabstein, oben gebrochen, an den drei anderen Seiten profilierter Rand, gef. in Mainz am Judensand (Gonsenheimer Hohl) in zweiter Verwendung als mittelalterlicher jüdischer Grabstein. Für die Aufnahme der hebräischen Grabinschrift wurde die römische Inschrift teilweise abgearbeitet. — 76 cm h., 77 cm br., 39 cm t. — Grauer Sandstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

D(is) M(anibus) | L. Ca. 4-5. | Ing[enui], | Sirmi(ensis), p[rin]cip[is leg(ionis)] | XXII Pr(imigeniae) p(iae) [f(idelis)].

In den Z. 2—5 fehlen jeweils 4 oder 5 Buchstaben. Z. 3 war der dritte Buchstabe entweder *c* oder *g* oder *o*, denkbar wäre also auch *.../ino* als Ende des Cognomens nach abgekürztem Gentile und dann etwa *[domo] / Sirmi(o)*. Aber die in diesem Falle vorauszusetzende unschöne Worttrennung Z. 2/3 paßt so wenig zu der sonst gut konzipierten und geschriebenen Inschrift, daß die oben vorgeschlagene Ergänzung m. E. den Vorzug verdient. Z. 4 sind nach *m* noch schwache Spuren zweier senkrechter Hasten zu erkennen. Anstatt im Genitiv könnte der Name des Toten auch im Dativ genannt gewesen sein. Wer den Grabstein gesetzt hat, wird nicht gesagt; auch für Formeln wie *h. f. c.* oder *t. f. i.* ist in der letzten Zeile kein Platz. — Zeit: 2. Jahrhundert.

F. Arens u. K. H. Esser, Mainzer Zeitschr. 48/49, 1953/54, 63 mit Phot. Der hebräische Text bei E. L. Rapp, Mainzer Zeitschr. 52, 1957, 44 mit besserer Phot. Von mir vergl. (N)

169 Grabstein, gef. in Mainz an der Kreuzschanze zwischen Ebensheimer Weg und Hechtsheimer Landstraße. Über der Inschrift Darstellung eines berittenen Bogenschützen mit seinem Pferdeknecht. — 210 cm h., 90 cm br., 28 cm t. — Weißgelber Kalkstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

Maris Casiti f(ilius), anno(rum) L, | stip(endiorum) XXX, ala Parto(rum) (!) et / Araborum, turma / Variagnis. Masicates / frater et Tigranus / posierunt (!).

Der Grabstein gehört nach Stil des Reliefs und Textgestaltung in die frühe Kaiserzeit, und zwar vor Claudius, da der Reiter mit seinen 30 Dienstjahren noch nicht entlassen war und auch das Bürgerrecht nicht erhalten hatte. Eine aus Parthern und Arabern gemischte Reitertruppe kannten wir bisher nicht, dagegen fehlt es nicht an Zeugnissen für eine oder mehrere Partheralnen: ein Grabstein aus Salona spricht für den Aufenthalt einer *ala Parthorum* in Dalmatien, wohl in augusteischer Zeit (CIL. III 8746); ein beschrifteter Ring aus Grimlinghausen (CIL. XIII 10024, 35; frühes erstes Jahrhundert) scheint ebenfalls eine *ala Parthorum* zu nennen, und spätestens seit Beginn des 2. bis ins 3. Jahrhundert lag eine durch verhältnismäßig zahlreiche Inschriften nachgewiesene *ala I Augusta Parthorum* in Mauretania Caesariensis. Wahrscheinlich handelt es sich nicht um lauter verschiedene Formationen, aber auf wieviel Truppenkörper die einzelnen Zeugnisse aufzuteilen und welchen sie jeweils zuzuweisen sind, läßt sich einstweilen nicht sagen. Es ist auch nicht unmöglich, daß die *ala Parthorum et Araborum* mit einer der genannten *ala Parthorum* identisch ist, denn die Inschriften und selbst die Militärdiplome variieren im Gebrauch der Bezeichnungen einer und derselben Truppe. Wieviele Partheralnen es aber auch gegeben haben mag, sie scheinen alle sehr frühen Ursprungs zu sein, formiert wohl schon in augusteischer Zeit aus parthischen Kriegsgefangenen oder Überläufern. Wie lange die genannte *Ala* Bestand gehabt hat, wissen wir nicht. Wenn sie nicht vorher schon zugrunde

ging oder aus Obergermanien verlegt wurde, ist dies spätestens in den Wirren am Ende der sechziger Jahre und bei der Neuformierung der germanischen Heere durch Vespasian geschehen, da keines der für das obergermanische Heer ausgestellten Militärdiplome sie nennt. Die in der Inschrift vorkommenden Namen sind wohl alle iranisch oder semitisch, anderweitige Belege finden sich allerdings nur für *Tigranus* und *Maris*; zu *Masicates* verweist H. U. Instinsky auf den Namen *Μασικας* einer Inschrift des 6. Jahrhunderts n. Chr. aus Syrien (L. Jalabert u. R. Mouterde, Inser. gr. et lat. de la Syrie 2 [1939] 264). Da Sagittariertruppen auch nach ihrer Aufstellung aus dem Osten ergänzt zu werden pflegten, äußere ich nur mit Vorbehalt die Vermutung, daß die hier genannten Soldaten noch der Stamm-Mannschaft der Truppe angehörten.

W. v. Pfeffer, Mainzer Zeitschr. 52, 1957, 120ff. mit Phot.; Instinsky, Germania 36, 1958, 72 mit Phot. Von mir vergl. (N)

170 Grabstein, unterhalb der Inschrift gebrochen, gef. im Steinbruch von Mainz-Weisenau. — 89 cm h., 42 cm br. — Kalkstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

Pradus / Sarni f(ilius) / mil(es) ex / coh(orte) VII Br/eucorum, / an(norum) XXV, stip(endiorum) IIII h(ic) s(itus) e(st).

Die Truppe, die im obergermanischen Heer bisher nur durch einen in Worms von einem ihrer Präfekten gesetzten Altar (CIL. XIII 6213) nachgewiesen war, stand spätestens seit dem Jahre 85 in Pannonien (CIL. XVI 31); vgl. W. Wagner, Die Dislokation der röm. Auxiliarform. in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien (1938) 101. Der Soldat, der seine Nationalität nicht angibt, war vermutlich Breuker. Über Herkunft und Verbreitungsgebiet der Namen *Pradus* und *Sarnus* läßt sich mangels ausreichender Belege nichts sagen.

G. Behrens, Germania 26, 1942, 40 mit Zeichn.; P. T. Keßler, Mainzer Zeitschr. 37/38, 1942/43, 28 mit Zeichn. (N)

171 Grabstein, oben und links gebrochen, gef. in Mainz-Weisenau. Der in zwei Teile zerbrochene Stein wurde am Rheinufer nördlich der Zementfabrik aus dem für die Uferbefestigung angefahrenen Gestein aufgelesen. — 28 cm h., 23 cm br., 12 cm t. — Kalkstein. — Im Altertumsmuseum in Mainz.

----- / ---*rvior(um) c(ivium) R(omanorum) /---Vari* (oder ---*vari*) *Prisci / [an(norum) (oder stip.)--II (vac.) h(ic) s(itus) e(st).*

Eine sichere Deutung der Buchstabenreste der ersten Zeile, in der die militärische Formation genannt war, der der Verstorbene angehörte, ist nicht möglich, am wahrscheinlichsten ist m. E. die oben gegebene. Trifft sie zu, so diente der Soldat wohl in einer *cohors Nerviorum*, und zwar in der *centuria* oder *turma* (falls die Kohorte eine Reiterabteilung hatte) eines *Varius* oder ---*varius Priscus*. Aus Nerviern gebildete Kohorten standen im Jahr 70 im niedergermanischen Heer (Tacitus, hist. 4, 33) und sind aus späterer Zeit inschriftlich für das britannische Heer bezeugt. — Zeit: 1. Jahrhundert, vermutlich vorflavisch.

B. Stümpel, Mainzer Zeitschr. 52, 1957, 113. Von mir vergl.

(N)

172 Grabstein, gef. 1940 in Mainz-Weisenau im Steinbruch der Zementfabrik. „Die unregelmäßige Oberfläche der Rückseite und das Fehlen einer Umrahmung deuten darauf hin, daß die Platte ursprünglich eingemauert war“ (G. Behrens). — 59 cm h., 52 cm br., 10–25 cm t. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

Florio Albano / et Statiliae Tattoni / Sex. Public(ius) / Fronto parentib/us suis f(ecit).

Auffallend, aber nicht singulär, ist es, daß der Sohn einen von den Namen der Eltern verschiedenen Gentilnamen führt. Sind die *parentes* hier nicht die leiblichen Eltern? Der Name *Publicius* kommt bekanntlich besonders häufig bei Freigelassenen von Gemeinden oder Kollegien vor; vielleicht war Fronto ein solcher, der im Hause des Florius Albanus Aufnahme fand. — Zeit: wahrscheinlich noch 1. Jahrhundert.

Behrens, Mainzer Zeitschr. 35, 1940, 80 mit Zeichn.

(N)

173 Grabstein, Stele mit Giebel, unten gebrochen, gef. 1939 in Mainz-Weisenau im Steinbruch der Zementfabrik. — 62 cm h., 40,5 cm br., 17–20 cm t. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

Gario / an(norum) L et / Sincori/la uxor / an(norum) XXXII et /

Gario ist wohl einheimisch, einstweilen im Bereich von CIL. XIII jedoch noch nicht belegt. Die Namen *Sincorius*, *Sincorillus* scheinen im Treverergebiet zu Hause zu sein (vgl. Index zu CIL. XIII). — Zeit: 1. Jahrhundert.

G. Behrens, Mainzer Zeitschr. 35, 1940, 79 mit Zeichn.

(N)

174 Grabstein, gef. 1940 in Mainz-Weisenau im Steinbruch der Zementfabrik. Relief, oben gebrochen, darunter Inschrift in vertieftem Feld. — 147 cm h., 84 cm br., 27,5–31 cm t. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

Gratus Atiaci / f(ilius) an(norum) XXX / h(ic) s(itus) e(st).

Der Name *Atiacus*, bisher nicht bekannt, ist wohl einheimisch und zu den im gallisch-germanischen Bereich verbreiteten *Ati-*, *Atti-* Namen gehörig. — Zeit: 1. Jahrhundert.

G. Behrens, Mainzer Zeitschr. 35, 1940, 80 mit Phot. und Zeichn.

(N)

175 Grabstein, rechteckiger Block mit Inschrift in vertieftem Feld, offenbar als Bauglied zu einem Grabbau gehörig, gef. in Mainz bei der Kanalisierung der Weichselstraße auf dem großen römischen Gräberfeld an der Zahlbacher Steig und beim Fort Stahlberg. — 30 cm h., 47 cm br., 9,5 cm t. — Kalkstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

Dis / manibus.

G. Behrens, Mainzer Zeitschr. 41/43, 1946/48, 135 mit Zeichn.

(N)

176 Grabstein, links Rand, gef. in Finthen bei Mainz. Die Inschrift stand auf einem großen Steinblock, der in Platten zerschnitten worden ist, von denen diese erhaltene als Wandung eines fränkischen Plattengrabes diente. — 10 cm h., 95 cm br., 45 cm t. — Sandstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

-----/ ^{c. 4}...*oriae Mauri* ---/ ^{c. 7}...*oris, qui*-----

Die Schnittlinie verläuft jeweils in der Mitte der beiden Inschriftzeilen, so daß von der ersten Zeile nur die untere, von der zweiten Zeile nur die obere Hälfte der Buchstaben erhalten ist. Z. 1 Rest des Gentilnamens (*/Victoriae*?) und Anfang des Cognomens (*Mauri[nae]*?). Z. 2 ist *oris*, vor dem noch Reste zweier nicht sicher bestimmbarer Buchstaben (zwei senkrechte Hasten) zu sehen sind, wohl das Ende eines Cognomens. Von mir abgeschrieben.

(N)

177 Grabstein (?), in Mainz im Mittelschiff der Johanniskirche verbaut (nicht sichtbar). — 38 cm h., 14 cm br. — Roter Sandstein.

D---

---VCN---

--- MV ---

---VER---

Z. 1 wohl *D(is) [m(anibus)]*. Z. 2 vermutlich Teil eines Namens, der zu der im kelischen Bereich nicht seltenen Gruppe der *-gnatus (-cnatus)* Namen gehörte (*Cintuc-natus* o. ä.). Z. 4 *R* oder *P*.

G. Behrens, Mainzer Zeitschr. 41/43, 1946/48, 136 mit Zeichn. Abklatsch (im Röm.-Germ. Zentralmuseum in Mainz) von mir vergl.

(N)

178 Bruchstück einer Namenliste auf dem Keilstein eines Bogens, gef. in Mainz in den Fundamenten der spätromischen Stadtmauer. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

---S

---S

---S

---S

5 ---S

---S

10 ---S

---O

---S

Der links anschließende Quader enthielt die Namen, von denen die senkrecht untereinander angeordneten Endbuchstaben der Cognomina erhalten sind. Die Liste setzte sich vermutlich auf den oben und unten anschließenden Steinen fort. Genannt waren die Stifter des Bauwerks.

G. Behrens, Mainzer Zeitschr. 35, 1940, 83 mit Zeichn.

(N)

179 Bruchstück einer Inschrift, allseitig gebrochen, gef. 1940 auf dem Flachsmarkt in Mainz im Schutt über einem römischen Gebäude. — 16 cm h., 20 cm br., 3,5 cm t. — Marmor. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

--- M E B A N O · N G ---
--- I T M V S · G E N ---

Vermutlich Rest einer Namensliste wie CIL. XIII 7301—7303, zu deuten bleibt dann aber --- *mediano*.

G. Behrens, Mainzer Zeitschr. 35, 1940, 81 mit Zeichn.

(N)

180 Bruchstück einer Inschrift, rings gebrochen, gef. in Mainz, Zahlbacher Steig, bei Ausschachtung eines Neubaus. — 34 cm h., 30 cm br., 18 cm t. — Kalkstein. — Im Altertumsmuseum der Stadt Mainz.

--- VALE ---
--- SVO ---

Z. 1 *Vale[ri]—* ? Z. 2 *[pro salute sua et] suo[rum]* ?

Von mir abgeschrieben.

(N)

181 Bauinschrift, Platte mit profiliertem Rahmen, links gebrochen, gef. in Wiesbaden-Biebrich eingemauert in dem Brunnen einer Gärtnerei. Der Stein ist möglicherweise aus Mainz-Kastel verschleppt. — 53 cm h., 37 cm br.; Höhe der Buchstaben: 1. Zeile 12,5 cm, 2. Zeile 11,5 cm. — Im Landesmuseum in Wiesbaden.

[Leg(io) XX]II / [Prim(igenia) p(ia) f(idelis) A]nto(niniana).

Die Inschrift ist unter Caracalla oder Elagabal in dem Jahrzehnt zwischen 212 und 222 errichtet.

H. Schoppa, Nass. Heimatbl. 43, 1953, 66; ders., Germania 31, 1953, 226. Abklatsch von mir vergl.

(N)

ZWISCHEN RHEIN, MAIN, LIMES UND TAUNUS

(CIL. XIII, II p. 420—456; IV p. 124—127. F. p. 73; 207—209. N. p. 88)

182 Weihinschrift, auf dem Sockel eines nur in Bruchstücken erhaltenen Reliefs, auf dem eine stehende weibliche Figur dargestellt war, gef. zusammen mit einem doppelseitigen Mithraskultbild in Rückingen, etwa 200 m nordwestlich der Nordwestecke des Kastells in einer Sandgrube. Von der beschriebenen Oberfläche des Sockels, die in zwei je etwa 1 cm dicken Schichten weggebrochen ist, haben sich nur einzelne Teile gefunden; sie ist größtenteils durch schräg verlaufende Scharnierstriche aufgerauht, vermutlich um einem Stuckauftrag Halt zu geben, auf dem vielleicht eine zweite Inschrift angebracht war (W. Schleiermacher). — Sockel: 17,5 cm h., 33 cm br. — Unterer Buntsandstein. — Im Städtischen Museum in Hanau.

DE. ^{c. 5} . C. ^{c. 6} . .
NV. ^{c. 4} . O. ^{c. 5} . N. .

Z. 1 *Defae sanJc[tæ]?* H. Birkner. Z. 2 N oder M. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder 3. Jahrhundert.

Birkner, Germania 30, 1952, 357 mit Phot.

(N)

183 Weihinschrift (?) auf einer sehr beschädigten Leiste, die zwei über einander angeordnete, nur in spärlichen Resten erhaltene Reliefs trennte, gef. in Rückingen wie Nr. 181 zusammen mit einem Mithraskultbild. — Arkose-sandstein. — Im Städtischen Museum in Hanau.

VLPI-----

Vor v vielleicht ein Buchstabe ausgefallen. Vermutlich war der Name des Stifters genannt *UlpifusJ*---.

H. Birkner, Germania 30, 1952, 359 mit Phot.

(N)

184 Kaiserinschrift, gef. in Echzell, Kr. Büdingen, auf einem Acker der Flur Beunde, 340 m von der Ostfront des Alenkastells entfernt. Der Stein ist an drei Seiten gebrochen, oben nachträglich mit dem Spitzisenen abgearbeitet. — 44 cm h., 30 (ursprünglich etwa 90) cm br., 24 cm t. — Münzenberger Sandstein.

[Imp(eratori) C]ae[s(ari)] M. Aurel(io) / Ant[er]ion[is] Pio Fel(ici) / Au]g(usto) Par[thico / max(imo)] Brita[nnico / max(imo)] Germ[a-nico max(imo) / pont(ifici)] max(imo), t[ribunicia] pot(estate) --, / co(n)s(uli) IIII], p(atri) p(atriae) eft Iuliae Aug(ustae) / matri c[astrorum]-----

Z. 7 E oder F. *ffortissimo / felicissimoque principi]* W. Schleiermacher. Z. 8 C oder G. — Die Maße des Steines sprechen dagegen, daß es sich um eine Bauinschrift, eine Statuenbasis oder einen Altar handelt. Vermutlich war es eine Ehreninschrift (in der Art von CIL. XIII 6459), die für Caracalla auf Grund seines Germanensieges vom Jahre 213 von der Besatzung des Kastells Echzell errichtet worden ist.

Schleiermacher, Germania 36, 1958, 158 mit Phot. Abklatsch von mir vergl.

(N)

VON DER NAHE BIS ZUR MOSEL

(CIL. XIII, II p. 456—468; IV p. 127/8. F. p. 73—80. N. p. 88—90)

185 Grabstein, christl., Schriftfläche des Steinblocks in wulstigem Rahmen, gef. März 1958 in Boppard am Rheinufer, wo der Stein zur Beschwerung einer Eisbarriere benutzt wurde. Auf der geglätteten Rückseite des Steines befindet sich ein rechteckiges Loch von 8:9 cm Breite und Länge und 5 cm Tiefe. — 31 cm h., 44 cm br., 25,5 cm t. — Kalkstein. — Im Heimatmuseum in Boppard.

Hic quiescit / Eusebia in pace, / quae vixit / annos VI dies V.

Abschrift von mir nach Phot.

(N)

Germania inferior

GEBIET DER UBIER — BONN, KÖLN

(CIL. XIII, II p. 505—598; IV p. 133—143. F. p. 85—101; 210—213. N. p. 93—115)

186 Altar, zwei Bruchstücke vom Oberteil mit Gesims und erster Inschriftzeile, gef. zusammen mit Nr. 187 bei Hostel, Kr. Schleiden, in einem im Moor gelegenen Heiligtum. Die Bruchstücke passen nicht aneinander, der Verlauf der Bruchlinien lässt aber keinen Zweifel über die Reihenfolge und Anordnung. — Fr. a: 9 cm h., 12 cm br., 4 cm t.; Fr. b: 11 cm h., 19 cm br., 4,5 cm t. — Gelbweißer, sehr weicher Sandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 38, 1029).

Fr. a: SET---

Fr. b: ---'A^{IANO}

In Fragment b kann der Rest der schrägen Haste nur zu einem v gehören. Der Vergleich mit dem Altar Nr. 187 lässt auf *Setuahanus* als eine der Namensformen des in dem Moorheiligtum verehrten Gottes schließen. Zur Namensbildung vergleiche etwa *Regualisahanus* CIL. XIII 8512. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

W. Kersten, Bonner Jahrb. 145, 1940, 346 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

187 Altar, unten abgebrochen, gef. bei Hostel, Kr. Schleiden, zusammen mit Nr. 186. — 22 cm h., 24,6 cm br., 9 cm t. — Roter Buntsandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 38, 1091).

.^{c. 4} iano / .^{c. 6} .us / -----

In Z. 1 ist vor i der obere Ansatz eines Buchstabens zu sehen: h oder i oder n, vielleicht v. Im Hinblick auf den ohne Zweifel derselben Gottheit geweihten Altar Nr. 186 und mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum darf man vielleicht *[Set]yiano* oder *[Setu]hiano* ergänzen. Es handelt sich offenbar um eine nur an dieser Stelle verehrte lokale Gottheit. Bei den einheimischen Götternamen sind Varianten in der schriftlichen Fixierung nicht selten. Z. 2 Rest des Namens des Stifters. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

W. Kersten, Bonner Jahrb. 145, 1940, 345 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

188 Grabstein, gef. in Uebach-Palenberg, Kr. Geilenkirchen-Heinsberg, in der Kiesgrube Lehnens. Der Stein war zusammen mit Nr. 189 zur Einfriedigung eines fränkischen Plattengrabes verwandt. — 134 cm h., 60 cm br., 29 cm t. — Roter Sandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 39, 1261).

Dis M(anibus). / Friomathin/[i]a Animula / Severio Vero / coniugi dul/cissimo / f(aciundum) c(uravit).

Z. 2 erster Buchstabe F, eine gebräuchliche Form für F, das allerdings in der Schlußzeile in der üblichen Weise geschrieben ist. W. Kersten las *Kriomathin(a)*, das sprachlich schwierig zu deuten ist (vgl. L. Weisgerber, Bonner Jahrb. 154, 1954, 112f.). Der Name *Friomathinia* gehört zu den besonders am Niederrhein vorkommenden und

wohl germanischen *Frei-* bzw. *Fri*-Namen (vgl. CIL. XIII Index S. 34). Zwischen Z. 3 und 4 Zwischenraum in Höhe von etwa einer Zeile. — Zeit: 2. Jahrhundert oder später.

Kersten, Bonner Jahrb. 146, 1941, 359 mit Phot. Von mir nach Phot. vergl.

(N)

189 Grabstein, unten abgebrochen, gef. zusammen mit Nr. 188 in Uebach-Palenberg, Kr. Geilenkirchen-Heinsberg. Auf der Vorderseite unten Relief (Vogel mit Fruchtgarde). — 106 cm h., 56 cm br., 28 cm t. — Roter Sandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.

D(is) M(anibus) / Haldaniae.

Zum Namen *Haldania*, der wohl germanisch ist, vgl. L. Weisgerber, Bonner Jahrb. 154, 1954, 112. Auffallend ist die Wortkargheit der Inschrift; vielleicht sollte sie später vervollständigt werden. — Zeit: 2. Jahrhundert oder später.

W. Kersten, Bonner Jahrb. 146, 1941, 359 mit Phot.

(N)

190 Grabstein, an der Ostseite der Kirche in Millen, Kr. Geilenkirchen-Heinsberg, über dem Seitenchor eingemauert. Der Stein ist links abgebrochen. — 62 cm h., 37 cm br. — Kalkstein.

E · OB	
SIME	
E · FIL	
TERNVS	
5 R	
BI	
IF	

Z. 1 Endung des Namens der Toten und *ob(itae)*? Z. 2/3 *[dulcis]sim(a)e / [et amantis-sim](a)e fil(iae)* o. ä. Z. 4 Ende des Cognomens des Vaters, z. B. *[Pa]ternus*. Z. 6 *[et si]b*i*?*

E. Neuffer (nach A. Oxé's Lesung), Bonner Jahrb. 148, 1948, 398 mit Zeichn.

(N)

191 Altar, gef. 1935 in Merzenich, Kr. Düren, im Schiff der alten Kirche unter dem Fußboden. Die Seiten des Steins sind für eine zweite Verwendung abgearbeitet, die Inschrift von der 2. Zeile ab durch kräftige Meiβelhiebe mit Absicht zerstört. — Grauer Sandstein. — Im Heimatmuseum in Düren.

Matroni[s / C]hanninis / -----

Vgl. den Altar *Mercuri Channini* aus Rohr, Kr. Schleiden, CIL. XIII 7781. Die Deutung des Beinamens ist unsicher (vgl. S. Gutenbrunner, Die german. Götternamen [1936] 56f.).

J. Gerhards u. W. Haberey, Bonner Jahrb. 146, 1941, 351 mit Zeichn.

(N)

192 Altar, von dem nur ein Teil des Gesimses und der Anfang der Inschrift erhalten ist, gef. in Vettweis, Kr. Düren, in dem fränkischen Gräberfeld am

Südausgang des Dorfes. Der Stein war zum Bau eines fränkischen Grabes verwendet worden. — 20 cm h., 25 cm br. — Grauer Sandstein. — Im Bürgermeisteramt in Vettweis.

[*Matr]oni[s / Vesu]ni[ahenis] / -----*

Die Ergänzung empfohlen und gesichert durch fünf im Umkreis der Fundstelle gefundene Altäre, die diesen Matronen geweiht sind (CIL. XIII 7850—7854).

J. Gerhards, Bonner Jahrb. 145, 1940, 341.

(N)

193 Altar, der im Kriege beschädigten katholischen Pfarrkirche von Derichsweiler, Kr. Düren, entnommen, in deren Nordwestecke er als Eckquader verbaut war. — 88 cm h., 48 cm br., 24 cm t. — Bräunlich-roter Sandstein. — Im Heimatmuseum in Düren.

[*Ma]tronis / ..rstuaheni(s) / C. Caldinius / Avvaco / [p]ro liberis / suis l(ibens) m(erito).*

Eine sichere Ergänzung des bisher noch nicht bekannten Matronennamens ist nicht möglich; Vermutungen äußert S. Gutenbrunner, Bonner Jahrb. 152, 1952, 162ff. Sowohl *Caldinius* wie *Avvaco* entstammen dem regionalen einheimischen Namensbestand. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts.

Gutenbrunner a. a. O. 162 mit Phot.

(N)

194 Altar, gef. in Pier, Kr. Düren. Der Stein, dessen linke Seite abgemeißelt ist, war in dem romanischen Turm der Martinskirche vermauert, die 1944 gesprengt wurde. — 98 cm h., 46 cm br., 28 cm t. — Roter Sandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 47,16).

[*Ma]tronis / ..usneihis L. / .:3. anius Si/[mili]s pro se et s(uis) / [v(otum)] s(olvit) l(ibens) m(erito).*

Z. 2 fehlen ein oder zwei Buchstaben vom Anfang des Namens der Matronen, der zu der Gruppe der auf *-e(i)h(i)ae*, zumeist von Landschafts- oder Gaunamen gebildeten gehört (vgl. S. Gutenbrunner, Die german. Götternamen der antiken Inschriften [1936] 169ff.). Für die Ergänzung des Gentilnamens des Stifters bieten sich viele Möglichkeiten: *Albanius*, *Romanius*, *Silanius* usw. — Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

J. Gerhards u. E. Neuffer, Bonner Jahrb. 149, 1949, 348 mit Phot.

(N)

195 Altar mit Darstellung der drei Matronen, gef. in Jülich beim Neubau der katholischen Pfarrkirche. Der Stein ist stark bestoßen und verwittert. — 90 cm h., 59 cm br., 29 cm t. — Rotbrauner Sandstein. — Im Heimatmuseum in Jülich.

Au[fa]niabus / Q. Bratonius / Gratus l(ibens) m(erito).

Der Name *Bratonius* ist eine gallische Neubildung aus dem Individualnamen *Brato*, der in Nijmegen belegt ist (CIL. XIII 8718). — Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

E. Neuffer, Bonner Jahrb. 151, 1951, 311 mit Phot.

(N)

196 Weihinschrift auf dem Sockel einer Jupitersäule, gef. in Jülich beim Neubau der katholischen Pfarrkirche. Erhalten ist die rechte Hälfte des Sockels. Unter der Inschrift Reste eines Eichenkranzes. Auf der rechten Seite des Sockels Minerva, auf der Rückseite schwierig zu deutendes Bruchstück eines Reliefs. — 101 cm h., noch 37 cm br. (ursprünglich etwa 83 cm), 83 cm t. — Grobkörniger, leicht bräunlicher Kalkstein. — Im Heimatmuseum in Jülich.

[I(ovi) O(ptimo)] M(aximo) / [vic]Jani / [Iuliac]enses.

Der Name des römischen vicus von Jülich war inschriftlich bisher nicht bezeugt; die Ergänzung ist nach den Hinweisen in den Itinerarien und der Erwähnung bei Ammian. Marcell. 17, 2, 1 sicher. — Zeit: spätes 1. oder frühes 2. Jahrhundert.

E. Neuffer, Bonner Jahrb. 151, 1951, 307 mit Zeichn.

(N)

197 Grabstein (?), rechts profilerter Rand, gef. beim Neubau der katholischen Pfarrkirche in Jülich. — 40 cm h., 31 cm br., 11 cm t. — Kalkstein. — Im Heimatmuseum in Jülich.

--- AE
--- VLI
--- NIS

Z. 1 und 2 Reste von Namen. Z. 3 *[an]nis?*

E. Neuffer, Bonner Jahrb. 151, 1951, 312. Von mir nach Phot. vergl.

(N)

198 Altar, oben abgebrochen, gef. in Bonn bei den Erdarbeiten für den Ausbau der Straße Augustusring zwischen Römerstraße und linkem Rheinufer im Bereich der Nordostecke des Lagers. — 53 cm h., 39 cm br., 28 cm t. — Tuffstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.

*Sabinus / lib(ertus) L. Petro/ni Nepot[is] / (centurionis) leg(ionis)
XXI pro / [se et S]aturni/na Apollini v(otum) s(olvit) / l(ibens)
m(erito).*

Die *legio XXI Rapax* stand vom Jahre 71 bis zum Jahre 83 in Bonn. In dieser Zeit hat der Freigelassene den Altar errichtet. Die für Z. 5 vorgeschlagene Ergänzung ist nicht sicher, möglich ist auch: *pro / [Iul(ia) o. ä. S]aturnina*.

W. Hagen, Bonner Jahrb. 146, 1941, 364 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

199 Altar, gef. in Bonn zusammen mit Nr. 198. — 36 cm h., 26 cm br., 24 cm t. — Tuffstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.

Matr(ibus) / Iul(ius) M/[a]jurus / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

W. Hagen, Bonner Jahrb. 146, 1941, 365 mit Phot.

(N)

200 Altar, gef. 1944 in Bonn bei Kanalisationsarbeiten in der am Hang des Dransdorfer Berges verlaufenden Bonner Straße, nahe ihrer Gabelung in

Dransdorfer Weg und die Straße Auf dem Hügel. Der Stein ist vielleicht mit dem Gehängelehm von der Höhe abgerutscht. — 46 cm h., 25 cm br., 12,5 cm t. — Hellbrauner Sandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 44, 280).

Matronis / [R]enahena/[b]us P. M() / Crescens / ex imp(erio) ip(sarum) / pr(o) s(e) l(ibens) m(erito).

Auf Grund einer im Bonner Museum befindlichen, von H. Finke im 17. Ber. RGK. (1927) 105 Nr. 315 publizierten Weihinschrift unbekannten Fundorts hat E. Neuffer den Matronenbeinamen hergestellt. Die beiden ersten Zeilen jener Inschrift können jetzt so ergänzt werden: *Matronis / Renahenis*. Der Name *Renahenae* gehört zur Gruppe von Matronenbeinamen auf *-henae*, die nach S. Gutenbrunner, Die german. Götternamen der antiken Inschriften (1936) 188ff. von Orts- oder Flußnamen ausgehen. Es liegt da wohl nahe, ihn mit dem Rhein zusammenzubringen; neben *Rhenus* kommt auch *Renus* vor CIL. XIII 8810. — Zeit: frühestens zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts.

Neuffer, Bonner Jahrb. 148, 1948, 379 mit Phot.

(N)

201 Altar, über dem Gesims abgearbeitet, gef. 1947 in Bonn. Der Stein war verbaut im Fundament der 'annonischen' Münsterkirche. — 80 cm h., 57 cm br., 23,5 cm t. — Trachyt vom Siebengebirge oder von Berkum. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.

Nemesi Dea/nae Publius / Publi (filius) Claudia / Savaria Acu-/leiensis Opponi(us) / Iustus archit(ectus) / leg(ionis) XXII P(rimi- geniae) p(iae) f(idelis).

Während der Abwesenheit der *legio I Minervia*, die an den Dakerkriegen Trajans teilnahm, hielt eine von Mainz abkommandierte Vexillation der *legio XXII Priminicia* das Bonner Lager besetzt (vgl. E. Ritterling, RE. XII 1803f.). Zu ihr gehörte *Opponius Iustus*, der damals auch einem im aktiven Dienst verstorbenen Soldaten der 22. Legion in Bonn den Grabstein errichtete (CIL. XIII 8082). Ritterling hat a. a. O. darauf aufmerksam gemacht, daß in jenen Jahren, kurz nach dem Jahre 100, die Brohler Tuffsteinbrüche sehr intensiv ausgebeutet wurden und zwar von Arbeitskommandos des niedergermanischen Heeres, und er meint, daß die Erbauung der von Trajan gegründeten *colonia Ulpia Traiana* (Xanten) den Anlaß dazu geboten habe. Dies letztere mag dahingestellt sein, für sicher halte ich es aber, daß die Entsendung des Architekten der 22. Legion nach Bonn im Zusammenhang stand mit den Bauvorhaben jener Jahre — welcher Art auch immer sie gewesen sein mögen —, für die in den Brohler Steinbrüchen das Material gewonnen wurde. Man darf vielleicht noch einen Schritt weiter gehen. F. Oelmann erschließt sehr einleuchtend aus der Nemesisweihe unter Verweis auf die enge Verbindung des Kultes der Nemesis und insbesondere der Nemesis-Diana (vgl. CIL. III 10439—10441 aus Aquincum; über Nemesis-Artemis H. Herter, RE. XVI 2377) mit dem agonalen Bereich und speziell mit den Amphitheatern (dazu Herter a. a. O. 2372f.) die Existenz eines Amphitheaters auch in Bonn; man müßte sie ohnedies voraussetzen. Ist es zu gewagt, die Nemesisweihe des Architekten mit der Erbauung des Amphitheaters in Zusammenhang zu bringen? *Opponius Iustus* gibt als Herkunft die claudische Kolonie Savaria in Pannonien (Stein am Anger) an und bezeichnet sich zugleich als Aquileienser; er wird, aus Aquileia stammend, nach Savaria übergesiedelt sein und dort Bürgerrecht

erlangt haben; vgl. CIL. II 813 aus Capera in Lusitanien: eine Frau aus Norba (*Norbensis*), die *civis recepta est Caperae*. Savaria liegt im Ausstrahlungsbereich von Aquileia. Im Umkreis von Aquileia ist auch der seltene Name *Opponius* zu Hause (CIL. V 1850. 1884). Man wird auf Grund dieses Befundes nicht daran zweifeln, daß der bei Bonn bestattete ehemalige custos armorum der Bonner legio I Minervia *Opponius Paternus*, der als *[Agri]pp(inensis)* bezeichnet wird (CIL. XIII 8002), mit dem Stifter unseres Denkmals verwandt war, wahrscheinlich sein Sohn, der als Veteran das Bürgerrecht der claudischen Kolonie Köln erworben haben möchte. — Zeit: erstes Jahrzehnt des 2. Jahrhunderts.

Oelmann, Bonner Jahrb. 149, 1949, 334 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

202 Altar, unten abgebrochen, gef. zusammen mit Nr. 198 in Bonn. — 38,5 cm h., 32 cm br., 29,5 cm t. — Heller Kalkstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.

Victoriae / sacrum / C. Iulius Pala/ -----

Pala— ist wohl der Anfang des Cognomens; nicht ausgeschlossen, aber unwahrscheinlich ist die Tribusangabe *Pala/[tin(a)]*.

W. Hagen, Bonner Jahrb. 146, 1941, 365 mit Phot.

(N)

203 Bauinschrift, zwei aneinander passende Bruchstücke, unten profiliert Rand, gef. in Bonn zusammen mit Nr. 198. — 33 cm h., 18 cm br., etwa 7 cm t.; Höhe der Buchstaben 7,5 cm. — Muschelkalkstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.

--- C ---
--- E S V ---
--- A V G ---

W. Hagen ergänzt *[V]esp[asiano]--- Aug[usto]---*, mir fraglich, da am Schluß der Inschrift eher der Name des oder der Legaten zu erwarten ist, möglich also *[leg.] Aug. [pr. pr. oder leg(ionis)]---*. Als Bauherr kommt Vespasian oder einer seiner Söhne in Betracht.

Hagen, Bonner Jahrb. 146, 1941, 364 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

204 Bauinschrift, oben Rand, gef. in Bonn zusammen mit Nr. 198. — 31 cm h., 50 cm br., 14 cm t.; Höhe der Buchstaben 11,5 cm. — Heller Kalkstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.

Imp. [Caes.]-----

W. Hagen, Bonner Jahrb. 146, 1941, 364 mit Phot.

(N)

205 Bruchstück einer Inschrift, linke untere Ecke, gef. in Bonn zusammen mit Nr. 198. „Die Buchstaben, besonders das N, sind nicht fertig ausgemeißelt. Es scheint sich um ein nicht fertiggestelltes, verworfenes Werkstück zu han-

deln“ (W. Hagen). — 20 cm h., 20 cm br., 6 cm t. — Muschelkalkstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.



Hagen, Bonner Jahrb. 146, 1941, 365 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

206 Altar, gef. 1952 in Köln beim Bau der Elsässischen Bank, Unter Sachsenhausen 17–19. — 52 cm h., 32 cm br., 17 cm t. — Weißer Kalkstein von der oberen Mosel. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 52, 87).

Deae | Apadevae | T. Ver() Sene() | l(ibens) m(erito).

Der Name *Apadeva* ist bisher nicht belegt, offenbar handelt es sich um ein lokales Numen. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 26 mit Phot.

(N)

207 Weihinschrift, tabula ansata, rechts gebrochen, gef. 1953 in Köln bei den Ausschachtungen für ein Gebäude der Kaufhof AG. zwischen Sternengasse und Agrippastraße. — 15 cm h., 28,5 cm br., 3,3 cm t. — Weißer Marmor. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln.

*Deae Fo[rtunae respi]cienti M. C.^{c. 9} | Saturninu[s]
.^{c. 7} | ex vot[o] . . .*

Der Stifter nannte in Z. 3 nach seinem Namen vermutlich seinen Beruf oder seine Herkunft. Z. 4 *ex vot[o] l(ibens) m(erito)*] o. ä. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder 3. Jahrhundert.

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 25 mit Phot.

(N)

208 Altar, in zwei Stücke gebrochen, gef. in Köln beim Abbruch des Dekagonpfeilers auf der Nordseite des Zehnecks von St. Gereon, in dem er als Baumaterial verwendet war. In einer Vertiefung auf der Oberfläche des Altars fanden sich Aschenrückstände und ein Kleinerz des Constans (Trierer Prägung um 346). — 74 cm h., 36 cm br., 37 cm t. — Kalkstein. — Im Besitz der Kirchengemeinde von St. Gereon.

*Isidi | myriónymo | tius | us | [ex] voto | suscepto | s(olvit)
l(ibens) m(erito). L(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum).*

Die Zeugnisse für den Isiskult in Köln hat K. Parlasca, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 18ff., zusammengestellt und besprochen. Die Münze des Constans scheint dafür zu sprechen, daß der Altar noch um die Mitte des 4. Jahrhunderts in Gebrauch war. — Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

A. v. Gerkan, Germania 29, 1951, 215; F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 25 mit Phot.

(N)

209 Altar, gef. 1939 in Köln im Hofe des Bürgerhospitals an der Caeciliengasse bei der Ausgrabung eines großen römischen Gebäudekomplexes. An

den beiden Schmalseiten des Altars Reliefs: rechts Opferdiener, links Opferdienerin. — 80 cm h., 42 cm br., 26 cm t. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 39, 134).

I(ovi) O(ptimo) M(aximo).

F. Fremersdorf, Bonner Jahrb. 146, 1941, 422 mit Phot.; ders., Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 24 mit Phot. (N)

210 Altar, gef. in Köln in einer spätömischen Mauer vor den Domtürmen. Als man den Altar in spätömischer Zeit als Baumaterial verwendete, wurden die Profile vorn und auf der einen Seitenfläche abgeschlagen. Der Stein ist auf der Vorder- und Rückseite beschriftet. Bei der zweiten Beschriftung (Nr. 211) wurde, wie es scheint, die Schrift auf der Gegenseite getilgt. — 67 cm h. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln.

Iovi O(ptimo) M(aximo) / -----

Z. 2ff. noch undeutliche Reste der getilgten Inschrift.

O. Doppelfeld, Der Kölner Dom, Bau und Geistesgeschichte. Ausstellung Historisches Museum 1956, 7. (N)

211 Altar, gef. in Köln in einer spätömischen Mauer vor den Domtürmen. Der Altar ist zweimal beschriftet worden. Die ältere, später getilgte Inschrift auf der Rückseite Nr. 210. — 67 cm h. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln.

*I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Malaunius Fa/talis et S/ecundinia
Paterna pro / se et suis m(erito).*

Z. 2 M oder M. Sowohl *Malaunius* wie *M. Launius* ist als Name singulär; vielleicht Fehler des Steinmetzen, der durch Farbe korrigiert wurde. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

O. Doppelfeld, Der Kölner Dom, Bau- und Geistesgeschichte. Ausstellung Historisches Museum 1956, 7 mit Phot. (N)

212 Altar, angeblich im Dezember 1950 in Köln am Römerturm 15 gefunden und von einem Laien abgeschrieben, dann verschollen.

*I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Genio / Imp(eratoris) / L. Pacciu(s) /
Nonian(us) / (centurio) legionis / I M(inerviae)-----*

Zu Zweifeln an der Echtheit der Inschrift gibt der Text selbst keinen Anlaß, die Lesung im einzelnen ist allerdings nicht verbürgt. Ein *L. Paccius Nonianus* aus Fundi, *centurio leg. VI victr. p. f.* hat (wohl zwischen 89 und 120) auf der Paßhöhe des St. Bernhard dem Poeninus eine Weihung dargebracht (CIL. V 6881). Die Legion stand damals wie die leg. I Minervia in Niedergermanien. Es dürfte sich beidemal um denselben Centurionen handeln, der aus der einen in die andere Legion versetzt worden ist. — Zeit: Ende des 1. oder Anfang des 2. Jahrhunderts.

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 25. (N)

213 Altar, rechts und unten gebrochen, gef. in Köln bei den Grabungen in St. Gereon 1949/50. — 12,5 cm h., 13 cm br. — Im Besitz der Kirchengemeinde von St. Gereon.

Mat[ronis] / And[ruste]/hiab[us]-----

Zu den im Ubiergebiet heimischen *Matronae Andruste(i)hiae* vgl. S. Gutenbrunner, Die german. Götternamen der antiken Inschriften (1936) 170f.

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 26 mit Zeichn.

(N)

214 Altar, rechts oben gebrochen, gef. 1953 in Köln bei den Ausschachtungen für das neue Rathausgebäude zwischen Bürgerstraße und Unter Goldschmied. — 36 cm h., 21,5 cm br., 9 cm t. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln.

Fern[ovi]/neh[is] / Catus / [p(ro)]<s>(e) et suis.

Z. 2 *ı* statt *H* wie häufig in rheinischen Inschriften. Z. 4 scheint die hier zu erwartende Formel durch Versehen des Steinmetzen entstellt zu sein (s nicht richtig ausgeführt). — Die *Matronae Fernovine(h)ae* waren bisher nur aus einer Inschrift aus Meckenheim bekannt (CIL. XIII 7980). Zum Namen vgl. S. Gutenbrunner, Die german. Götternamen der antiken Inschriften (1936) 183, der ihn für germanisch hält. Zum Personennamen *Catus* vgl. W. Schulze, Zur Geschichte latein. Eigennamen² (1933) 418.

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 26 mit Phot.

(N)

215 Bauinschrift (?), oben Rand, gef. in Köln auf einer neuzeitlichen Schutthalde an der Amsterdamer Straße. Wie die Reste eines Gesimses zeigen, war der Stein schon in alter Zeit wiederverwendet worden. — 25 cm h., 45 cm br., 17–18 cm t. — Kalkstein. — Verbleib unbekannt.

*[Imp(erator)] Caesar T. Ael(ius) Ha[drianus] / Antoninus Aug(ustus)
P(jus) p(ater) p(atriae) Agr[i]pp[i]n(ensibus) / -----*

In einer dritten Zeile sollen noch die Buchstaben *MDIM* (?) zu lesen gewesen sein.

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 24.

(N)

216 Grabstein, Stele, unten gebrochen, gef. 1950 in Köln im Kreuzgangsgarten der Severinskirche. Der Stein war verwendet zum Bau eines fränkischen Plattengrabes. — 58 cm h., 58 cm br., 13 cm t. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 50, 315).

*Aemilio Sae/ni f(ilio) mil(iti) ex classe / G(ermanica) p(ia) f(ideli)
pl(eromate) Euhodi n(auarchi), ci/vi Dumnonio, an(norum) /-----*

Die Inschrift zeigt, daß ein *pleroma* unter dem Befehl eines Nauarchen stand. Auch der Chresimus des *pleroma* *Cresimi* (CIL. XIII 7681) wird Nauarch gewesen sein. Was ein *pleroma* umfaßte, die Mannschaft eines oder mehrerer Schiffe, wissen wir nicht; vermutlich hing dies auch von der Kapazität der Schiffe ab. Ebenso unklar ist hinsichtlich der Provinzflotten das Verhältnis des Nauarchen zum Trierarchen.

Zuletzt hat L. Wickert, Würzburger Jahrb. 4, 1949/50, 113ff., diese Fragen erörtert. Die Namensform des hier genannten Flottensoldaten ist peregrin, als Individualname hat er sich aber einen der geläufigsten lateinischen Gentilnamen zugelegt, während der Name des Vaters offenbar einheimisch britannisch ist. Der Soldat entstammt der *civitas Dumnoniorum* in Britannien (vgl. E. Hübner, RE. V 1792). — Zeit: Wende des 1. zum 2. Jahrhundert oder Anfang des 2. Jahrhunderts.

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 26 mit Phot.

(N)

217 Grabstein, unten gebrochen, gef. 1950 in Köln bei der Grabung im Kreuzgangsgarten der Severinskirche. — 35 cm h., 32 cm br., 7,8 cm t. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 50, 323).

Candido / Procul(us) / Marci [filius] / perfic[iend(um)] / [cu]ra[vit] / ---

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 29 mit Zeichn.

(N)

218 Grabstein, gef. in Köln. Die rechte Figur der Tympanongruppe über dem Portal auf der Nordseite der Caecilienskirche ist aus einem römischen Grabstein gearbeitet. Die Inschrift im umrahmten Feld steht auf der Rückseite der Figur. — 59,5 cm h., 86 cm br. — Kalkstein. — Abguß im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 39, 137).

*M. Fabio Ceria/lis lib(erto) Attoni / IIIIIIvir(o) Augusta/li.
T(estamento) p(on)i i(ussit), h(eres) f(aciundum) c(uravit).*

Zeit: zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts.

F. Fremersdorf, Bonner Jahrb. 146, 1941, 429; ders., Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 27 mit Phot.

(N)

219 Grabstein, unten gebrochen, gef. 1955 in Köln im Domkloster vor dem Südturm. — 50 cm h., 70 cm br., 15 cm t. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln.

Genialiniae / Iuliae coniug(i) / et Valeri(a)e V.../filiae ob[itis] /

Z. 3 vermutlich *V[er(a)e]* oder *U[rs(a)e]*. Der Name *Genialinius* ist einheimisch.

Mitgeteilt von O. Doppelfeld. Abschrift von mir nach Phot.

(N)

220 Grabstein, Stele, unterhalb der Inschrift gebrochen. Gef. 1941 in Köln bei den Ausschachtungen für den großen Luftschutzbunker vor der Südseite des Domes zusammen mit zahlreichen architektonischen Werkstücken, die in den nahe gelegenen karolingischen Kalköfen zu Kalk gebrannt werden sollten. Die Fundstelle besagt also nichts über den einstigen Bestimmungsort der Inschrift. — 45 cm h., 36 cm br., 11 cm t. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 41, 336).

D(is) M(anibus) / Mercurialis. / Marcianus / et Chrysago/ne parentes / fecerunt.

Das Fehlen der Gentilnamen der Eltern Marcianus und Chrysagone, die sicher keine peregrinen Einheimischen waren, ist auffallend, aber nicht singulär (vgl. z. B. CIL. XIII 8290). Chrysagone war vielleicht Freigelassene. — Zeit: wohl frühes 2. Jahrhundert.

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 27 mit Phot.

(N)

221 Grabinschrift auf einem Steinsarkophag, gef. in Köln auf der linken Seite der aus der Stadt herausführenden Luxemburger Straße (Grab 145). — 73 cm h., 240 cm br., 92 cm t. — Grauer Sandstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 35, 967).

Ha[ve] Taurici. Salv(u)s sis, homo bon[e], quoniam me salutasti. / Perlege et dicam tibi: C. Tauricio Vero vet(erano) ex b(ene)f(iciario) co(n)s(ularis), eques/tris militiae petitori, Tauriciu[s] VerJulus filius et heres / et Iulia Ingenua coniu(n)x ex vo[lunta]te testamenti / faciundum curaverunt. Heredes et amici: hic / ego vos specto^{c. 15} nte.

Taurici Salussis F. Fremersdorf; das Richtige hat H. G. Pflaum, L'Année Épigr. 1956, 233 Nr. 252 angemerkt. *Tauricius* ist ein nach gallischer Weise gebildeter Gentilname, sein Träger ein Einheimischer. Als *beneficiarius consularis* stiftete Verus den Altar CIL. XIII 8841. Nach seiner Entlassung aus dem Heer wurde er Anwärter auf den ritterlichen Offiziersdienst. Es ist klar, daß es sich nicht um eine Beförderung im eigentlichen Sinne handelt, so wenig wie bei dem Exbenefiziarier der Inschrift CIL. III 12659, der nach seinem Abschied aus dem Heer zunächst decurio von Vimianum wurde und dann erst einen Posten der militia equestris bekleidete. Allerdings ist es bezeichnend für die Veränderung der Struktur des Offizierskorps, daß seit Ende des 2. oder Beginn des 3. Jahrhunderts die ritterlichen Offiziere sich auch aus ehemaligen *principales* des Heeres rekrutierten. Die Gründe dafür waren wohl verschiedener Art: verstärkte Heranziehung von ritterlichen Offizieren zu Funktionen, die bisher senatorischen Offizieren vorbehalten waren, Mangel an geeigneten Bewerbern und die sich aus der militärischen Situation des Reiches ergebende Notwendigkeit, die ritterlichen Offiziersstellen mit militärisch erfahrenen Leuten zu besetzen. *Petitor* wird nicht 'Bewerber' heißen, sondern 'Anwärter', der vom Kaiser für eine entsprechende Stelle vorgesehen ist, sonst wäre die Verwendung als Rangbezeichnung (wie hier und anderswo) nicht möglich. Vgl. A. v. Domaszewski, Die Rangordnung d. röm. Heeres. Bonner Jahrb. 117, 1908, 34 und E. Birley, Roman Britain and the Roman army (1953) 91f. — Den Schluß der Grabschrift bildete offenbar ein Hexameter, in dem der Tote die *heredes et amici* anredet. — Zeit: 3. Jahrhundert.

Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 30 mit Zeichn.

(N)

222 Grabstein mit Gladiatorenrelief, gef. in Köln auf dem Grundstück Ulmenallee 130, wahrscheinlich von dem in der Nähe befindlichen und zur römischen Flottenstation auf der Alteburg gehörenden Gräberfeld an die Fundstelle verschleppt. — 230 cm h., 77 cm br., 38 cm t. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln.

*Aquilo C. et / M. Versulati/um l(ibertus) / hi(c) s(itus) e(st),
pp(atroni) f(aciendum) c(uraverunt). / Et Murano l(iberto).*

Z. 5 scheint später hinzugefügt zu sein. — *Aquilo* und *Muranus*, Freigelassene der beiden *Versulatii Gaius* und *Marcus*, standen, wie der Darstellung eines mit einem Thraex kämpfenden Oplomachus zu entnehmen ist, als Gladiatoren im Dienst ihrer Patronen. Der Name *Versulatius*, bisher nicht belegt, ist vermutlich italisch. — Zeit: erste Hälfte des 1. Jahrhunderts.

W. Reusch, Germania 25, 1941, 98 mit Phot.

(N)

223 Grabstein, oben gebrochen, gef. 1950 in Köln bei den Grabungen im Kreuzgangsgarten der Severinskirche. Der Stein war als Teil eines fränkischen Plattengrabes verwendet. — 57 cm h., 59 cm br., 12 cm t. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 50, 310).

-----RA ^{c. 3} / coniugi / dulcissimae et Egnatia / Libera
sorori piissim(a)e / f(aciendum) c(uraverunt).

Z. 1 nach RA nicht sicher deutbare Buchstabenreste. — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 29 mit Zeichn.

(N)

224 Grabstein, links und unten Rand, gef. 1941 in Köln beim Bau des Bunkers vor der Südseite des Domes „unter dem Estrich der großen dreischiffigen Anlage, die nach aufgefundenen Scherben von Trierer Schwarzfurnisgefäßen erst nach 260 errichtet worden sein kann“ (F. Fremersdorf). Der Stein war zweimal verwendet worden: auf der Vorderseite steht die Inschrift Nr. 229; für die zweite Verwendung wurde er, wie der Rand links und unten zeigt, zurechtgeschnitten. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 41, 187).

----- / dulc[issim---] / fac[iundum curavit oder curaverunt].

Zeit: 2. oder erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 28.

(N)

225 Grabstein (?), rings gebrochen, gef. 1943 in Köln bei der Grabung in der Ursulakirche im Schiff bei der südlichen Nebenapsis. — 30 cm h., 37 cm br., 3—5,5 cm t. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 42, 220).

----- negoti[ator-]-----

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 28.

(N)

226 Grabstein, christl., links und unten gebrochen, gef. 1949 in Köln bei den Grabungen in der Gereonskirche. — 22,5 cm h., 47 cm br. — Kalkstein. — Im Besitz der Kirchengemeinde St. Gereon, Köln.

[*Hic iacet Donatus ex pro[tectorib]us, civis Afer, qui / [vixit a]nnos
XLV, me(n)/[ses--], dies VII. DEMI / . . . ^{c. 6} . . . DES -----*

Die Inschrift gehört ins 4. Jahrhundert wie der gleichfalls einem *protector* gesetzte Kölner Grabstein CIL. XIII 8274. Bei welcher Gelegenheit und mit wem diese *protectores* nach Köln kamen, wissen wir nicht. Zu der Institution als solcher vgl. R. Grosse, Röm. Militärgesch. (1920) 138ff., zur Herkunft der *protectores* Th. Mommsen, Eph. epigr. 5, 1884, 133ff.

A. v. Gerkan, Germania 29, 1951, 215; F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 30 mit Zeichn. (N)

227 Grabstein, christl., gef. 1942 in Köln vor der Westseite der Gereonskirche, in zweiter Verwendung als Deckel für einen Tuffsarkophag. — 75 cm h., 53 cm br., 16,5 cm t. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 42, 173).

*Hic iacet Marti/nianus, qui laeta / iuventae perdidit, patribus lacri-
mas / dimisit. In aeo hic vix/it annos XXVI dies / XVII m(inu)s,
in D(eo) ivit.*

Unter der Inschrift Christogramm. — Zeit: 4. oder Anfang des 5. Jahrhunderts.

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 31 mit Phot.

(N)

228 Grabstein (?), gef. 1941 in Köln beim Bau des Bunkers südlich des Domes. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln.

TAEDIL

CIODVM

Der Stein ist zur Zeit nicht auffindbar. *aedil[i]/cio du(u)m/[virali]* wie CIL. XIII 7918 ?

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 28.

(N)

229 Bruchstück einer Inschrift, rings gebrochen, gef. 1941 in Köln beim Bau des Bunkers vor der Südseite des Doms. Der Stein ist später noch einmal als Grabstein verwendet worden. Er wurde zu diesem Zweck beschnitten und auf der Rückseite mit der Inschrift Nr. 224 beschriftet. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 41, 187).

-----us---/---IIIIII[vir Aug(ustalis)]---/---ta-----

F. Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 28.

(N)

230 Bruchstück einer Inschrift, links Rand, gef. 1953 in Köln bei den Auschachtungen für das Rathaus zwischen Bürgerstraße und Unter Goldschmied. — 10 cm h., 15 cm br., 2 cm t. — Weißer Marmor. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln.

-----/dextera niten---/quanta saxo fo--- / -----

Rest einer metrischen Inschrift, die, wie F. Fremersdorf wohl mit Recht vermutet, zur Beschreibung und Erläuterung eines Bildwerkes gedient hat.

Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 26 mit Phot.

(N)

231 Grabdenkmal, von dem nur Bruchstücke erhalten sind, gef. 1941 in Junkersdorf bei Köln in der Ziegelei Grote, „wo auch Reste mehrerer römischer Bauten eines Gutshofes sowie dazugehörige Sarkophag-Gräber festgestellt wurden“ (F. Fremersdorf). Beiderseits der Inschrift je eine Figur oder Figurengruppe. — Kalkstein. — Im Römisch-Germanischen Museum in Köln (Inv. 40, 568).

----- / .^{c. 4} M.^{c. 4} R.. / .^{c. 4} nia Gavesa / [mat]er infelix / [fil(io)]
pientissimo / f[er]cit. S(it) t(ibi) t(erra) l(evis).

Zu *Gavesa* vgl. den Namen der im Umkreis von Köln verehrten *matronae Gavasiae* (CIL. XIII 12076). — Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

Fremersdorf, Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 1, 1955, 29 mit Phot.

(N)

232 Altar, zusammen mit vier anderen Altären (Nr. 233—236) 1943 in Morken-Harff, Kr. Bergheim, bei Erweiterung des Tagbaues der Braunkohlengrube gefunden. Die Fundstelle liegt etwa 350 m nordnordwestlich vom alten Kirchturm in Morken. Wie Abarbeitungen zeigen, sind die Steine sekundär als Baumaterial verwendet worden. Es ist also möglich, daß das Matronenheiligtum nicht in unmittelbarer Nähe der Fundstelle lag. — 92 cm h., 54 cm br., 24 cm t. — Hellbrauner Sandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 43, 137).

Matronis / Vatvims T. / Iulius Calvisius / ex imp(erio) ipsarum / l(ibens) m(erito).

Die Verehrung der *Vatviae* ist auf einen verhältnismäßig kleinen Bereich beschränkt, der durch die Altäre von Morken-Harff nur um ein Weniges ausgeweitet wird (vgl. S. Gutenbrunner, Die german. Götternamen [1936] 164. 239; über die germanische Endung *-ims* ebda. 19. 120). *Calvisius* ist, als Cognomen gebraucht, so auffällig, daß man den *Iul(ius) Kalvisius*, der seiner Schwester *Iul(ia) Burspra* in Köln einen Grabstein setzte (CIL. XIII 8392), unbedenklich mit dem Stifter dieses Altars identifizieren darf. — Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

E. Neuffer, Bonner Jahrb. 148, 1948, 399 mit Phot.

(N)

233 Altar, wie Nr. 232 in Morken-Harff gef. — 75 cm h., 42 cm br., 22 cm t. — Hellbrauner Sandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 43, 138).

MA · T R O · N I S
VAT · VIMS · L · L
AV · BAS · NIA · N
V S · A M · M A · L
E · NVS · PRO · SE
· ET · SV · I · S
V · S · L · M

Matronis / Vatvims L. L/aubasnian/us Ammal/enus pro se / et suis / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

Bemerkenswert ist die silbentrennende Interpunktions. Der Name *Laubasnianus* stellt sich zur Namensgruppe *Laubasnus/Leubasnus*, deren Verbreitungsgebiet im Bereich der Ubier und der Germani cisrhennani liegt; vgl. S. Gutenbrunner, Die german. Götternamen (1936) 10. 66. — Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

E. Neuffer, Bonner Jahrb. 148, 1948, 399 mit Phot.

(N)

234 Altar, gef. wie Nr. 232 in Morken-Harff. — 67 cm h., 36,5 cm br., 16 cm t. — Hellbrauner Sandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 43, 139).

Matronis / Vatvims / C. Sollius / Saturninus / ex imp(erio) ips(arum) l(ibens) m(erito).

Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

E. Neuffer, Bonner Jahrb. 148, 1948, 399 mit Phot.

(N)

235 Altar, gef. wie N. 232 in Morken-Harff. — 60 cm h., 34 cm br., 18 cm t. — Hellbrauner Sandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 43, 141).

Mat(ronis) Vatvia(bus) / M. Firminius / Bassus pro se / et s(uis) s(olvit) l(ibens) m(erito).

Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

E. Neuffer, Bonner Jahrb. 148, 1948, 400 mit Phot.

(N)

236 Altar, gef. wie Nr. 232 in Morken-Harff. — 59 cm h., 35 cm br., 14,5 cm t. — Hellbrauner Sandstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 43, 140).

Vatviabus / Berhliahenis / T. Ianuarinius / Similis / pro se et suis / l(ibens) m(erito).

H ist, wie dies öfter vorkommt, durch das Zeichen † wiedergegeben. Die *Berhliahenae* erscheinen als *Berguiahenae* (CIL. XIII 12014) und *Berhuiahenae* (CIL. XIII 12013) in Gereonsweiler, als *[Ber]guinehae* (?) in Tetz (CIL. XIII 7878, dazu S. Gutenbrunner, Die german. Götternamen [1936] 211). Orthographische Varianten solcher Art sind gerade bei den Matronenbeinamen keltischer oder germanischer Herkunft nicht selten. Wie bei den *Vatviae Nersihenae* (CIL. XIII 7883; vgl. Gutenbrunner a. a. O. 164) wird sich auch bei den *Vatviae Berhliahenae* der Beiname von einer Örtlichkeit herleiten. *Vatviae* ist der eigentliche Wesen und Eigenart bezeichnende Name der Gottesheiten; die Beinamen variieren je nach den Regionen ihrer Verehrung. — Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

E. Neuffer, Bonner Jahrb. 148, 1948, 399 mit Phot.

(N)

237 Weihinschrift, die in Höningen, Kr. Grevenbroich, in der Ramrather Kapelle zusammen mit anderen römischen Steinen (vgl. Nr. 238—240) verbaut war, wie sich bei der Restaurierung der im Krieg beschädigten Kapelle heraus-

stellte. Das römische Altmaterial mag aus der näheren oder weiteren Umgebung zum Bau der Kapelle herbeigeschafft worden sein. — Etwa 40 cm br. — Kalkstein. — Im Ostgiebel der Ramrather Kapelle innen in sichtbarem Mauerverband.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo)/----

W. Haberey, Bonner Jahrb. 151, 1951, 214.

(N)

238 Altar, gef. wie Nr. 237 in Höninge in der Ramrather Kapelle. — 48 cm h., 24 cm br., 12 cm t. — Kalkstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.

Matri Magn(a)e / Val(erius) Firmus / v(otum) s(olvit).

Zeit: 2. oder 3. Jahrhundert.

W. Haberey, Bonner Jahrb. 151, 1951, 213 mit Zeichn.

(N)

239 Bruchstück einer Inschrift, unten Rand, gef. wie Nr. 237 in Höninge in der Ramrather Kapelle. — 23 cm h., 16 cm br., 13 cm t. — Kalkstein. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 49, 415).

---HA---
---RIBV---

W. Haberey, Bonner Jahrb. 151, 1951, 214. Von mir vergl.

(N)

240 Bruchstück einer Inschrift, allseitig gebrochen, gef. wie Nr. 237 in Höninge in der Ramrather Kapelle. — 20 cm h., 31 cm br. — Kalkstein. — Im Ostgiebel der Ramrather Kapelle außen in sichtbarem Mauerverband.

---OVII---
---SEV---

W. Haberey, Bonner Jahrb. 151, 1951, 214.

(N)

241 Altar, gef. in Neuß als Spolie eingebaut in der fossa sanguinis des heiligen Bezirkes am Gepaplatz. „Das Inschriftfeld ist zweimal beschrieben worden. Von der ersten Inschrift sind nur die ersten zwei Zeilen der Weibung erhalten, die folgenden Zeilen sind ausgemeißelt worden. Auf die so entstandene tiefere Fläche sind neue Dediikanthenamen eingemeißelt worden“ (H. v. Petrikovits). — 47,4 cm h., 25,5 cm br., 10,4 cm t. — Kalkstein. — Im Clemens-Sels-Museum in Neuß.

*[Io]vi O(ptimo) M(aximo) / [v(otum)] s(olvit) l(ibens) l(aetus)
m(erito) / .A[.CENO.]..VS[.]IO[.]C[.] / .RIVS[.] / [pro se] et sui[s].*

Z. 3 ç oder g. Z. 4 i oder l. Der Name des Stifters Z. 3—5 lässt sich nicht mehr ermitteln.

v. Petrikovits, Novaesium. Führer d. Rhein. Landesmus. Bonn 3 (1957) 116 Nr. 97 mit Phot.
Von mir vergl.

(N)

242 Weihinschrift auf einem schlanken quaderförmigen Cippus, der, wie Vertiefungen an der Ober- und Unterseite zeigen, wohl zu einem größeren Weihedenkmal gehört hat. Gef. in Neuß nordwestlich der Konradschule über einer Grube im 3. augusteischen Lager. — 37 cm h., 14,2 cm br., 11,7 cm t. — Kalkstein. — Im Clemens-Sels-Museum in Neuß.

L. Naminius / miles / leg(ionis) XVI / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

Die Inschrift stammt aus der Zeit zwischen den Jahren 43 und 70 n. Chr., in der die 16. Legion in Novaesum stand. Das Gentile *Naminius* ist sicher italischer, wahrscheinlich etruskischer Herkunft (vgl. W. Schulze, Zur Geschichte lat. Eigennamen² [1933] 275).

H. v. Petrikovits, Novaesum. Führer d. Rhein. Landesmus. Bonn 3 (1957) 118 Nr. 101 mit Phot. (N)

243 Altar, unten abgebrochen, gef. in Neuß beim Sporthafen, nahe der Nordostseite des Koenenschen Legionslagers. — 31 cm h., 14 cm br., 7,2 cm t. — Kalkstein. — Im Clemens-Sels-Museum in Neuß.

M. Melloni[u]s / Mercator / cornicen / loco test(amento) / dibu[s] / M · S -----

Z. 1 liest H. v. Petrikovits *Metionius*. Z. 4 scheint der Steinmetz sich bei TEST verschrieben und dann korrigiert zu haben. Die Inschrift bietet in ihrem zweiten Teil dem Verständnis Schwierigkeiten. v. Petrikovits' Deutung: *loco test(amento) [d(ato)] / dibu[s o]/m(nibus) s(ua) [p(ecunia) d(edict)]* leuchtet mir nicht ein. Für möglich halte ich: *loco test(amento) / dibu[s] / M(anibus) s[acr(ato)] / -----*. In welcher Truppe der cornicen diente, für welche Gottheit und wann der Altar errichtet wurde, ist ungewiß.

v. Petrikovits, Novaesum. Führer des Rhein. Landesmus. Bonn 3 (1957) 118 Nr. 99 mit Phot. Von mir vergl. (N)

244 Grabstein, gef. in Neuß in der Praetentura des Legionslagers in losem Schutt in 2,2 m Tiefe. Der Stein gehörte wohl zu einem augusteischen Gräberkomplex, von dem sich Spuren längs der römischen Straße fanden, die später zur via principalis des Lagers wurde. In einer Rundbogennische ist der Verstorbene in halber Figur dargestellt mit einem signum, darunter die Inschrift. — 160 cm h., 53 cm br., 27 cm t. — Kalkstein. — Im Clemens-Sels-Museum in Neuß.

Tiber. Iulius / Pancuius / mil(es) coh(ortis) / Lusitanorum / an(norum) LV, stip(endiorum) XXVIII / hic s(i)t(us) est.

Der im aktiven Dienst verstorbene Soldat hat das römische Bürgerrecht unter Tiberius erhalten; wann im Laufe seiner 28jährigen Dienstzeit und aus welchem Anlaß, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls lag noch in der Regierungszeit des Tiberius die Lusitanerkohorte in Neuß, vermutlich solange, bis die Legion hier einzog, die mindestens während einiger Jahre vor ihrem im Jahre 43 erfolgten Abzug nach Britannien hier ihren Standort hatte. Der Konzipient der Inschrift hat es unterlassen, die Nummer der Lusitanerkohorte anzugeben, so daß wir nicht wissen, ob es sich hier um die *cohors III*

Lusitanorum handelt, die während des 1. Jahrhunderts zeitweise in Köln ihr Lager hatte (CIL. XIII 8317). Die Neußer Kohorte kann aber ebensogut eine andere Nummer getragen haben, denn es scheint, daß bis zum Jahre 69 eine Staffel von *cohortes Lusitanorum* zum Heer in Germanien gehörte (Tac. hist. 1, 70; vgl. E. Stein, Die kaiserl. Beamten und Truppenkörper (1932) 201), die, wie man aus unserer frühen Inschrift erschließen möchte, schon anlässlich der Eroberungskriege unter Augustus an den Rhein kam. Auf dem Relief über der Inschrift hält der Soldat ein signum, er war also *signifer*, was im Text der Grabschrift nicht vermerkt ist und auch nicht vermerkt zu werden brauchte, da der signifer noch zu den Mannschaften zählt. — Zeit: zweites bis viertes Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts.

E. Neuffer, Bonner Jahrb. 151, 1951, 192 mit Phot.

(N)

245 Weihinschrift auf einer Bronzeglocke. Die Glocke wurde auf einem Lesesteinhaufen etwa 150 m nördlich des Neuburger Hofes auf Gemarkung Langenfeld, Ortsteil Reusrath, Rheinwupper-Kreis, gefunden; sie stammt wohl aus einem linksrheinischen gallischen Heiligtum und ist von dort auf eine uns unbekannte Weise an ihre Fundstelle gelangt. — 2,7 cm h., unterer Durchmesser 6,5 cm, oberer Durchmesser 3,7 cm. — Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv. 49, 44).

Deo / Mercurio / Marullinus / Massi (filius) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

Z. 3 liest H. v. Petrikovits *Mar(ius) Ulepnus*. Der Name *Massus* oder *Massius* gehört zu einer in Gallien weit verbreiteten Gruppe von Namen, die mit dem Stamm *Mass-* gebildet sind. — Zeit: nicht vor der Mitte des 2. Jahrhunderts.

v. Petrikovits, Bonner Jahrb. 150, 1950, 185 mit Zeichn. Abformung von mir vergl.

(N)

GEBIET DER KUGERNER, BAETASIER, SUNUKER

(CIL. XIII, II p. 598–618; IV p. 143/4. F. p. 101–103. N. p. 115–118)

246 Grabstein, der in der spätgotischen Sakramentsnische der katholischen Pfarrkirche von Spellen, Kr. Dinslaken, verbaut gefunden wurde. Die Steinplatte muß an einem Grabbau angebracht gewesen sein. — 58 cm h., 58 cm br., 9 cm t. — Kalkstein. — In der Kirche von Spellen.

D(is) M(anibus). / Flaviae / Iustinae / M. Iulius / Similis f(aciundum) c(uravit).

Zeit: 2. Jahrhundert.

E. Neuffer u. P. Wieland, Bonner Jahrb. 151, 1951, 200 mit Phot.

(N)

247 Bauinschrift, gef. 1957 in Heerlen (Prov. Limburg) in der Nähe des römischen Badegebäudes, in dem sie ursprünglich vermauert war. — 25,7 cm h., 44,5 cm br., 34,9 cm t. — Graubrauner Sandstein. — Im Städtischen Museum in Heerlen.

Fortun(a)e [reduci] | M. Sattonius I[ucun]/dus dec(urio) c(oloniae)
U(lpiae) T(raianae) baln[eo] | resstitut[o](!) v(otum) s(olvit)
l(ibens) [m(erito)].

Zu der sehr wahrscheinlichen Ergänzung von J. E. Bogaers in Z. 1 vgl. CIL. XIII 6552: *deae Fortunae sanct(a)e balineari reduci* vom Jahre 248. Der Stifter könnte, worauf Bogaers aufmerksam macht, identisch sein mit dem *primipilus leg. III. Aug. Sattonius Iucundus*, der im Jahre 253 in Lambaesis eine Marsstatue stiftete (CIL. VIII 2634); zum mindesten ist verwandtschaftliche Beziehung sehr wahrscheinlich. Der Name *Sattonius* weist, wie seine Verbreitung zeigt, auf Herkunft aus dem gallisch-germanischen Bereich hin. Die Inschrift spricht dafür, daß Heerlen, wie das benachbarte Valkenburg (vgl. die hier gefundenen Bronzetafeln für Dekurionen und Magistrate der *c. U. T.*: H. Finke, 17. Ber. RGK. 1927, 101ff. Nr. 306–308), zum Territorium der *colonia Ulpia Traiana* (Xanten) gehörte, so befremdlich dies angesichts der weiten Entfernung erscheinen mag. — Zeit: Ende des 2. oder 3. Jahrhundert (vielleicht um 260).

Bogaers, Bull. Hist. Kring 'Het Land van Herle' 7, 1957, 49 mit Phot.; ders., Nieuws-Bull. Kon. Nederl. Oudheidk. Bond 6, R. 10, 1957, 133. (N)

GEBIET DER BATAVER, KANNENEFATEN, FRIESEN

(CIL. XIII, II p. 618–642; IV p. 144/5. F. p. 103/4; 213/4. N. p. 118/9)

248 Altar, links und unten gebrochen, gef. 1931 in Nijmegen an der Nordwestseite der Canisiussingel. — 31 cm h., 19 cm br. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen.

[Matr]ibus | [sive] | [Matronis] | -----

Vgl. den Bonner den *Matribus sive Matronis Aufaniabus Domesticis* geweihten Altar CIL. XIII. 8021.

M. Daniëls, Oudheidk. Mededel. N. R. 36, 1955, 36 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

249 Altar, dessen Schriftfläche sehr beschädigt ist, 1905 aus dem Waal nahe dem Fort Kraayenhof bei Nijmegen ausgebaggert. — 59,5 cm h., 28 cm br., 12,5 cm t. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum van Oudheden in Leiden (Inv. e 1905/9, 1).

[Deo Silvan[u]. Aquiliu[s] | nu[s] | ----- | [] | [e]t
Adve[n]to co(n)s(ulibus)].

In Z. 3 und 4 nicht sicher deutbare Buchstabenreste. In Z. 5 ist der Name des Kaisers Macrinus eradiert. Die Inschrift ist im Jahre 218 errichtet worden.

M. Daniëls, Oudheidk. Mededel. N. R. 36, 1955, 39 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

250 Bauinschrift, rings gebrochen, gef. 1939 in Nijmegen im Lager der legio X Gemina. — 20 cm h., 33 cm br., 6,5 cm t.; Höhe der Buchstaben 11 cm. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen.

---- · CA ---

Wahrscheinlich *[Imp.] Ca[es.]*---. Die Bauinschrift stammt wie Nr. 251 aus der Zeit des Aufenthaltes der *legio X Gemina* in Nijmegen (71 bis ca. 104).

M. Daniëls, Oudheidk. Mededel. N. R. 36, 1955, 51 mit Phot. Von mir vergl. (N)

251 Bauinschrift, oben profilerter Rand, gef. 1916 in Nijmegen, Huygensweg. — 11,5 cm h., 24 cm br., 8 cm t. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen.

----MP----

Vermutlich *[I]mp. [Caes.]*---. Die beiden Bruchstücke Nr. 250 und 251 gehören nicht zusammen, stammen aber aus derselben Zeit (71—ca. 104) und sind vielleicht die Reste von zwei verschiedenen Ausfertigungen derselben Bauinschrift.

M. Daniëls, Oudheidk. Mededel. N. R. 36, 1955, 51 mit Phot. Von mir vergl. (N)

252 Inschrift unbekannter Zweckbestimmung, gef. 1930 in Nijmegen beim Bau einer Bäckerei zwischen Biezenstraat und Biezendwarsstraat. — 17 cm h., 40 cm br., 6,5 cm t. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen.

C O L · F A B R V
T I G · S · P · X X X · D · M

Vielleicht ein Eigentumsvermerk des *collegium fabrum tignariorum* von Ulpia Noviomagus, aber für die Abkürzungen in Z. 2, die wohl eine Maßangabe enthalten, hat sich bisher noch keine einleuchtende Deutung gefunden.

M. Daniëls, Oudheidk. Mededel. N. R. 36, 1955, 51 mit Phot. Von mir vergl. (N)

253 Bruchstück einer Inschrift, links profilerter Rand, gef. in Ubbergen bei Nijmegen. — 36 cm h., 28 cm br., 8—10 cm t. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum van Oudheden in Leiden.

A-----
LEG ---
SEVII--

Z. 3 Lesung schwierig und unsicher. Vom Anfang der vierten Zeile sind noch kümmerliche, nicht identifizierbare Buchstabenreste erhalten.

M. Daniëls, Oudheidk. Mededel. N. R. 36, 1955, 53 mit Phot. Von mir vergl. (N)

254 Altar, oben und unten gebrochen, gef. in Holdeurn, Gem. Groesbeek (Prov. Gelderland). — 35 cm h., 29 cm br., 16 cm t. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen.

*Fortun[ae] / M. Vib[u]lenu[s] / Q. c. 4. janu[s] / (centurio) [leg(ionis)]
I] Min(erviae) / [piae fid]e[li(is) / pro s]e et s[eu]is / v(otum) s(olvit)
l(ibens) [m(erito)].*

Der Name *Vibulenus*, auf den mir die erhaltenen Reste zu weisen scheinen, ist etruskischer Herkunft (vgl. W. Schulze, Zur Geschichte lat. Eigennamen ²[1933] 183). Z. 3 ɔ oder (weniger wahrscheinlich) ɔ, zu ergänzen *Q[ctav]ianus* oder *Q[uint]ianus* o. ä. Aus welcher Veranlassung der centurio der Bonner Legion sich in Holdeurn aufhielt, ergibt sich aus der Inschrift selbst nicht, aber in Holdeurn befanden sich Ziegeleien des niedergermanischen Heeres, und die Annahme liegt nahe, daß Vibulenus eine der in diese tegularia abkommandierten Vexillationen der *legio I Minervia* befehligte. — Zeit: 2. Jahrhundert.

M. Daniëls, Oudheidk. Mededel. N. R. 36, 1955, 38 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

255 Altar, unten gebrochen, gef. 1939 in Holdeurn. — 32 cm h., 36 cm br., 10 cm t. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen.

[I(ovi)] O(ptimo) M(aximo) et Genio / [ll]oci M. Grae/[c]inius Galli/---

In der 4. Zeile sind noch schwache, nicht sicher bestimmmbare Buchstabenreste zu sehen. — Der nicht seltene Name *Graecinius* ist wahrscheinlich etruskischer Herkunft (vgl. W. Schulze, Zur Geschichte lat. Eigennamen ²[1933] 81). Er steht auch auf einer Inschrift aus Köln (27. Ber. RGK. 1927, 74f. Nr. 226), wo nicht mit H. v. Petrikovits, Bonner Jahrb. 151, 1951, 141 ein sonst unbekannter Name *Graecintius* zu lesen ist; das vermeintliche T ist der Querstrich, der das N von dem mit ihm ligierten I absetzt. Das Cognomen des Stifters lautete vermutlich *Gallicus* oder *Gallicanus*. — Zeit: 2. oder frühes 3. Jahrhundert.

M. Daniëls, Oudheidk. Mededel. N. R. 36, 1955, 38 mit Phot. Von mir vergl.

(N)

256 Bauinschrift (?), rechte untere profilierte Ecke, gef. in Holdeurn bei den Ausgrabungen 1938/42. — 20 cm h., 27 cm br.; Höhe der Buchstaben 10 cm. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen.

---X·G

[--leg.] X G(emina oder eminae) ? Die Legion lag zwischen 71 und ca. 104 in Nijmegen.

M. Daniëls, Oudheidk. Mededel. N. R. 36, 1955, 53 mit Phot.

(N)

257 Altar, ausgebaggert 1,5 km südwestlich von Herwen (Prov. Gelderland), 2 km nordwestlich von Lobith. — 75 cm h., 40 cm br., 22 cm t. — Tuffstein. — Im Städtischen Museum in Arnhem.

*I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / M. Val(erius) Ch/alcidic[us] / prae-
f(ectus) c[oh(ortis)] / II c(ivium) R(omanorum) eq(uitatae) p(iae)
[f(idelis)].*

Der Stifter dieses Altars war, wie H. G. Pflaum gesehen hat, nach Ausweis einer von ihm in Ucubi gesetzten Inschrift (L'Année épigr. 1946, 222 Nr. 202) im Jahre 196 Prokurator der Provinz Baetica und Kurator der *colonia Claritas Iulia* (Ucubi). Seine Kohortenpräfektur und damit das Datum dieses Altars wird etwa in die siebziger Jahre des 2. Jahrhunderts fallen, zeitlich nicht weit entfernt von der des Tib. Claudius Candidus (H. Dessau, ILS. 1140). Das Lager, in dem die *cohors II c. R.* in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts lag, kennen wir nicht; es muß dieser Inschrift zufolge in

der nächsten Nähe ihres Fundortes bei Herwen gesucht werden. Die in Bedburg gefundene Grabinschrift eines Präfekten einer *coh(ors) II* (CIL. XIII 8699) trägt zur Lokalisierung des Lagers nichts bei, auch wenn, was sehr zweifelhaft ist, die *coh. II c. R.* gemeint sein sollte.

C. W. Vollgraff, Mededel. Nederl. Akad., Afd. Letterkde. 1938, 555 mit Phot.; J. H. Holwerda, Germania 23, 1939, 31 mit Phot.; Vollgraff, Rev. Ét. Anc. 42, 1940, 686; A. W. Byvanck, Excerpta Romana 3 (1947) 231; Pflaum, Germania 34, 1956, 275. Gipsabguß (im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen) von mir vergl. (N)

258 Grabstein, vertieftes Inschriftfeld unter einem Relief, von dem nur der unterste Teil erhalten ist, gef. zusammen mit Nr. 257 bei Herwen (Prov. Gelderland). — 81 cm h., 64,5 cm br., 15 cm t. — Weißer Kalkstein. — Im Städtischen Museum in Arnhem.

M. Mallius / M. f. Galer(ia), Genua, / mile(s) leg(ionis) I (centuria) Rusonis / anno(rum) XXXV, stip(endiorum) XVI, / Carvio ad molem / sepultus est. Ex test(amento) / heredes duo f(aciundum) c(uraverunt).

Z. 1 hat der Steinmetz zuerst *MANILIVS* geschrieben und dann durch Verflachen der störenden Haste in *MALLIVS* korrigiert. — Die *legio I*, in der der Tote gedient hatte, lag zwischen 9 und etwa 35 n. Chr. in Köln, von da an bis zu ihrer Auflösung 70/71 in Bonn, der Stein ist aber schwerlich später als im 4. Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts gesetzt, da der Soldat noch kein Cognomen führt. Wann innerhalb der Jahre 10 und 40 und aus welchem Anlaß die Legion oder eine Vexillation von ihr auf die Bataverinsel kam, wissen wir nicht. *Carvio ad molem sepultus est* muß man m. E. mit J. H. Holwerda als Hinweis darauf verstehen, daß der Grabstein nicht an der Stelle aufgerichtet war, wo sich das Grab befand. Andererseits scheint alles dafür zu sprechen, daß der moderne Name *Herwen* des nahe der Fundstelle gelegenen Ortes sich aus *Carvium* herleitet (A. G. van Hamel bei C. W. Vollgraff, Mededel. Nederl. Akad. 1938, 564ff.; zustimmend L. Weisgerber, Bonner Jahrb. 154, 1954, 100f.). Noch komplizierter wird der Sachverhalt dadurch, daß im Itinerarium Antonini und in der Tabula Peutingeriana von einem *Carvone* die Rede ist, das zwar noch nicht eindeutig lokalisiert ist, aber sicher nicht in oder bei Herwen lag. Da der Verlauf des von dem älteren Drusus begonnenen und in den Jahren 55/56 vollendeten Deiches (Tac. ann. 13, 53) noch ungeklärt und umstritten ist, bringt der Hinweis *ad molem*, der sich vermutlich auf diese Anlage bezieht, keine Aufklärung. Für das Wahrscheinlichste halte ich, daß aus einem uns unbekannten Grund der Tote nicht in das Gräberfeld gebracht wurde oder gebracht werden konnte, wo man den Grabstein errichtete, daß aber beide Orte nicht weit voneinander entfernt waren. *Carvium* hätte dann mit dem *Carvone* der Itinerare nichts zu tun, dagegen wäre wohl ein Anhaltspunkt für den Verlauf des Drususdeiches gewonnen.

Vollgraff, Mededel. Nederl. Akad. Afd. Letterkde. 1938, 558 mit Phot. und Zeichn.; Holwerda, Germania 23, 1939, 32 mit Phot. und Zeichn.; A. W. Byvanck, Nederland in den Romeinsche Tijd 2^a (1945) 393 mit Phot.; ders., Excerpta Romana 3 (1947) 231. Gipsabguß (im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen) von mir vergl. (N)

259 Bruchstück einer Inschrift (Altar?), gef. bei der Ausgrabung der gallo-römischen Tempel unter der Kirche von Elst, Over-Betuwe (Prov. Gelder-

land). — Größte Dicke 10 cm; Höhe der Buchstaben 4,5 cm. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen.



Z. 1 E oder L; Z. 2 IN oder IM; Z. 3 I, H oder L.

J. E. Bogaers, De Gallo-Romeinse tempels te Elst in de Over-Betuwe (1955) 149 mit Zeichn. (N)

260 Graffito auf einer bemalten Wand des unter der Kirche von Elst, Over-Betuwe (Prov. Gelderland), entdeckten gallo-römischen Tempels II, der, wohl in frühvespasianischer Zeit erbaut, bis ins 3. Jahrhundert Bestand hatte. — Im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen.

---NOANAPINWCK---

J. E. Bogaers deutet: [Name] ν ὁ ἀναγινώσκ[ων--] und vermutet in dem Schreiber einen gebildeten Sklaven griechischer Abstammung, der als Vorleser im Dienst eines vornehmen Römers stand. Mir scheint das Partizip dafür zu sprechen, daß der Leser dieses Graffito angedeutet ist, von dem etwas gewünscht wird oder der etwas tun soll.

Bogaers, De Gallo-Romeinse tempels te Elst in de Over-Betuwe (1955) 135 mit Phot. Von mir vergl. (N)

261 Altar, gef. 1955 in Kapel Avezaat, Gem. Zoelen (Prov. Gelderland). — 29,5 cm h., 20 cm br., 12,6 cm t. — Kalkstein. — Im Rijksmuseum G. M. Kam in Nijmegen.

Deae / Hurstrg(a)e / ex p(raecepto) eius / Val(erius) Silveste[r] / dec(urio) m(unicipii) Bat(avorum) / pos(uit) l(ibens) m(erito).

Zum Namen dieser batavischen Lokalgottheit teilt mir S. Gutenbrunner folgendes mit: „Der Name *Hurstrge* enthält ein *-g-*, das wegen der spirantischen Aussprache des germ. *j* als Zeichen für *-j-* genommen werden kann. In diesem Falle läßt sich eine verlässliche Erklärung geben: wir haben, am deutlichsten durch got. *hilftrjom* Dat. Plur. „den Särgen“ bezeugt, ein germ. Suffix *-Frjōn*, das nach Konsonanten als *-trjōn* erscheint. Die *dea Hurstrga* ist also eine germ. **Hurstrjō(n)*. Das Suffix scheint nach Fr. Kluge, Nominale Stammbildung Lehre der altgerm. Dialekte 3(1926) § 96 b Substantiva konkreter Bedeutung aus Verbalstämmen zu bilden. Am ehesten ist an eine Parallelbildung zu nhd. *Horst* „Raubvogelnest“, ahd. *horst*, *hurst* „Gestrüpp“ (dessen *-t* andern Ursprungs ist als das *-t-* von **Hurstrjōn*) zu denken.“ Wichtig ist die Inschrift vor allem dadurch, daß sie als erste über die Rechtsstellung des römischen Nijmegen Aufschluß gibt. Während man bisher annahm, daß Ulpia Noviomagus Batavorum *colonia* war, wie die etwa gleichzeitig als Stadt gegründete *colonia Ulpia Traiana*, zeigt diese Inschrift, daß Noviomagus von Trajan munizipales Stadtrecht erhielt, und zwar vermutlich lateinisches. Es ist außer *Arae Flaviae* (s. Nr. 129) das einzige uns bekannte *municipium* im gallisch-germanischen Bereich; bei der Lückenhaftigkeit unserer Dokumentation muß man allerdings damit rechnen, daß es mehr als nur diese beiden gab. Manche als Kolonien bezeichnete Städte mögen zunächst munizipales Stadtrecht besessen haben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß

auch Ulpia Noviomagus im Laufe des 3. Jahrhunderts Kolonie wurde. Sachlich war das belanglos, da es sich in dieser Zeit lediglich noch um eine titulare Unterscheidung handelte. Zu fragen bleibt aber, warum Trajan Ulpia Traiana zur Kolonie, Ulpia Noviomagus zum Munizipium gemacht hat. Es ließe sich denken, daß im ersten Fall die Stadtrechtsverleihung mit einer Ansiedlung von Veteranen verbunden war. — Zeit: zweite Hälfte des 2. oder erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

H. J. H. van Buchem, Verslagen der Rijksverzamelingen van Geschiedenis en Kunst 78, 1956, 209 mit Phot.; ders., Fasti Arch. 10, 1957, 320 Nr. 4056 mit Phot. J. E. Bogaers in 'Hondert eeuwen Nederland' (1958) 152 mit Phot. Von mir vergl. (N)

262 Altar, rechts und unten gebrochen, gef. bei den Ausgrabungen der römischen Kastelle in Valkenburg (Prov. Süd-Holland). — 6,8 cm t. — Kalkstein. — Im Biologisch-Archäologischen Institut der Universität Groningen.

I(ovi) O(ptimo) [M(aximo)]/-----

H. Brunsting, Jaarverslag Terpenonderzoek 25/28, 1940/44, 192 mit Zeichn. (N)

263 Bauinschrift, oben profilierter Rand, gef. in Valkenburg (Prov. Süd-Holland) bei den Ausgrabungen der römischen Kastelle. — 12,5 cm t.; Höhe der Buchstaben 6 cm. — Kalkstein. — Im Biologisch-Archäologischen Institut der Universität Groningen.

-----[*ma]ximu[s]*-----

Teil des Kaisernamens: *Parthicus [ma]ximu[s]* o. ä. Die Inschrift muß sehr breit gewesen sein, sie stand vielleicht auf einem Architrav. Einem bestimmten Kaiser kann sie nicht zugewiesen werden, am ehesten kommt aber Caracalla in Betracht.

H. Brunsting, Jaarverslag Terpenonderzoek 25/28, 1940/44, 190 mit Phot. und Zeichn. (N)

MEILENSTEINE

(CIL. XIII, II p. 645—713; IV p. 146/7. F. p. 106/7; 214. N. p. 120—123)

264 Leugenstein, oben, links, unten und rechts gebrochen. Gef. zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts östlich der Ferme de Boscéaz bei Orbe 'a l'intersection de la Vy d'Etraz' (einer Altstraße) 'avec la Dévie des Renardes' (bei 9 des Planes: Rev. Hist. Vaudoise 37, 1929 Taf. 1), vielleicht *in situ*. — 46 cm h., 34 cm br., 45 cm Durchmesser. — Weißer Kalkstein. — In Boscéaz bei Orbe im Schutzbau für das Wochengöttermosaik.

[Imp(erator) Caes(ar) M(arcus) Aur(elius) Antoninus pius fel(ix) Aug(ustus) Parth(icus) max(imus) Brit(annicus) max(imus) pont(ifex) max(imus) trib(unicia) pot(estate) XVI / imp(erator) II co(n)s(ul) IIII p[ro]co(n)s(ul) / fort(issimus) f[eliciss]imus) m[agn(us) / princ(eps)] pac(ator) orb(is) [vias / et pon]t(es) vetust[ate / collaps(os)] restit[uit, dann vermutlich Avent(ico / leugas) XXII]

Ergänzt nach CIL. XIII 9061. 9068. 9072 von Saint-Prex (an der Straße Avenches-Yverdon-Lausanne-Nyon), Montagny (an der Straße Avenches-Yverdon-Pontarlier oder Avenches-Yverdon-Lausanne-Nyon) und Solothurn (an der Straße Avenches-Solothurn-Augst oder Avenches-Solothurn-Windisch), alle auf helvetischem Boden. Die drei Steine zeigen Abweichungen in Zeilentrennung, Wortkürzung und stellenweise im Wortlaut selbst, die Ergänzung ist darum nicht bis in alle Einzelheiten gesichert. Leugenzahl etwa *XXII* entsprechend den benachbarten Steinen CIL. XIII 9066. 9067. Es ist die Straße Avenches-Yverdon-Orbe-Lausanne-Nyon. — Zeit: 1. Januar—6. Oktober 213 (CIL. VI 2086; P. v. Rhoden, RE. II 2446f.).

[A. Naef, Rev. Hist. Vaudoise 13, 1905, 178; E. Mottaz, Dictionnaire hist. géogr. et statist. du canton de Vaud 1 (1914) 259; D. Viollier, Carte archéologique du canton de Vaud (1927) 266] S. W. Poget, Rev. Hist. Vaudoise 37, 1929, 362 mit Phot.; 40, 1932, 132. 140 mit Phot. und Zeichn. Von mir vergl. (L)

265* **Bruchstück**, glatter Säulenschaft mit viereckigem Sockel, oben gebrochen, ohne Inschrift. Im frühen 19. Jahrhundert bei Büren an der Aare, um die Jahrhundertwende als Grenzstein an der solothurnisch-bernischen Grenze im Bürenmoos südlich Büren (allenfalls sind die beiden Standorte zu gleichen), Neueres ist mir nicht bekannt. — Kalkstein.

A. Jahn, Der Kanton Bern deutschen Theils antiquarisch-topographisch beschrieben (1850) 101 ('Bei Büren selbst befand sich noch vor zwanzig Jahren ein römischer Meilenstein'); E. Schmid, Jahresber. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 2, 1910, 159 ('An der Kantongrenze im Bürenmoos steht ein Grenzstein, welcher ein römischer Meilenstein gewesen sein kann. Es ist eine runde glatte Säule aus Jurakalkstein auf viereckigem Sockel. Leider ist er oben abgeschlagen und so eine allfällige Inschrift zerstört. Alle andern kantonalen Grenzsteine sind aus Nagelfluh mit länglich viereckigem Durchschnitt und tragen auf den Breitseiten die Wappen der Kantone, auf den Schmalseiten Nummern und Jahrzahl'); O. Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern (1953) 214.

Vermutlich Unterteil eines Meilen- oder Leugensteins der Straße Avenches-Solothurn-Augst oder ein *terminus*, allenfalls mittelalterlich. (L)

266 Meilenstein, in Eygelshoven (Prov. Limburg) zusammen mit Nr. 267 bei der Restaurierung der Kirche im Fundament des Turmes vermauert gef. — Sandstein. — Im Museum in Kerkrade.

Imp(eratori) C[aes(ari) Fl]av(io) / Val(ero) Con[st]Jantino Pi[o Fel(ici) / Invi]cto-----

Eygelshoven liegt an der römischen Straße, die von Tongern nach Köln führt. An ihr muß der ursprüngliche Standort der beiden Meilensteine gesucht werden.

H. Brunsting, Oudheidkund. Mededel. N. R. 27, 1946, 34 mit Phot.

(N)

267 Meilenstein, gef. wie Nr. 266 in Eygelshoven (Prov. Limburg). — Sandstein. — Im Museum in Kerkrade.

[Imp(eratori) Caes(ari) Flav(io) Val(ero)] / Constantino / Pi[o Fel(ici) Invict[o / divi] Constanti / [P(ii) F(elicis) Aug(usti) filio.

Vgl. Nr. 266.

H. Brunsting, Oudheidk. Mededel. N. R. 27, 1946, 35 mit Phot.

(N)

Namen- und Sachverzeichnisse

* steht vor nicht sicher gelesenen Namen oder Wörtern

I. Geschlechtsnamen

Die Namen der Senatoren stehen in Majuskeln

- L. A(--) T(--) (?) 133
 MANIUS [ACILIUS GLABRIO] 129
 Ael(ius) Sabinus 143
 Amatorius Peregrinus 163
 *Q. Ap—sr̄ius Ḥ̄ispo 66
 . Aquiliu[s] 4—5. nu[s] 249
 Arbullius Agurius 16
 L. Atrect[ius] Serotinus 2
 M. Atrectius Sper[atus] 2
 T. Atticus Pacatus 146
 Attill[ius] Pat<e>rnum 17
 M. Aur(elius) —— 126
 M. Aur(elius) Superinius Lectus 149
 M. Bellius Marcellinus 148
 *L. Bilienus M[es]ṣor 67
 Q. Bratonius Gratus 195
 M. C. Saturninus 207
 L. Ca— *Ing[enuus] 168
 C. Caldinius Avvaco 193
 L. Calvius 78
 Carinius Caranti liber. Papia 153
 Cassius 66
 Ti. Claudius Ti. fil. Maternus 44
 Cl(audius) Pri(--) 68
 Clod(ius) Caerellius 151
 Commen[tius] [Ca]ssius 14
 *Q. Con—at(--) Secundus 68
 Cn. Constantius —— 113
 C. Constantius ——s 113
 L. Cornelius Augurini(s) 121
 L. Cornelius Sabinus 69
 Desideratius E—enicius oder E—eniclus 3
 Egnatia Libera 223
 M. Fabius Cerialis lib. Atto 218
 Quintus Fanester Blandus 164
 M. Firminius Bassus 235
 M. Firmiṇius Martius 131
 Fl(avius) Florentinus 152
 Fl(avius) I(--) 156
 Fl(avia) Donata 156
 Flavia Iustina 246
 [F]la(via) Sacrilla 87
 Florius Albanus 172
 Friomathim[i]a Animula 188
 Gemel(--) (nomen?) 85
 Genalinia Iulia 219
 M. Grae[c]inius Galli— 255
 T. Ianuarinius Similis 236
 M. Ibliomarus Restitutus 15
 [Ib]liomaria Gabrella 15
 Iul[---] (nomen?) 101
 Iulius:
 'Ιούλιος 65
 C. Iul(ius) Artemo 134. 135
 T. Iulius Calvisius 232
 C. Iul(ius) Domitinus 95
 M. Iulius Festus 70
 . Iul(ius) Marcellus 87
 Iul(ius) M[a]jurus 199
 C. Iulius Pala—? 202
 Tiber. Iulius Pancuius 244
 T. Iul(ius) C. f. Post[um—] 19
 Iulius Servandus 4
 G. Iul(ius) Servandus 147
 Iul(ius) Silvester 40
 M. Iulius Similis 246
 Iulia Ingenua 221
 Prisca Iulia 105
 *Iust— (nomen?) 60
 Iustia —— 8
 IUVENTIUS CAESIANUS 129
 L. Laubasnianus Ammalenus 233
 Liberarinia Severa 160
 P. M(--) Crescens 200
 M— ——undi— 12
 Maccius 50
 C. Maeç(ius) Firm[u]s 25
 Maior(ius) Urbanus 151
 *Malaunius Fatalis 211
 M. Mansuetius Atrectus 155
 M. Mallius M. f. Galer(ia) 258
 T. Martial(ius) Candidus 157
 M. Mellonius Mercator 243
 M. Mevius M. f. Fab(ia) [C]apriolus 138
 L. Naminius 242
 Nonio(s) 31
 T. Nontr(ius) Vanatactus 27
 Olnius 69
 Publius Publi (f.) Opponi(us) Iustus 201
 *Orc(--) (nomen?) 83
 . Otacilius —atus— 39

- L. P(--) D(--) 119
 L. Pacciu(s) Nonian(us) 212
 T. Ped(ius) Mallusius 52
 Perpetuius Severus 153
 Petronius 71
 L. Petronius Nepos 198
 *Pir--- Şevar[us] 72
 *Postum(--) (nomen?) 83
 Pri--- --- 8
 Prif[e]rnii[us] [V]ict[o]rinus 129
 *Primigenius Imber 82
 Prisc[ius?] .: .Jus 94
 Sex. Public(ius) Fronto 172
 L. Pupius Masius 77
 A. Q(--) S(--) 55
 Quintinia Sequunda (!) 153
 R(--) C(--) 9
 Sancteius Atticus 94
 Sanc[te]ius Sanctinus 94
 C. Sanctinius Mercator 145
 M. Sattonius I[ucun]dus 247
 *Q. Satur--- 72
 S. Secundius Secundi[nus] 129
 Secundinia Paterna 211
 Sex. Senecianiu[s] Micio 115
 Servandia Servanda 4
 Severius Verus 188
 Sex. Similius Severus 10
 C. Sollius Saturninus 234
 *L. Şoran(--) (nomen?) 73
 Statilia Tattu 172
 [Sulp]icia Pattua 124
 [Sul]picia Seve[ra] 124
 M. Aur(elius) Superinius Lectus 149
 Tar(--) Tiber(--) 120
 Tauricius [Ver]ulus 221
 C. Tauricius Verus 221
 Tertia Ter--- 8
 Ter̄tinius Modestus 13
 M. Torius Victor 161
 Vale[ri---?] 180
 Ruf(us) Valerius Q. f. Serg(ia) 166
 M. Val(erius) Chalcidic[us] 257
 VAL(ERIUS) COMASON 162
 [M. VALERIJUS M. F.
 M. N. COR[VUS] 92*
 Val(erius) Firmus 238
 L. Val(erius) Sera 114
 Val(erius) Silvester 261
 Val(eria) Sancta 87
 Valeria V... 219
- Varius oder --varius Priscus 171
 Vegetius Pate[rnus] 124
 *Venu--- (nomen?) 60
 T. Ver(--) Sene(--) 206
 C. Versulatius 222
 M. Versulatius 222
 A. VETTIUS PRISCUS 74
 M. Vib[u]lenu[s] O.c. .janu[s] 254
 Vi[e]toria Silvia 4
 Q. Villonius Verecundus 144
 Virilia Sacra 15
 Ulp[i]us? 183
- L. .: .anius Si[mili]s 194
 .an(ia oder --ia) Delibria 117
 ---br(--) (nomen?) 101
 ---ius Vikanus 52
 ---nia Gavesa 231
 ---oria Mauri--- 176
 *---pontius (nomen?) 83
 ---prilius --- 123
 .---tius .---us 208
 ---varius oder Varius Priscus 171
 ---us (nomen?) 61

II. Beinamen

*Eingeklammerte Nummern zeigen an,
 daß dem betreffenden Namen ein Geschlechtsname
 vorausgeht*

- *A-us 18
 Adcomar[. Jus 102
 ADVE[NTUS] 249
 AEMILIANUS 147. 151
 Aemilius Saeni f. 216
 Agurius [16]
 Albanus [172]
 ALBINUS 147. 151
 Alexander 162
 Amatus 107
 Ammalenus [233]
 Animula [188]
 Aprilis Donati (f.) 125
 APRONIANUS 145
 Aptus Trionis l. 23
 Aquilo C. et M. Versulatium l. 222
 Artemo [134]. [135]
 Atiacus 174
 Atrectus [155]
 Atticus [94]
 Atto [218]
 *Atus--- [39]
 Augurinu(s) [121]
 Avvaco [193]
 Avvo Saturni f. 116

- Bassus [235]
 Blandus [164]
 BRADUA 145
 Brutus *oder* Bruttius 102
 C(--) [9]
 Caerellius [151]
 CAESIANUS [129]
 Calvisius [232]
 Calvus 78
 Candidus [157]. 217
 Candidus Vintrionis (f.) 127
 Canteχta 51
 [C]apriolus [138]
 Carantus 153
 Casitus 169
 [Ca]ssius [14]
 Catuς 214
 Cerialis 218
 Chalcidic[us] [257]
 Chrysagone 220
 Comazon: COMASON [162]
 COR[VUS] [92*]
 Crescens [200]
 *Crispus 82
 Crobius Tutuli fil. 109
 D(--) [119]
 Dati(v)us Sattonis (f.) 112
 Decimus Brutti (f.) 102
 Delibria [117]
 Diodotus 136
 Διομήδης 37
 *Dirox Grati servuς 50
 Domitinus [95]
 Donata [156]
 Donatus 125. †226
 E-enicius *oder* E-eniclus [3]
 Euhodus 216
 †Eusebia 185
 Eusstaτa 107
 FABIANUS 146
 Fatalis [211]
 Festus [70]
 Firmus [25]. 29. [238]
 *Flacillus 82
 †Flaοliu(s) 118
 Florentinus [152]
 Fronto. *91a [172]
 Fuscinus Fusci filius 106
 Fuscus 106
 Gabrella [15]
 Galli--- [255]
 Gario 173
 Gavesa [231]
 Gemel(--) (*cognomen?*) 85
 Genial[i]s 97
 [GLABRIO] [129]
 Gratus 50. [195]
 Gratus Atiaci f. 174
 Haldania 189
 *Hispo [66]
 Honoratianus 152
 I(--) [156]
 Ilico[---?] 3
 *Imber [82]
 Ingenua [221]
 *Ingr[enuus] [168]
 I[u]cun]dus [247]
 Iul[---] (*cognomen?*) 101
 Iulia [219]
 Iullus Adcomar[.]i (f.) 102
 Iust--- (*cognomen?*) 60
 Iustina [246]
 Iustus 78. [201]
 Lectus [149]
 Libera [223]
 Loco Tutuli fil. 109
 Mallusius [52]
 Marcellinus 110. [148]
 Marcellus [87]
 Marcianus 104. 220
 Marcus 217
 Maris Casiti f. 169
 †Martinianus 227
 Martius [131]
 Marullinus Massi (f.) 245
 Masclus 89
 Masicates 169
 Masius [77]
 Masso 50
 Massus *oder* Massius 245
 Maternus [44]. 50
 M[a]jurus [199]
 [MAX]SIMUS 8
 Mauri--- [176]
 Mercator [145. 243]
 Mercurialis 220
 M[es]sor [67]
 Miicio [115]
 Michaelus 49*
 Modestus [13]
 MUCIANUS 146
 Muranus 1. 222

- Natus (*cognomen?*) 89
 Nepos [198]
 Nonian(us) [212]
 Q. c. 4. ianu[s] [254]
 Olu(s) Fusci filius 106
 *Orc(--) (*cognomen?*) 83
 Pacata 115
 Pacatus [146]
 Pala---? [202]
 Pancuius [244]
 Papia [153]
 Paterna [211]
 Paternus [17. 124]
 Pattua [124]
 Paullina 110
 Peregrinus [163]
 Post[um---] [19]
 *Postum(--) (*cognomen?*) 83
 Pradus Sarni f. 170
 Pri(--) [68]
 Prisca [105]
 PRISCUS [74]
 Priscus [171]
 Pro--- 8
 Procul(us) Marci [f.] 217
 Restitutus [15]
 [R]ufinus [101]
 Ruso 258
 S(--) [55]
 Sabinus 119. [69. 143]
 Sabinus lib. L. Petroni Nepot[is] 198
 Sacra [15]
 Sacrilla [87]
 Saenus 216
 Sancta [87]
 Sanetinus [94]
 Sarnus 170
 *Satricanus 82
 Satto 112
 [S]aturnina 198
 Saturninus *82. [207. 234]
 Saturnus 116
 Secunda: Sequnda [153]
 Secundi[nus] [129]
 Secundus [68]
 Sene(--) [206]
 Sera [114]
 Serotinus [2]
 Servanda [4]
 Servandus [4. 147]
 Severa [124. 160]
 Severus 124. 160. [10. 72. 153]
 Severus Alexandri (f.) 162
 SILANUS 141. 144
 Silvester [40. 261]
 Silvia [4]
 Similis [194. 236. 246]
 Sincorila 173
 Sper[atus] [2]
 T(--) (?) [133]
 Tatto [172]
 Ter--- [8]
 Tiber(--) [120]
 Tigranus 169
 Trio 23
 Tutulus 109
 V... [219]
 Valens [154]
 Vanatactus [27]
 gen. Variagnis 169
 Vassitu(s) 111
 *Venu--- (*cognomen?*) 60
 Verecundus 144
 [Ver]ulus [221]
 Verus [188. 221]
 Vikanus [52]
 Victor [161]
 Victorinus 70. [129]
 Vindex 82
 Vintrio 127
 Urbanus [151]
 ---atus ---culi (f.) 22
 *---atus--- [39]
 ---autus 142
 ---culus 22
 ..ensilla 17
 ---entinus 90
 .c. 4. lus [94]
 .4. 5. nu[s] [249]
 ---per [99]
 ---*pontius (*cognomen?*) 83
 2---ridia 117
 ---ternus 190
 ---ucn--- 177
 ---undi--- [12]
 ---us (*cognomen?*) 61

III. Kaiser und Kaiserhaus

C. CAESAR AUGUSTI FILIUS
 [C. Caesar Augusti f. pontif.] cos. im[p.] 1

TIBERIUS
 Tib. imperator 86*

CLAUDIUS

Ti. Claudius Caesar [Aug. Germanicus] p. p. 42
 *[Ti. C]laud[ius Ca]esa[r Aug. Germanicus] ---
 i]mp[er]ator --- 63
 [Caesa]r Au[g. ---] (?) 64

BRITANNICUS

Ti. Claud. Caesar Ti. Claudi Caesaris [Aug. Germanici] p. p. f. [Britannicus] 42
 [--- Britanni]eus (?) 64

ANTONINUS PIUS

[Imp. Caes., divi Hadriani fil., di]vi Traiani
 [Parthici] nep., T. Ael. Hadrianus Antoninus
 Au[g.] Pius p. p. --- 165
 [Imp.] Caesar T. Ael. Ha[drianus Antoninus
 Aug. P]ius p. p. 215

COMMODUS

Imp. [(Commodus)] Aug. Pius Felix Invictus
 Britannicus 144
 Name getilgt 141

SEPTIMIUS SEVERUS

[Imp. Cae]s. L. Septimi[us Seve]rus P[i]us
 Per[tinax] --- 140
 ---[[L. Se[ptimius] Severus]] eingesetzt an Stelle
 des eradierten Namens des Commodus 141

SEPTIMIUS SEVERUS ET ANTONINUS
 SEVERI FILIUS

dd. nn. Augg. 151

ANTONINUS SEVERI FILIUS

[--- cos.] I[II]I p[ro]cos. fort. f]eliciss. m[agni]nus
 princ. pac. orb. 264

ANTONINUS SEVERI FILIUS ET IULIA
 DOMNA

[Imp. C]ae[s. M. Aurel. Ant]onin[us Pius Fel.
 Au]g. Par[thicus max.] Brita[nnicus max.]
 Germ[anicus max. pont.] max., t[r. pot. ---,
 eos. IIII], p. p. e[t Iulia Aug. mater]
 e[st]rorum 184

CONSTANTINUS

Con[st]a[nt]inus 93
 Imp. C[aes. Fl]av. Val. Con[st]antinus Pi[us
 Fel. Invi]ctus --- 266
 [Imp. Caes. Flav. Val.] Constantini. P[ius Fe].
 Invict[us divi] Constanti [P. F. Aug. f]ilius
 267

UNBESTIMMT

[Imp.] Ca[es.] --- (?) 250

[I]mp. [Caes.] --- (?) 251

Imp. [Caes.] --- 204

Imp. [Caes.] --- imp. --- 130

[---tribun. p]otest. [---] p. p. [---] 33

pro salute Caesarum 23

---[ma]ximu[s] --- 263

--- [V]esp[asianus] --- 203

in honorem domus divinae (*unterschiedlich abgekürzt*): 7. 8 (?). 13 (?). 52. 53. 101. 119.
 121. 126. 132. 162. 163

IV. Durch Konsulatsangabe datierte
 Inschriften

186: [Imperatore Caesare (oder Imp. Caes. M. Aurelio) Commodo Anto]ni[u]s Augusto
 Felice quinques et Manio [Aelilio Glabrione iterum cos. (oder consulibus)] 129
 189: duobus Silanis cos. 141. 144
 191: Aproniano et Bradua cos. 145
 201: Muciano et Fabiano cos. 146
 206: Albino et Aemiliano cos. 147. 151
 218: [---] [e]t Adve[nto cos.] 249
 220: Im[p.] d. n. [[Anto.]] Aug. III et Val.
 Comasont. cos. 162
 253: Volusia[no II et Max]simo cos. 8

V. Verwaltung und Ämter
 des römischen Staates

co(n)s(ularis) s. u. beneficiarius cos. Abschn. VI.
 [leg.] Aug. [pr. pr. oder leg.] (?) 203

VI. Heer

LEGIONEN

I 258

(centuria) Rusonis 258
 miles 258

{ I M(inervia) 212
 { [I] Min(ervia) [pia fid]e[li] 254
 (centurio) 212. 254

I Part(hica) 151

(centurio) 151

VIII Aug(usta) 147

{ VIII Aug(usta) p. f. c(onstans) C(ommoda)
 144. 145
 octava August. . . . a 129

legatus 129

mil(es) 144. 145

X G(emina) (?) 256

$\left\{ \begin{array}{l} \text{XI 77. 82. 83} \\ \text{XI C(laudia) p. f. 59. 83} \\ \quad *c(\text{enturia}) \text{ Orci 83} \\ \quad *cho(\text{hors}) \text{ III 83} \\ \quad mil(es) 77 \\ \quad [optio]o (?) 59 \end{array} \right.$

XIII 79*

$\left\{ \begin{array}{l} \text{XIII Gem(ina) 166. 167} \\ \text{XIII G(emina) M(artia) V(ictrix) 164} \\ \quad (\text{centuria}) \text{ Quinti Fanestris Blandi 164} \\ \quad mil(es) 166 \end{array} \right.$

XVI 242

miles 242

$\left\{ \begin{array}{l} \text{XXI 83. 198} \\ \text{XXI Rapax 82} \\ \quad c(\text{enturia}) \text{ Vindicis 82} \\ \quad (\text{centurio}) 198 \\ \quad miles 82 \end{array} \right.$

$\left\{ \begin{array}{l} \text{XXII 114} \\ \text{XXII P(rimigenia) p. f. 146. 151. 201} \\ \text{XXII Pr(imigenia) p. [f.] 168} \\ \text{[XXII] Pri(migenia) pia fi. 143} \\ \text{XXII Pri(migenia) p. f. 161} \\ \text{XXII Pri(migenia) [[Anto(niniana) p. f.]] 162} \\ \text{[XX]III [Prim(igenia) p. f. A]nto(niniana) 181} \\ \quad archit(ectus) 201 \\ \quad (\text{centuria}) \text{ Ael(ii) Sabini p(rimi)p(ili) 143} \\ \quad cus(tos) castel(l)i figlina(rum) 162 \\ \quad mil(es) 114. 146. 162 \\ \quad optio 151 \\ \quad praef(ectus) 161 \\ \quad p(rimi)p(ilus) 143 \\ \quad p[rin]eeps 168 \\ \quad vexill(arii) agent(es) in lignar(iis) sub *illo* \\ \quad c(enturione) leg. I Part(hiae) 151 \end{array} \right.$

ALEN

ala Parto(rum) (!) et Araborum 169

FLOTTE

classis G(erманica) p. f. 216
pleroma *illius* n(auarchi) 216

KOHORTEN

$\left\{ \begin{array}{l} \text{coh(ors) I Ast(urum) 134} \\ \text{coh(ors) Ast(urum) 135} \\ \text{coh(ors) I Astur(um) eq(uitata) 136. 138. 139} \end{array} \right.$

coh(ors) VII Breucorum 170

coh(ors) I civ[ium] Romanor(um) 159
c[oh(ors)] II c(ivium) R(omanorum) eq(uitata)
p. [f.] 257

coh(ors) I Ger(manorum) 141

coh(ors) Lusitanorum 244

[cohors – Ne]rvior(um) c(ivium) R(omanorum)
(?) 171MILITÄRISCHE GLIEDERUNGEN UND
FUNKTIONEN

archit(ectus) leg. 201

benefic–arius 99

b(eneficiarius) cos. 142
b(ene)f(iciarius) cos. 144. 145. 146. 147. 148.
149
vet(eranus) ex b(ene)f(iciario) cos. 221
bb(ene)ff(iciarii) lega(ti) 163

c(enturia) *illius* (leg.) 60. 66. 67. 68. 69. 70. 72.
78. 82. 83. 143. 164. 258

c(enturio) leg. 151. 198. 212. 254

*cho(hors) III (leg.) 83

cornicen 243

cus(tos) castel(l)i figlina(rum) 162

eques (?) 83

legatus (leg.) 129

leg(atus) Aug. (leg.) 74. 203 (?)

miles ex classe G(erманica) p. f. 216

miles coh. aux. 244

miles ex coh. aux. 170

miles leg. 77. 82. 114. 144. 145. 146. 162.
166. 242. 257. 258

militia equestris–

equestris militiae petitor 221

n(auarchus) 216

optio leg. 59 (?). 151

petitor–

equestris militiae petitor 221

pl(eroma) *illius* n(auarchi) 216

praef(ectus) coh. aux. 134. 135. 138. 139. 257

praef(ectus) leg. 161

- p(rimus)p(ilus) 143
 p[rin]ceps [leg.] 168
protector—
 ex pro[tectorib]us 226
- turma *illius* 83 (?). 169
- veteranus 82. 163
 veterani consistentes ad hiberna *coh. aux.*
 141
 vet(eranus) ex bf. cos. 221
- vexill(arii) leg. XXII P. p. f. agent(es) in lig-
 nar(iis) sub *illo* e(enturione) leg. I Part(hiae)
 151
- VII. Religion**
- GÖTTER**
- [d(ea) A]jerecura 160
 And[ruste]hiae *s. u.* Matronae
 dea Apadeva 206
 Apollo 22. 95. 96. 198
 deus Apollo 7. 10
 Apollo et Sirona 97
 deus Apollo et sancta Sirona 9
 Au[fa]niae 195
 Augustus *s. u.* Mercurius *und* numen
 Berhlihahenae *s. u.* Vatviae
 *Br...a 54
 Ca....ona *s. u.* Pritona
 Caturix *s. u.* Mars
 Ceres 23
 [C]hanninae *s. u.* Matronae
 Cicollus 54
 De[a san]c[ta] (?) 182
 Nemesis Deana 201
 dii deaeque immortales *s. u.* I(upiter) O(ptimus)
 M(aximus)
 dii deaeque omnes 145
 di immortales *s. u.* I(upiter) O(ptimus)
 M(aximus)
 Dionysos:
 Δυόνυσος 24*
 Dolichenus *s. u.* I(upiter) O(ptimus) M(aximus)
 Fern[ovi]neh[ae] 214
 Fortuna 161. 254
 Fortuna [redux] 247
 dea Fo[rtuna respi]ciens 207
 [Geni]us (?) *illius et illius* 94
 Genius Imp. *s. u.* I(upiter) O(ptimus) M(aximus)
 Genius loci *s. u.* I(upiter) O(ptimus) M(aximus)
 [Geni]us vicano]rum Beden[sium] 8
 Hercules 25
 dea Hurstrga 261
 Isis myriónymus 208
- Iuno Regina *s. u.* I(upiter) O(ptimus)
 M(aximus)
 I(upiter) O(ptimus) M(aximus) 52. 115. 125.
 127. 131. 133. 134. 135. 136. 138. 139. 150.
 196. 209. 210. 211. 237. 241. 257. 262
 I(upiter) O(ptimus) M(aximus) Doliche-
 n(us) 151
 I(upiter) O(ptimus) M(aximus) et Genius
 Imp. 212
 I(upiter) O(ptimus) M(aximus) et Gen(ius)
 loci 148. 255
 I(upiter) O(ptimus) M(aximus) et Genius
 loci ceterique dii deaeque immortales
 149
 I(upiter) O(ptimus) M(aximus), Genius loci
 ceterique di immortales 146
 I(upiter) O(ptimus) M(aximus), Iuno Re-
 gina et Genius loci 147
 I(upiter) O(ptimus) M(aximus), Iuno Reg(i-
 na), Miner(va), Genius Imp. [Commodi]
 etc. 144
- M[----] 98
 Maia:
 deus Mercurius et Maia 121
 Mars 55. 56. 57. 114
 deus Mars 162
 Mars Catur(ix) 40
 Mater Deum 155. 156
 Mater Magna 238
 Matr(es) 199
 [Matr]es [siv]e [Matronae] 248
- Matronae:
 Mat[ronae] And[ruste]hiae 213
 Matronae [C]hanninae 191
 Matronae [R]enahenae 200
 Matronae Vatviae 232. 233. 234. 235
 [Matr]onae [Vesu]ni[ahenae] 192
 [Ma]tronae . .rstuhahenae 193
 [Ma]tronae —usneihae 194
 [Matr]es [siv]e [Matronae] 248
- Mercurius 29 (?). 163
 deus Mercurius 111. 119. 245
 Merc[uri]us Aug(ustus) 26
 [Mercuri]us et ---- 53
 deus Mercurius et Maiia 121
 Miner(va) *s. u.* I(upiter) O(ptimus) M(aximus)
 Mode---- *s. u.* Suleviae
 Nemesis Deana 201
 Neptunus 27. 28. 29 (?)
 [numen] Aug. 8
 numina Aug. 30
 [numina August]orum (?) 11
 [de]a Pritona . .nina sive Ca....ona 13
 Quadru[viae] 58
 [R]enahenae *s. u.* Matronae

- Setuanus (?) 186
 [Set]uianus oder [Setu]hianus 187
 Sirona:
 Apollo et Sirona 97
 deus Apollo et sancta Sirona 9
 [Si]lvanus 126
 [deus S]ilvan[us] 249
 [deus Sol] inv(ictus) 18
 Suleviae:
 Sul(eviae) suae 31
 Suleviae Mode--- 51
 Vatviae s. u. Matronae
 Vatviae Berhlihahenae 236
 [Vesu]ni[ahenae] s. u. Matronae
 Victoria 202
 Virtus 157
 Zeūs 37
 ---br(--) (?) 101
nina s. u. Pritona
 .rstuahenae s. u. Matronae
 -usneihae s. u. Matronae
- RES SACRA
- aedes cum signis 121. 122
 ara 119
 baln[eo] resstitut[o] (*Fortunae reduci votum solutum*) 247
 curam agente 136. 138. 139 (?). 151
 d(e)d(icavit, -verunt) 8. 62 (?)
 dedicatum *illo die* 8. 162
 d(edit) 90
 d(onus) d(edit) 62 (?) 163
 don(--) 91
 fecit 9 (?). 138
 [h]arusp(ex) (?) 45
 ex imper(io) 28
 ex imp(erio) ipsarum 200. 232. 234
 in h(onorem) d(onus) d(ivinae) s. *Abschn. III.*
 l(ibens) l(aetus) m(erito) 131
 l(ibens) m(erito) 193. 195. 200. 206. 232. 234.
 236. 261
 m(erito) 211
 [nomine vi]canorum [suorum et fa]mili(a)e
 su(a)e 8
 cum qr[namentis---] et om[ni---] 101
 posuit 25. 145. 147. 261
 p[os(uerunt)] 7
 ex p(raecepto) eius 261
 pro con[iuge] 9
 [p]ro liberis suis 193
 pro salute *illius* 119. 160
 pro salute Caesarum 23
 pr[o] salute dd(ominorum) nn(ostrorum)
 Augg(ustorum) 151
- pro salute sua et suorum omnium 145
 pro salute sua suorumq(ue) 156
 pro salute [v]ikanorum *illorum* 13
 pr(o) s(e) 200
 pro se et *illa* 198
 pro se et suis 142. 194. 211. 214. 233. 235.
 236. 241. 254
 publ(ice) 52
 sacrum 23. 25. 26. 27. 29. 113 (?). 145. 149. 157.
 161. 202
 signum:
 aedes cum signis 121. 122
 signum Mercuri 163
 s(olvit) l(ibens) m(erito) 208. 235
 votum:
 voto 95
 ex voto 18. 25. 29. 207
 v(otum) l(ibentes) m(erito) 115
 voto l(ibens) m(erito) r(esstitut) oder
 <p>osuit 31
 ex voto posuit 162
 ex voto pos(u)it aram 119 (?)
 v(otum) s(olvit) 56 (?). 238
 v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)
 55. 113. 121. 123 *und oft*
 v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) 10. 22. 27
und oft
 ex voto suscepto 27. 208

VIII. Tribus

- CLAUDIA: Savaria 201
 FAB(IA) 138
 GALER(IA): Genua 258
 SERG(IA): Aug(usta Praetoria) 166

IX. Geographischer Index

- civis Afer 226
 Agr[i]pp[i]n[enses] 215
 c(ivitas) Aq(uensis) 121
 Aculeensis = Aquileiensis 201
 Arabi s. u. ala Part(h)o(rum) et Araborum
Abschn. VI
 municipium Arae 129
 Ast(ures) s. u. coh(ors) I Ast(urum) *Abschn. VI*
 Aug(usta Praetoria) 166
 Augusta (Raurica) 108*
 Augusta Trevirorum 82
 m(unicipium) Bat(avorum) 261
 [vicani] Bedenses 8
 Breuci s. u. coh(ors) VII Breucorum *Abschn. VI*
 Carvio ad molem sepultus est 258
 Claudia Savaria 201
 [v]ikani Contiomag*<i>*enses 13

- civis Dumnonius 216
 Etrusci 92*
 Forum Tiberi 86*
 Genua 258
 Ger(mani) *s. u.* cohор(s) I Ger(manorum)
Abschn. VI
 G(ermanica) *s. u.* classis *Abschn. VI*
 [vic]ani [Juliac]enses 196
 [Iac]us Lemannus 30
 Leusonna 26. 30
 nautae Leuson(nenses) 28
 Lusitani *s. u.* coh(ors) Lusitanorum *Abschn. VI*
 Nervii *s. u.* cohors Nerviorum *Abschn. VI*
 (vicani) Nundinenses *oder* (civitas) Nundinen-
 sium (?) 158
 v[ic(ani)] Orol(aunenses) 7
 Part(h)i *s. u.* ala Part(h)o(rum) et Araborum
Abschn. VI
 [vikani] Salodorenses 52
 Sequanus 95
 Sirmi(ensis) 168
 cives Trhax (!) 162
 Treviri 82
 c(olonia) U(lpia) T(raiana) 247
 [vicani] ---enses 11

X. Munizipalverfassung und -verwaltung

- aedilis 44
 aedil[i]cius du(u)m[viralis] 228
 civis 216
 c(ivitas) 121. 158 (?)
 c(olonia) 247
 consistere 26. 30. 141
 [curator] civium [Romanorum] (?) 43
 c(urator) c(ivium) R(omanorum) desi[g(na-
 tus)] 25
 d(ecretum) d(ecurionum) 30. 100a. 208
 dec(urio) c(ivitatis) 121
 dec(urio) c(oloniae) 247
 dec(urio) m(unicipii) 261
 duumviralis:
 aedil[i]cius du(u)m[viralis] 228
 magist(ri) vici 52
 municipium 129. 261
 q(uaestor) (?) 75
 vicani 7. 8. 11. 13. 52. 158 (?). 196
 IIIIIvir Aug(ustalis) 4. 25. 218. 229

XI. Private Berufe und Kollegien

- Cis[alpini et Transalpini] (?) 43
 col(legium) fabru(m) tig(nariorum) 252
 fabr(i) [tig(narii)] 43

- lapidar(ius) 40
 medicus 105
 nautae:
 nautae Leuson(nenses) 28
 nautae [lac]u Lemanno qui Leuso[n]nae
 consistunt 30
 [...] qui Leus[on]nae consist[unt] 26
 negoti[ator] --- 225
 [negotiator (?) a]rtis cretariae 3

XII. Versanfänge

- deflendam semper 105
 γῆ μοι Διός 37
 hic ego vos 221
 hic iacet exanimis 152
 Masclus permisit 89

XIII. Grammatisches

- b für p: conscribs(it) 152 — sebtuaginta 129
 c für g: concessa 152 — Recina 147
 cu für qui: Aculeiensis 201
 d für t: idem 105
 e ausfallen: Matrnus 50 — Patrnus 17
 e für ae: quē 117; *im gen. und dat. der 1. Dekli-*
 nation: 8. 9. 13. 107. 117. 124. 153. 161.
 219. 223. 238. 261
 e für i: cives 162 — Deana 201 — †nomene 118
 h ausfallen: Parto(rum) 169
 i für u: posierunt 169
 ii für i: eiius 4. 8 — Maiia 121
 k für c: ku[rvit] 117 — vikanus 13 — Vika-
 nus 52
 m ausfallen: cura agente 136. 138 — fabru
 252
 n ausfallen: coniux 221 — ifans 152 —
 †me[ses] 226 — quigentos 129
 n für m: inpend(ium) 8 — imper(ium) 28
 o für u: vivos 2 — Nonio(s) 31
 q für c: Sequnda 153
 s ausfallen: Augurinu 121 — [car]isimo 153
 — †Flaoliu 118 — *Hisponi 66 — mile 258 —
 Nonio 31 — Olu 106 — Pacciu 212 —
 Vassitu 111 — ..rstuaheni 193
 ss für s: Eusstata 107 — ussur(a) 163 —
 resstitut[o] 247
 s für x: visit 107
 s für z: Comason 162
 u ausfallen: dum[virali] 228 — mensibs 152
 — posit 119. 145 — salvs 221 — sum 117
 v ausfallen: Datius 112 — [i]ueni 117
 xs für x: [Max]simus 8
 v für i: Δυόνυσος 24*
 gallisches th: Ðeemus 102

Apex: myriónymo 208

Bemerkenswerte Formen:

femina, qui 107
ch(ors) 136
cho(hors) (?) 83
dibus 154. 243
Etrusei 92*
heic 105
†ivit 227
socru (*Dat. sing.*) 87
Trhax 162
Vatviabus 235. 236
Vatvims (*Dat. plur.*) 232. 233. 234
Versulatium (*Gen. plur.*) 222

XIV. Wortverzeichnis

Ausgenommen sind die in den Abschnitten I—XI angeführten Wörter und Formeln

accipio 163
aedifico 8
aeternus 107. 152
†aevum 5. 227
†amans 5
amicus 94 (?). 221
 $\hat{\alpha}\hat{\nu}\alpha\gamma\iota\gamma\nu\hat{\omega}\sigma\kappa\omega\gamma$ 260
balneum 82. 247
bis 152
 $\beta\omega\mu\omega\iota$ 80
carissimus 153
castel(lum) figlina(rum) 162
†cas(tus ?) 118
cliens 94
condemnatio 129
congero 152
coniux 4. 9. 107. 219. 221. 223
 coniunx 105
conscribo 152
consisto 26. 30. 141
curam agens 136. 138. 139. 151
defleo 105
defunctus 2. 4. 14. 15
deserviō 105
†in Deo 227
dextera 230
dico 221
†dignus 5
†dimitto 227
dulcissimus 107. 223. 224
examis 152
 $[\text{fa}]\text{milia}$ 8
fata properantia 152
fides 93
castel(lum) figlina(rum) 162
filia oft
filiaster 153
filius oft
frater 2. 169
ha[ve] 221
heres 109. 218. 221. 258
homo 221
honor 152
omni inpend(io) suo 8
indulg(entia) 91
i<n>fans 152
infelix 117. 231
intributio 129
iuvenis (femina) 117
†iuventa 227
†ivit 227
†lacrima 227
†laetus 227
liberi 193
liber(tus) 23. 153. 198. 222
 $^{\text{I}}\text{luge}\omega$ 105
mater 87. 117. 153. 231
memoria 107
miser 117
moles 258
natus (= filius ?) 89
n(epos) 92*
†nomen 118
nume(rus) 163
ob[itus] 219
orn[a---] 34
qr[namenta] 101
†in pace 118. 185
parentes 124. 153. 172. 220
parimbola 34
pater 105 (?). 152
†patres (= parentes) 227
p(atronus) 222
perficio 217
†perdo 227
perlego 221
permitto 89
pientissimus 87. 231
piissimus 223
 $[\text{pon}]\text{s}$ 264
possessi[o] 50
fata properantia 152
 $[\text{pro ?}]\text{scenator}$ 8
pub(lic)e 52
quantus 230
†quiescit 118. 185
quini 152
quoniam 221
rapio 105
reliquus 129
restituo 247. 264

- rex 105
 saluto 221
 salvus 221
 sanctis(simus) 87
 saxum 230
 schola 6
 semper 105
 separatus 153
 sepultus 152, 258
 servus 50
 socrus 87
 soror 223
 specto 221
 sphaeristerium 44
 sportula 163
 tego 152
 tellus 152
 testamentum 218, 221, 243, 258
 titulus 152
 trado 129
 tran(---) 89
 tributum 129
 usque 8
 usura (ussur(is)) 163
 utrumque 163
 uxor 8, 17, 173
 vetustas 264
 via 8
 ex vo[lunta]te 221
 contra votum 117
- Elst, Over- Betuwe (Prov. Gelderland) 259.
 260. 2
 Erlach (Bern) 50. 82
 Ettlingen (bei Karlsruhe) 120. 60
 Eutingen-Niefern (Kr. Pforzheim) 124. 65
 Eygelshoven (Prov. Limburg) 266. 267. 16
 Finthen (bei Mainz) 178. 33
 Geislingen (Kr. Balingen) 130. 64
 Herwen (Prov. Gelderland) 257. 258. 4
 Heerlen (Prov. Limburg) 247. 15
 Hochscheid (Kr. Bernkastel) 9. 10. 34
 Höningen (Kr. Grevenbroich) 237—240. 12
 Holdeurn (Gem. Groesbeek, Prov. Gelderland)
 254—256. 7
 Hostel (Kr. Schleiden) 186. 187. 25
 Hüfingen (Kr. Donaueschingen) 128. 67
 Huttenheim (Kr. Bruchsal) 126. 53
 Jagsthausen (Kr. Öhringen) 141. 142. 52
 Jona (Sankt Gallen) 87. 80
 Junkersdorf (bei Köln) 231. 18
 Jülich 195—197. 17
 Kaiseraugst (Aargau) 98. 107. 68
 Kapel Avezaat (Gem. Zoelen, Prov. Gelder-
 land) 261. 3
 Köln 206—230. 19
- Langenfeld (Rheinwupper-Kreis) 245. 10
 Laufenburg (Kr. Säckingen) 94. 69
 Lausanne (Waadt) 22—37. 88
 Lenzburg (Aargau) 53. 76
 Losheim (Kr. Merzig-Wadern) 14. 15. 43
- Mainhardt (Kr. Schwäbisch-Hall) 134—139. 57
 Mainz 160—169. 175. 177—180. 31
 Mainz-Weisenau 170—174. 36
 Merzenich (Kr. Düren) 191. 21
 Millen (Kr. Geilenkirchen-Heinsberg) 190. 11
 Mömlingen (Kr. Obernburg) 154. 38
 Mörsch (bei Ettlingen, Baden) 121. 122. 58
 Morken-Harff (Kr. Bergheim) 232—236. 13
 Mühlacker (Kr. Vaihingen) 125. 59
- Neuß 241—244. 9
 Nijmegen 248—252. 5
 Nyon (Waadt) 18—21. 89
- Oberbaldingen *s. Baldingen*
 Obernburg am Main 144—153. 41
 Oberwinterthur *s. Winterthur*
 Öhringen 140. 56

XIVa. Fundorte

Kursive Zahlen beziehen sich auf die Fundkarte Abb. 1.

- Alzey 119. 44
 Arlon 7. 39
 Augst (Baselland) 95—97. 99—106. 108*. 71
 Avenches (Waadt) 40—49. 84
- Baden (Aargau) 85. 75
 Baldingen (Aargau) 86*. 70
 Bern 51. 83
 Berwangen (Kr. Sinsheim/Els.) 127. 55
 Bitburg 8. 29
 Böttingen (Gem. Gundelsheim) 131. 50
 Bonn 198—205. 24
 Boppard 185. 27
 Brugg (Aargau) 81*. 74
 Büren an der Aare (Bern) 265*. 81
- Dachstein (bei Straßburg) 109. 110. 63
 Derichsweiler (Kr. Düren) 193. 22
- Echzell (Kr. Büdingen) 184. 26
 Eisenberg (Kr. Kirchheimbolanden) 114. 46
- Neuß 241—244. 9
 Nijmegen 248—252. 5
 Nyon (Waadt) 18—21. 89
- Oberbaldingen *s. Baldingen*
 Obernburg am Main 144—153. 41
 Oberwinterthur *s. Winterthur*
 Öhringen 140. 56

- Orbe (Waadt) 264. 87
 Osterburken 143. 49
- Pachten (Kr. Saarlouis) 13. 48
 Payerne (Waadt) 39. 85
 Pforzheim 123. 61
 Pier (Kr. Düren) 194. 20
- Rhaunen (Kr. Bernkastel) 11. 35
 Rom 92*
- Rottweil am Neckar 129. 66
 Rückingen 182. 183. 28
- Sarmenstorf (Aargau) 84*. 79
 Seligenstadt am Main 158. 159. 32
 Solothurn 52. 78
 Spellen (Kr. Dinslaken) 246. 8
 Speyer 111—113. 51
 Stockstadt 155—157. 37
- Temmels (Kr. Saarburg) 12. 42
- Tholey 16. 17. 47
 Trier 1—6. 40
- Ubbergen (bei Nijmegen) 253. 6
 Uebach-Palenberg (Kr. Geilenkirchen-Heinsberg) 188. 189. 14
- Valkenburg (Prov. Süd-Holland) 262. 263. 1
 Vettweis (Kr. Düren) 192. 23
 Vidy *s. Lausanne*
- Wagen *s. Jona*
 Welzheim (Kr. Waiblingen) 133. 62
 Wiesbaden-Biebrich 181. 30
 Wimpfen (Kr. Heilbronn) 132. 54
 Windisch (Aargau) 54—78. 80. 82. 83. 72
 Winterthur (Zürich) 90—91a. 93. 73
 Worms 115 (?). 116—118. 45
- Yvonand (Waadt) 38. 86
- Zürich 87. 88. 77

XV. Ortsverzeichnis zur Fundkarte Abb. I

- | | | |
|-----------------------|-------------------|---------------------|
| 1 Valkenburg | 31 Mainz | 61 Pforzheim |
| 2 Elst | 32 Seligenstadt | 62 Welzheim |
| 3 Kapel Avezaat | 33 Finthen | 63 Dachstein |
| 4 Herwen | 34 Hochscheid | 64 Geislingen |
| 5 Nijmegen | 35 Rhaunen | 65 Eutingen-Niefern |
| 6 Ubbergen | 36 Mainz-Weisenau | 66 Rottweil |
| 7 Holdeurn | 37 Stockstadt | 67 Hüfingen |
| 8 Spellen | 38 Möllingen | 68 Kaiseraugst |
| 9 Neuss | 39 Arlon | 69 Laufenburg |
| 10 Langenfeld | 40 Trier | 70 Baldingen |
| 11 Millen | 41 Obernburg | 71 Augst |
| 12 Höningen | 42 Temmels | 72 Windisch |
| 13 Morken-Harff | 43 Losheim | 73 Winterthur |
| 14 Uebach-Palenberg | 44 Alzey | 74 Brugg |
| 15 Heerlen | 45 Worms | 75 Baden |
| 16 Eygelshoven | 46 Eisenberg | 76 Lenzburg |
| 17 Jülich | 47 Tholey | 77 Zürich |
| 18 Junkersdorf | 48 Pachten | 78 Solothurn |
| 19 Köln | 49 Osterburken | 79 Sarmenstorf |
| 20 Pier | 50 Böttingen | 80 Jona |
| 21 Merzenich | 51 Speyer | 81 Büren |
| 22 Derichsweiler | 52 Jagsthausen | 82 Erlach |
| 23 Vettweis | 53 Huttenheim | 83 Bern |
| 24 Bonn | 54 Wimpfen | 84 Avenches |
| 25 Hostel | 55 Berwangen | 85 Payerne |
| 26 Echzell | 56 Öhringen | 86 Yvonand |
| 27 Boppard | 57 Mainhardt | 87 Orbe |
| 28 Rückingen | 58 Mörsch | 88 Lausanne |
| 29 Bitburg | 59 Mühlacker | 89 Nyon |
| 30 Wiesbaden-Biebrich | 60 Ettlingen | |

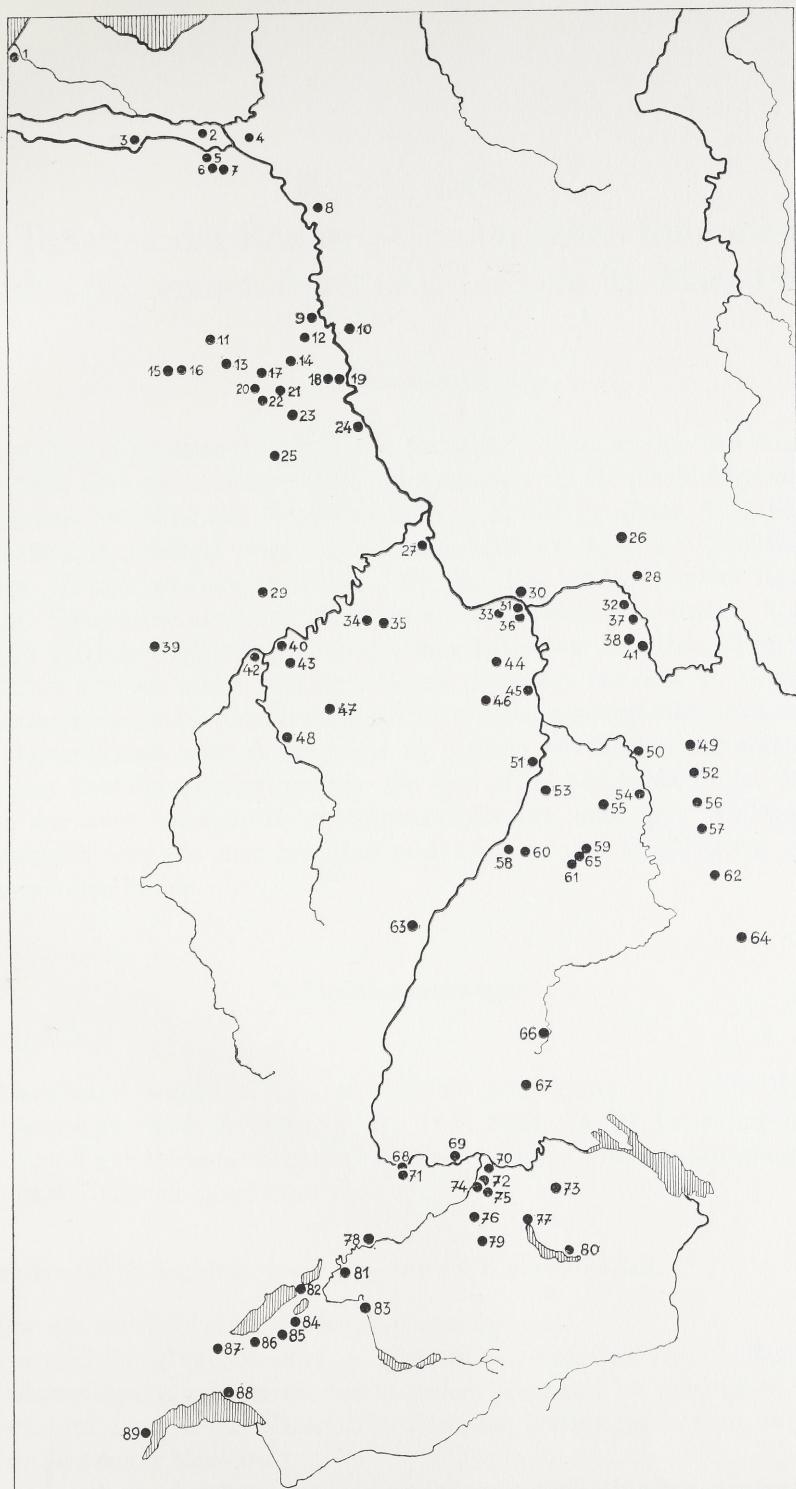


Abb. 1. Fundorte der Inschriften. Vgl. Ortsnamenliste S. 228.